

Integriertes Stadtbezirkentwicklungskonzept Eving

Bericht 2009

Inhaltsverzeichnis

1	Bericht 2009	7
1.1	Integrierte StadtbezirksEntwicklungsKonzepte in Dortmund	7
1.2	Gliederung des InSEKts Eving	8
1.3	Überblick über Veränderungen im Stadtbezirk Eving seit 2004	9
2	Der Stadtbezirk Eving	11
2.1	Überblick über den Stadtbezirk Eving	11
2.2	Bevölkerung	12
2.2.1	Bevölkerung und Sozialstruktur	12
2.2.2	Bevölkerungswanderung	15
2.2.3	Erwerbsbeteiligung	16
2.2.4	Fazit und Ausblick	17
3	Stadtplanung und Stadtentwicklung	18
3.1	Querschnittsorientierte Stadtentwicklung in Dortmund	18
3.1.1	dortmund-project	18
3.1.2	Familienfreundliche Stadtentwicklung	19
3.1.3	Integrationspolitische Aspekte in der Stadtentwicklung	20
3.1.4	Barrierefreies Planen und Bauen	21
3.1.5	Aktionsplan Soziale Stadt	21
3.2	Bauleitplanung und Stadtentwicklung seit 2004	22
3.2.1	Flächennutzungsplanänderungen	22
3.2.2	Aufstellung von Bebauungsplänen	22
3.2.3	Projekte ohne Bebauungsplanaufstellung	24
3.2.4	Erhaltungssatzungen	24
3.2.5	Stadtbezirksmarketing	25
4	Fachressorts	26
4.1	Einzelhandel	26
4.1.1	Masterplan Einzelhandel	26
4.1.2	Einzelhandelsentwicklung im Stadtbezirk Eving 2002–2008	27
4.1.3	Versorgungszentren und Projekte	28
4.1.4	Planungen und Maßnahmen zur Sicherung der Nahversorgung	29
4.1.5	Fazit und Ausblick	29
4.2	Wohnen	30
4.2.1	Wohnen im Wandel	30
4.2.2	Der Stadtbezirk Eving als Wohnstandort	32
4.2.3	Umgesetzte und in Realisierung befindliche Wohnungsbau projekte	33
4.2.4	In Planung befindliche Wohnbauprojekte	34
4.2.5	Fazit und Ausblick	34
4.3	Freiraum und Umwelt	35
4.3.1	Fachplanungen seit 2004	35
4.3.2	Überblick über Freiflächen im Stadtbezirk Eving	37
4.3.3	Umgesetzte und in Realisierung befindliche Maßnahmen	38
4.3.4	Geplante und im Verfahren befindliche Maßnahmen	40
4.3.5	Fazit und Ausblick	42

4.4	Wirtschaftsflächen	43
4.4.1	Masterplan Wirtschaftsflächen	43
4.4.2	Bedeutende Wirtschaftsflächen und Einrichtungen im Stadtbezirk Eving	43
4.4.3	Wirtschaftsflächenentwicklung seit 2004.....	45
4.4.4	Umgesetzte Maßnahmen auf Wirtschaftsflächen seit 2004.....	48
4.4.5	Fortschritte bei Planverfahren seit 2004.....	49
4.4.6	Fazit und Ausblick	49
4.5	Soziale Infrastruktur	51
4.5.1	Betreuungsangebote für Kinder in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege	51
4.5.1.1	Bestehende Angebote	51
4.5.1.2	Realisierte und geplante Maßnahmen	52
4.5.2	Schulen	52
4.5.2.1	Realisierte Schulbaumaßnahmen.....	54
4.5.2.2	Geplante Schulbaumaßnahmen.....	55
4.5.3	Kinder- und jugendfreundliche Stadtentwicklung und Stadtplanung.....	56
4.5.3.1	Realisierte Maßnahmen.....	57
4.5.3.2	Geplante Maßnahmen.....	58
4.5.4	Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung und Jugendhilfeplanung.....	59
4.5.5	Familienförderung	60
4.5.6	Seniorenarbeit und Pflegeplanung.....	61
4.5.6.1	Vorhandene und Senioreneinrichtungen und -angebote	61
4.5.6.2	Realisierte und geplante Maßnahmen	62
4.5.7	Fazit und Ausblick	62
4.6	Sportstätten.....	63
4.6.1	Durchgeführte Maßnahmen seit 2004.....	63
4.6.2	Geplante Maßnahmen für Sportstätten	64
4.6.3	Fazit und Ausblick	64
4.7	Freizeit und Kultur	65
4.7.1	Kultureinrichtungen	65
4.7.2	Kulturarbeit im Stadtbezirk.....	65
4.7.3	Fazit und Ausblick	65
4.8	Weiterbildung	66
4.8.1	Weiterbildungsträger und -angebote	66
4.8.2	Zentrum Minister Stein.....	67
4.8.3	Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.....	67
4.8.4	Fazit und Ausblick	67
4.9	Verkehr und Mobilität.....	68
4.9.1	Gesamtstädtische Planungen	68
4.9.2	Beschreibung der verkehrlichen Infrastruktur	69
4.9.3	Erfolgte Maßnahmen.....	70
4.9.3.1	Straßen	70
4.9.3.2	Fußgänger- und Radverkehr	72
4.9.3.3	Öffentlicher Personennahverkehr.....	73
4.9.4	Geplante Maßnahmen.....	73
4.9.4.1	Straßennetz	73
4.9.4.2	Radwegenetz	75
4.9.4.3	Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	75
4.9.5	Fazit und Ausblick	75

4.10 Technische Infrastruktur	76
4.10.1	Abfallentsorgung	76
4.10.2	Abwasserentsorgung	76
4.10.3	Mobilfunk	77
4.10.4	Regenerative Energie.....	77
4.10.5	Fazit und Ausblick	78
4.11	Öffentliche Sicherheit und Ordnung	79
4.11.1	Einrichtungen	79
4.11.2	Maßnahmen	79
4.11.3	Fazit und Ausblick	80
4.12	Denkmalpflege.....	81
4.12.1	Historie und aktueller Stand	81
4.12.2	Fazit und Ausblick	81
5	Anhang	82
5.1	Statistische Daten zur Gesamtstadt Dortmund	82
5.2	Denkmalliste für den Stadtbezirk Eving	85
5.3	Karten	86

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Lage des Stadtbezirks Eving innerhalb des Dortmunder Stadtgebiets.....	11
Abb. 2: Lage der statistischen Bezirke innerhalb des Stadtbezirks Eving.....	12
Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung im Stadtbezirk Eving im Vergleich zur Gesamtstadt 1990–2007.....	13
Abb. 4: Binnenwanderung im Stadtbezirk Eving 2007.....	15
Abb. 5: Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Eving im Vergleich zur Gesamtstadt 2007.....	17
Abb. 6: Lage der Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Eving.....	45
Abb. 7: Entwicklung der Schülerzahlen in Eving 2004–2013 (Grundschulen).....	53

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Bevölkerung und Sozialstruktur im Stadtbezirk Eving.....	14
Tab. 2: Wanderungsbewegung im Stadtbezirk Eving 2007.....	16
Tab. 3: Wanderungsbewegung im Stadtbezirk Eving 2003–2007.....	16
Tab. 4: Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Eving zwischen 2003–2007.....	16
Tab. 5: Einzelhandelskenndaten im Stadtbezirk Eving 2002–2005.....	27
Tab. 6: Gebäude- und Wohnflächenstatistik für den Stadtbezirk Eving.....	32
Tab. 7: Veränderung der Wohnbaupotenziale im Stadtbezirk Eving 2004–2008.....	33
Tab. 8: Veränderung der Wirtschaftsflächenreserven im Stadtbezirk Eving seit 2004.....	47
Tab. 9: Betriebsreserven und reservierte Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Eving 2008.....	48
Tab. 10: Fertiggestellte Schulbaumaßnahmen bis Mitte 2008.....	54
Tab. 11: Laufende und geplante Schulbaumaßnahmen ab Mitte 2008.....	56
Tab. 12: Ausbau Offene Ganztagschulen im Stadtbezirk Eving seit 2003.....	61
Tab. 13: Fertiggestellte Straßenbaumaßnahmen 2004–Mitte 2008.....	72
Tab. 13: Geplante Straßenbaumaßnahmen ab Mitte 2008 (in der Reihenfolge der Prioritäten) ..	74
Tab. 14: Fertiggestellte Kanalbaumaßnahmen 2004 bis 30.06.2008.....	77
Tab. 15: Geplante Kanalbaumaßnahmen ab 01.07.2008.....	77
Anh. 1: Bevölkerung, Sozialstruktur und Erwerbsbeteiligung in Dortmund und im Stadtbezirk Eving.....	82
Anh. 2: Gebäude- und Wohnflächenstatistik für Dortmund und den Stadtbezirk Eving.....	84

1 Bericht 2009

1.1 Integrierte StadtbezirksEntwicklungsKonzepte in Dortmund

Integrierte Stadtentwicklungskonzepte haben in den vergangenen Jahren verstärkt an Bedeutung gewonnen. Nachhaltige Lösungsansätze zu aktuellen Fragen wie den Auswirkungen des demografischen Wandels, der sozialen Ungleichheit, Fragen der Integration oder dem Schutz der Umwelt lassen sich heute – auch vor dem Hintergrund immer knapper werdender finanzieller und personeller Ressourcen – nur noch in enger Zusammenarbeit aller Beteiligten lösen.

Dieser Ansatz hat inzwischen breiten Konsens gefunden. 2007 haben sich in der Leipzig Charta die Minister der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union verpflichtet, das „Instrument der Integrierten Stadtentwicklung voranzubringen, die entsprechenden Governance-Strukturen für deren Umsetzung zu unterstützen und die hierfür erforderlichen Rahmenbedingungen auf nationaler Ebene zu schaffen“. Ganzheitliche Strategien sowie ein abgestimmtes Handeln aller am Prozess der Stadtentwicklung beteiligten Personen und Institutionen fördern den Interessensausgleich und bilden eine tragfähige Basis für Entscheidungen. Ziel ist die Erarbeitung von umsetzungsorientierten Planungsinstrumenten, die auf den Arbeitsschritten der Bestandsanalyse, der Erarbeitung von Entwicklungszielen, aufeinander abgestimmter Maßnahmen, der Bündelung öffentlicher und privater Finanzmittel sowie der vorausschauenden Koordination aller Beteiligten beruhen.

Das Erfordernis, auf Stadtbezirksebene integrierte Entwicklungskonzepte zu erarbeiten, wurde in Dortmund bereits früh erkannt. Am 14.12.2000 fasste der Rat der Stadt Dortmund neben dem Beschluss zur Aufstellung eines neuen Flächennutzungsplan und der Erarbeitung verschiedener Masterpläne auch die Erarbeitung von Integrierten Stadtbezirksentwicklungskonzepten (InSEKts). Die Masterpläne stellen sektorale Entwicklungspläne dar, die eine langfristige gesamtstädtische Perspektive für ihre jeweiligen Ressorts aufzeigen. Die InSEKts hingegen erlauben einen fachlich umfassenden Überblick über den Status quo, Entwicklungspotentiale und -perspektiven für jeden der zwölf Dortmunder Stadtbezirke. Die lokalen Besonderheiten, Funktionen und Aufgaben der einzelnen Stadtbezirke werden dabei besonders hervorgehoben. Von ihrem Konkretisierungsgrad stehen die InSEKts zwischen dem Flächennutzungsplan und den Bebauungsplänen.

In Dortmund wurden die InSEKts 2004 erstmals veröffentlicht. Sie dienten als inhaltliche Grundlage für die Erarbeitung des neuen Flächennutzungsplans und begleiteten fachlich dessen Aufstellungsprozess. Mit dem Beschluss zu den InSEKts 2004 hat der Rat festgelegt, dass diese zur Mitte und zum Ende der kommunalpolitischen Legislaturperiode zu überarbeiten und den politischen Gremien sowie der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu geben bzw. dem Rat der Stadt Dortmund zur Beschlussfassung vorzulegen sind. Der Fortschreibungsentwurf von 2007 stellte die erste Aktualisierung des InSEKts dar. Er zeigte die vielfältigen Veränderungen im Stadtbezirk auf, die sich seit der Erstellung des InSEKts 2004 ergeben haben. Während der Erstellung der InSEKts 2004 und auch nach Vorliegen der Fortschreibungsentwürfe 2007 wurde in Dortmund in beispielhafter Weise ein Dialog mit fachlich und räumlich berührten Fachleuten, Interessensgruppen sowie Bürgerinnen und Bürgern geführt. So wurde sicher gestellt, dass sowohl die lokalen Detailkenntnisse der Bürger vor Ort als auch das Fachwissen der Verwaltung in einer qualitätsvollen Planung vereint wurden.

Die Anregungen aus der Bürgerschaft und der Politik wurden geprüft und nach Abwägung in das vorliegende InSEKt 2009 eingearbeitet. Somit hat der Fortschreibungsentwurf 2007 als Arbeits- und Diskussionsgrundlage für den vorliegenden Bericht gedient. Das InSEKt 2009 greift auf die Daten des InSEKts 2004 und des Fortschreibungsentwurfs 2007 zurück und zeigt zusätzlich aktuelle Zahlen und Veränderungen auf. Darüber hinaus werden Entwicklungsperspektiven für Fachressorts und Ortsteile aufgezeigt.

Den InSEKts kommt innerhalb der Stadt Dortmund ein hoher politischer Stellenwert zu. Sie haben sich als geeignetes Instrument erwiesen, um in regelmäßigen Abständen den Dialog

über die Entwicklung innerhalb der einzelnen Stadtbezirke mit den dortigen politischen Gremien und Bürgern zu pflegen. Dass dieser in Dortmund auch von anderen Fachämtern gepflegte Dialog Vorbildcharakter hat, zeigt das Diplom des Europäischen Verwaltungspreises (European Public Sector Award), das Dortmund im November 2007 in der Kategorie „Gemeinsam handeln“ verliehen wurde.

Stadtentwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess. Die Stadt Dortmund beabsichtigt, in den kommenden Jahren den Aufgabenkatalog der Leipzig Charta schrittweise abzarbeiten und mit Hilfe der InSEKts eine fundierte Datenbasis für eine integrierte, handlungsorientierte Stadtbezirksentwicklung zu erarbeiten.

1.2 Gliederung des InSEKts Eving

Das InSEKt 2009 für den Stadtbezirk Eving erlaubt einen querschnittsorientierten, detaillierten Überblick über Veränderungen, die im Stadtbezirk Eving zwischen 2004 und Mitte 2008 erfolgt sind. Der Bericht ist in folgende Kapitel gegliedert: Der Überblick über den **Stadtbezirk Eving** dient dem Leser als erste Orientierung innerhalb des Stadtbezirks. Hier werden bedeutende Flächen und Einrichtungen sowie die Lage der einzelnen Stadtteile kurz dargestellt. Ausführungen zur Bevölkerung und Sozialstruktur ergänzen den Überblick.

Für die Umsetzung vieler Baumaßnahmen sind planrechtliche Darstellungen und Festsetzungen Voraussetzung. Sie zeigen die wesentlichen rechtlichen und inhaltlichen Rahmenbedingungen auf, innerhalb derer Flächenentwicklungen und Projekte im Stadtbezirk Eving statt finden können. Im Kapitel **Stadtplanung und Stadtentwicklung** wird der querschnittsorientierte Planungsansatz der Stadt Dortmund erläutert. Er umfasst fachübergreifende Ansätze, die für die Gesamtstadt Gültigkeit besitzen, beispielsweise die Bewältigung des Strukturwandels, die Familienfreundlichkeit, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund sowie die Berücksichtigung von Barrierefreiheit. Flächennutzungsplanänderungen, neue rechtskräftige Bebauungspläne, erarbeitete Rahmenpläne, Stadtentwicklungskonzepte sowie Aktivitäten im Rahmen der Sozialen Stadt und des Stadtbezirksmarketings werden beschrieben. Flächen, die aktuell überplant werden oder sich im Verfahren befinden, werden den einzelnen Fachressorts zugeordnet und dort erläutert.

Detaillierte Ausführungen über seit 2004 erfolgten Veränderungen werden für die einzelnen Fachressorts Einzelhandel, Wohnen, Freiraum und Umwelt, Wirtschaft, Soziale Infrastruktur, Sportstätten, Freizeit und Kultur, Weiterbildung, Verkehr und Mobilität, Technische Infrastruktur, Öffentliche Sicherheit und Ordnung sowie Denkmalpflege dargestellt. Neben einem Überblick über die jeweiligen aktuellen Fachplanungen und einer ressortbezogenen Darstellung der Bestandssituation werden seit 2004 durchgeführte Maßnahmen und Planungsfortschritte aufgeführt. Viele dieser Maßnahmen füllen den baurechtlichen Rahmen mit Leben bzw. ergänzen diesen, sofern ihre Realisierung keiner bauleitplanerischen Vorgaben bedarf. Bei in Planung befindlichen Maßnahmen wird der Planungsstand von Mitte 2008 dargestellt. Die Summe der einzelnen Planungen und Projekte ergibt in der Gesamtschau einen guten Eindruck über Veränderungen des städtischen Umfelds innerhalb des Stadtbezirks Eving.

Der **Anhang** umfasst eine Zusammenstellung verschiedener Tabellen, die den Text inhaltlich ergänzen. Darüber hinaus besteht er aus vier Karten. Für die Ressorts „Einzelhandel“ sowie „Freiraum und Umwelt“ sind Ergebnisse verschiedener Fachplanungen separat dargestellt. Die Karte „Realisierte Projekte und Planungen seit 2004“ erlaubt einen Überblick über die geographische Lage der seit 2004 erfolgten Projekte und Planungen, die im Text mit einem Kürzel gekennzeichnet sind. Der „Flächennutzungsplan“ gibt die Darstellungen des rechtskräftigen Flächennutzungsplans von 2004 samt zwischenzeitlich erfolgter Änderungen Eving wieder.

1.3 Überblick über Veränderungen im Stadtbezirk Eving seit 2004

Im Stadtbezirk Eving haben sich seit 2004 in vielen Bereichen Veränderungen ergeben, die die Infrastruktur bzw. das Erscheinungsbild im Stadtbezirk aufgewertet haben. Die wichtigsten werden nachfolgend kurz aufgeführt; sie werden in den nachfolgenden Kapiteln ausführlich beschrieben:

Die **Einwohnerzahl** des Stadtbezirks Eving steigt seit 1998 kontinuierlich an. Die Einwohnerzuwächse sind vor allem auf innerstädtische Umzüge zurückzuführen. Im Stadtbezirk wohnen vergleichsweise viele junge und wenige alte Menschen, so dass die Auswirkungen einer zunehmenden Alterung der Gesellschaft im Stadtbezirk Eving weit weniger spürbar ist als in anderen Stadtteilen von Dortmund.

Die Arbeitslosenquote und der Anteil an SGB II-Empfängern¹ liegt knapp über dem Dortmunder Durchschnitt. Innerhalb des Stadtbezirks gibt es zum Teil große Unterschiede in der Bevölkerungsstruktur zwischen den nördlichen Ortsteilen Brechten und Holthausen und den südlichen Vororten (Kemminghausen, Eving und Lindenhorst).

Der **Einzelhandel** im Stadtbezirk Eving weist im zentralen Segment der Nahrungs- und Genussmittel eine gute Versorgungsstruktur auf. In Eving werden 5 % aller Dortmunder Einzelhandelsumsätze erwirtschaftet, der Anteil an der Dortmunder Gesamtkaufkraft beträgt 6 %. Die Kaufkraftbindungsquote über alle Sortimente ist mit 80,3 % auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Zwischen 2002 und 2005 hat die Anzahl der Betriebe um 15 auf 128 abgenommen, gleichzeitig hat sich durch Erweiterungen und Neuansiedlungen die gesamte Verkaufsfläche um mehr als 4.000 m² auf 25.883 m² erhöht und ist der Umsatz von 91 auf 111 Mio. Euro deutlich gestiegen. Positive Impulse konnten vor allem durch die Neuansiedlungen in den Bereichen der Neuen Mitte Eving (Elektronikfachmarkt, Lebensmittelmarkt) und der Bayrischen Straße (Lebensmittelmarkt) gesetzt werden.

Der Stadtbezirk Eving ist ein beliebter **Wohnstandort** für den Bau und Erwerb von Eigenheimen. Der Anteil der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern liegt heute im Stadtbezirk Eving mit 26,5 % deutlich über dem Dortmunder Durchschnitt (23,0 %). Mehrere kleinere Bauvorhaben wurden in den letzten drei Jahren realisiert. In 2008 wurde mit den Erschließungsarbeiten für das Neubaugebiet Brechtener Heide begonnen. Durch den Bebauungsplan Ev 138 wird im Dortmunder Norden ein attraktives und konkurrenzfähiges Angebot an Baugrundstücken (600 Wohneinheiten) auf den Markt gebracht. Bauinteressente werden so in der Stadt gehalten und die Abwanderung in das Umland gestoppt.

Eine besondere Qualität des Stadtbezirks Eving ist das gut erschlossene und großflächige Waldgebiet "Grävingsholz". Nach Norden schließen sich weitläufige landwirtschaftliche Flächen an, die als landschaftsbezogener Freiraum vor allem zum Spazieren, Fahrradfahren oder Joggen genutzt werden.

Die Freiraum- und Umweltqualität wurde durch zahlreiche Ausgleichsmaßnahmen (Süggel, Grävingsholzstraße) und Aufforstungen (Bauklohgraben, Toller Morgen, Burgholz) weiter verbessert. Im Baugebiet Preußische Straße wurde eine kleinere Grünanlage realisiert.

Auf den **Wirtschaftsflächen** im Stadtbezirk Eving wird der Strukturwandel im Stadtbezirk am deutlichsten sichtbar.



¹ Das Sozialgesetzbuch II (SGB II) regelt die Grundsicherung für Arbeitssuchende

Im Service- und Gewerbezirk Minister Stein bezog Ende 2006 die Wohnungsbaugesellschaft HS GmbH ihr neu errichtetes Verwaltungsgebäude. Seit 2005 ist das Regionalbüro Westfalen der MGG Mieter im Hammerkopfturm. Weitere Gewerbeobjekte wurden seit 2004 errichtet. Im Bau befinden sich zur Jahresmitte 2008 auf der Fläche der ehemaligen Gasreinigungsanlage eine Kfz-Werkstatt der VW-Tochter „Stopp & Go“ sowie eine Filiale von „Ihr Autoglaser“. Der Rohbau für eine Gerüstbaufirma steht bereits im Südosten des Gewerbebezirks. In Kürze werden ein Malerfachbetrieb sowie eine weitere Bauunternehmung mit der Errichtung ihrer Betriebsgebäude beginnen.

Die Anpassung der **sozialen Infrastruktur** an sich wandelnde Bedarfe ist ein Schwerpunkt der städtischen Investitionstätigkeit. Die Betreuungssituation für Kinder hat sich verbessert und soll insbesondere für jüngere Jahrgänge weiter ausgebaut werden. An elf Evinger Schulen wurden seit 2004 insgesamt 27 Schulbaumaßnahmen durchgeführt. Hierfür flossen seit 2004 Finanzmittel in einem Gesamtvolumen von 16,3 Mio. Euro in den Stadtbezirk. Hervorzuheben sind die umfangreichen Sanierungsmaßnahmen am Heisenberg-Gymnasium, an der Max-Wittmann-Förderschule und die Erweiterung der Graf-Konrad-Schule. Im Neubaugebiet nördlich der Grävingsholzstraße wurde ein Kinderspielplatz angelegt. Das Familienbüro und das Seniorenbüro Dortmund-Eving nahmen 2006 ihre Arbeit auf.

Im Bereich des **Sportstättenbaus** konnten in den letzten Jahren lang gehegte Wünsche in Erfüllung gehen. An der Probstheidastraße entstand eine komplett neue Sportanlage (Eckestadion) mit einem Kunstrasenplatz und einer neuen Turnhalle einschließlich Umkleidemöglichkeiten. Die Sportplatzanlage Gretelweg wurde umfassend modernisiert. Durch den Umbau der leichtathletischen Anlagen fand ein zusätzliches Kleinspielfeld auf der Anlage Platz. Damit haben sich die Trainingsmöglichkeiten deutlich verbessert.

Das vielfältige **Kultur- und Weiterbildungsangebot** konnte auf hohem Niveau durch zahlreiche Veranstalter fortgeführt werden. Stadtteil- und Sommerfeste, Kreativwerkstätten und Konzerte, Jazzfrühschoppen und Kindermusical machten das Leben in dem Stadtbezirk Eving abwechslungsreich und interessant.

Zwei bedeutsame **Verkehrsprojekte**, die den Stadtbezirk viele Jahre beschäftigten, wurden fertiggestellt. Dies sind die Verlegung der Lindenhorster Straße sowie der sechsstreifige Ausbau der BAB 2 einschließlich Lärmschutzmaßnahmen und Brückenbauwerke. Das Radverkehrsnetz wurde in den letzten Jahren durch zahlreiche Maßnahmen erweitert. Zu nennen ist der Bau einer zusätzlichen Fußgänger- und Radfahrerbrücke über die BAB 2 in Brechten und die Herstellung einer durchgängigen Ost-West-Verbindung entlang der Güterbahntrasse im Süden des Stadtbezirks.

Im Bereich der **technischen Infrastruktur** wurden für acht verschiedene Entwässerungsprojekte insgesamt 1,8 Mio. Euro investiert.

Für die **Öffentliche Sicherheit** sorgte in der Vergangenheit die regelmäßige Bestreifung des Stadtbezirks Polizei und Ordnungsamt.

Die Baudenkmale Siedlung Sonnenseite und Nordfriedhof wurden neu in die **Denkmalliste** aufgenommen.

2 Der Stadtbezirk Eving

2.1 Überblick über den Stadtbezirk Eving

Im Norden der Stadt Dortmund bilden die Ortsteile Brechten, Eving, Holthausen, Kemminghausen und Lindenhorst den Stadtbezirk Eving. Der Stadtbezirk bildet den Übergang zwischen dem städtischen Ballungsraum und dem südlichen Münsterland. Neben den Arbeitersiedlungen mit Gartenstadtcharakter prägt ein weiträumiger Landschaftsraum in zentraler Lage das Erscheinungsbild des Stadtbezirks Eving. Darin liegen das Waldgebiet Grävingholz/Süggel und das Wäldchen Holzkamp.

Die Entwicklung des Stadtbezirks ist eng verbunden mit der Geschichte der Montanindustrie in Dortmund. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts gab es im Bereich des heutigen Stadtbezirks Eving lediglich einige Weiler. Dies änderte sich, als 1871 mit dem Abtäufen des ersten Schachtes für die Zeche Minister Stein begonnen wurde. Die Bevölkerungszahl vervielfachte sich innerhalb von wenigen Jahrzehnten. Die Ära der Montanindustrie dauerte rund hundert Jahre, bis 1987 mit der Zeche Minister Stein die letzte Dortmunder Zeche die Kohlenförderung einstellte. An der Revitalisierung großer Flächen, die ehemals vom Bergbau und der Stahlindustrie genutzt wurden, lässt sich heute der Strukturwandel in Dortmund im Stadtbezirk Eving exemplarisch verfolgen. Sichtbarer Ausdruck dieses Umgestaltungsprozesses ist die im Rahmen der Internationalen Bauausstellung (IBA) Mitte der 90er Jahre entstandene „Neue Evinger Mitte“ mit ihren modernen Geschäften, Supermärkten und Bürogebäuden.

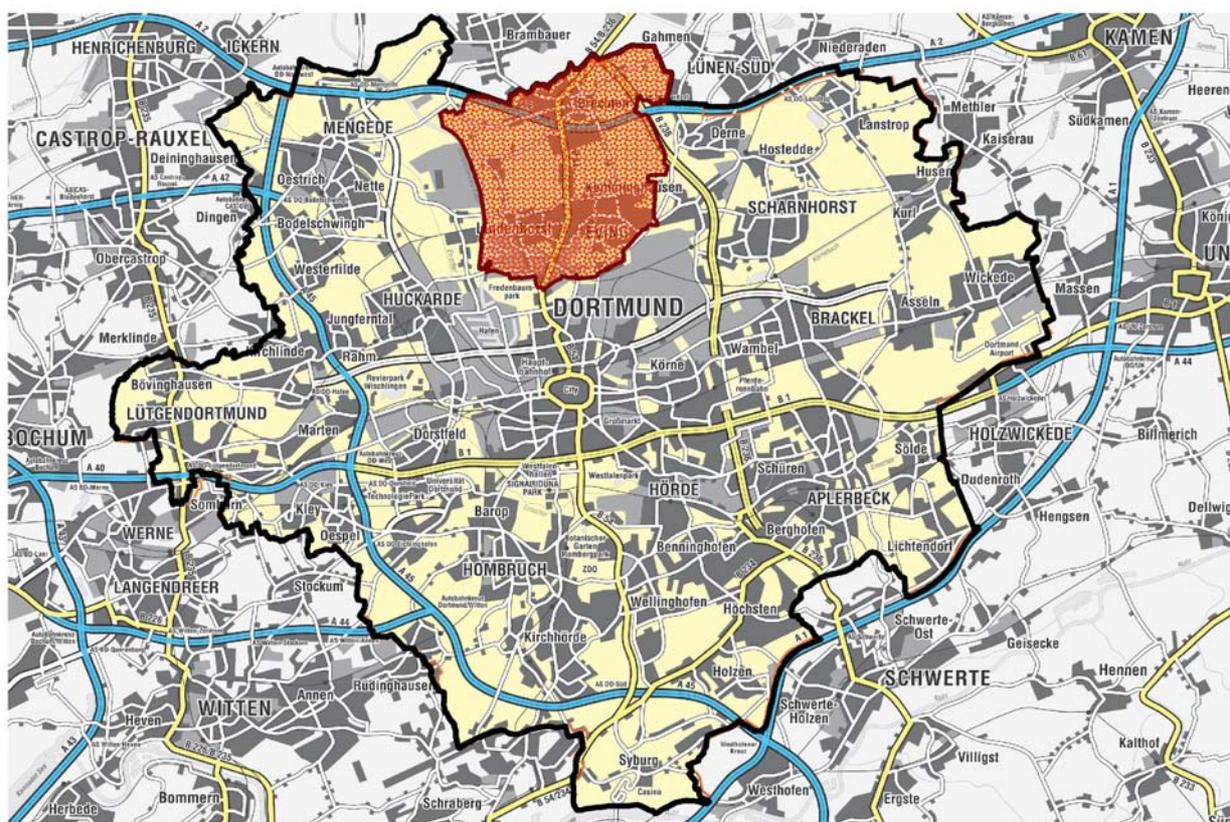


Abb. 1: Lage des Stadtbezirks Eving innerhalb des Dortmunder Stadtgebiets
(Quelle: Eigene Darstellung, Dortmunder Rauminformationssystem (DORIS))

Der Stadtbezirk Eving ist in vier statistische Bezirke gegliedert, deren Lage und Abgrenzungen Abb. 2 wiedergibt. An den Bezirken orientieren sich im folgenden Text die Ausführungen, bei

denen der Stadtbezirk Eving kleinräumig betrachtet wird.

Im Regelfall bezeichnen die Namen der statistischen Bezirke die Ortsteile, die in dem Bezirk integriert sind. Einige von ihnen umfassen weitere Ortsteile. Dies sind:

- Brechten
- Eving, einschließlich Kemminghausen
- Holthausen
- Lindenhorst



Abb. 2: Lage der statistischen Bezirke innerhalb des Stadtbezirks Eving
(Quelle: Eigene Darstellung, Dortmunder Rauminformationssystem (DORIS))

2.2 Bevölkerung

2.2.1 Bevölkerung und Sozialstruktur

Die Einwohnerzahl im Stadtbezirk Eving steigt seit zehn Jahren beständig an. Im Jahr 2007 liegt der aktuelle Zuwachs bei 0,3 %. Trotz des Bevölkerungsanstiegs ändert sich wenig an der Bevölkerungsdichte, denn die Flächengröße von 2.300 ha erlaubt nach wie vor eine gute Verteilung innerhalb des Stadtbezirks. In Eving leben 6,2 % der Dortmunder Bevölkerung. Der Stadtbezirk ist mit 36.137 Einwohner weiterhin der Bezirk mit der niedrigsten Bevölkerungszahl in Dortmund.

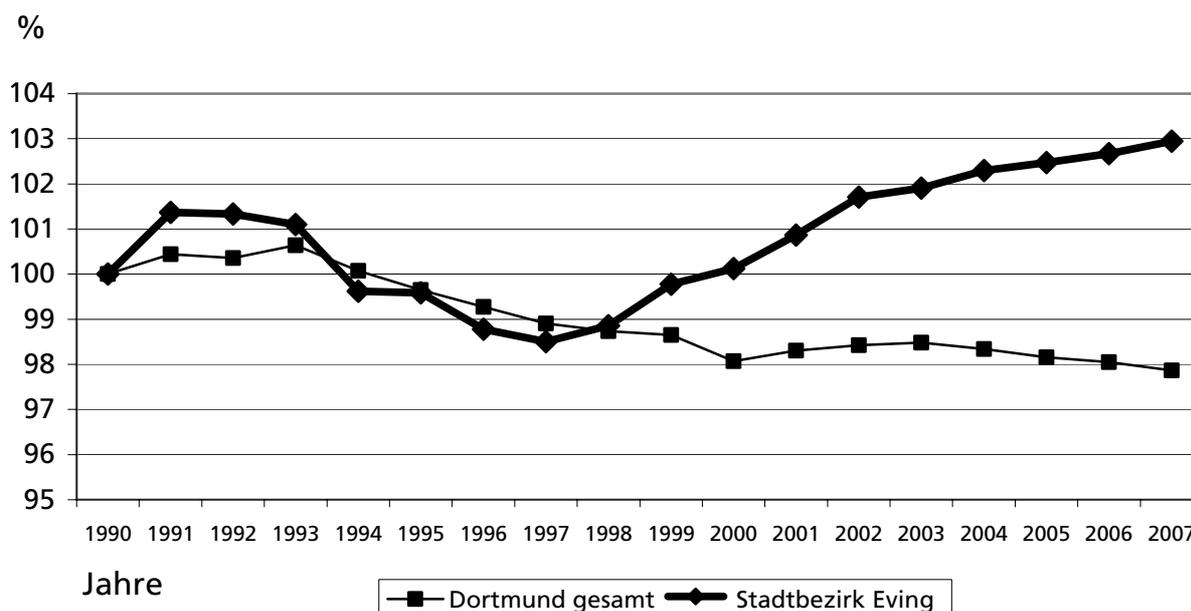


Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung im Stadtbezirk Eving im Vergleich zur Gesamtstadt 1990–2007
(Quelle: Eigene Berechnung, Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund)

Abbildung 3 zeigt, dass sich die Bevölkerungsentwicklung im Stadtbezirks Eving seit 1998 positiv von der Entwicklung der Gesamtstadt unterscheidet. Allein zwischen 2003 und 2007 hat es einen Zuwachs von 365 Personen gegeben (vgl. Tab. 1). Dieser bemerkenswerte Bevölkerungszuwachs wertet den Stadtbezirk somit zu einem wichtigen Entwicklungsraum für die Gesamtstadt auf. Der Bevölkerungszuwachs im Stadtbezirk Eving leistet einen nicht unerheblichen Beitrag, entgegen dem allgemeinen Trend, die Bevölkerungszahl in Dortmund in den letzten Jahren stabil zu halten.

Nachfolgend in Tabelle 1 werden die Veränderungen in der Bevölkerungs- und Sozialstruktur im Stadtbezirk Eving zwischen 2003 und 2007 im Detail beschrieben. Weitere Vergleichswerte zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur für die Gesamtstadt Dortmund sind in Anhang 1 aufgeführt.

Wie in nahezu allen Dortmunder Stadtbezirken werden im Stadtbezirk Eving jedes Jahr weniger Kinder geboren als Menschen sterben (2007: minus 110). Die Statistik spricht in diesem Fall von einer negativen, natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Bilanz aus Sterbefällen und Geburten). Dies ist ein Trend, der seit Jahren bundesweit beobachtet wird. Aufgrund einer vergleichsweise hohen Geburtenzahl fiel der natürliche Bevölkerungsverlust in Eving jedoch relativ gering aus.

Eving ist ein junger Stadtbezirk. Die Zahl der Minderjährigen ist im Vergleich zu der Gesamtstadt oder den südlichen Dortmunder Außenstadtbezirken höher. Zwischen den vier Ortsteilen Brechten, Eving, Holthausen und Lindenhorst gibt es zum Teil deutliche Unterschiede in der Altersstruktur. Die Minderjährigenquote ist in den Statistischen Bezirken Eving (24,4 %) und Lindenhorst (27,7 %) besonders hoch. Auffällig ist auch die niedrige Hochbetagtenquote von 2,9 % und die geringe Altenquote (21,8 %) in Lindenhorst. Beide Werte liegen deutlich unterhalb der Vergleichszahlen des Stadtbezirks (4,5 % bzw. 31,1 %) und der Gesamtstadt (4,9 % bzw. 31,0 %). Da mit zunehmendem Alter die Wahrscheinlichkeit einer körperlichen Behinderung beim Menschen steigt, ist unter anderem der Hochbetagtenanteil eine wichtige Kenngröße für die Dringlichkeit des Ausbaus eines barrierefreien Lebensumfeldes.

Tab. 1: Bevölkerung und Sozialstruktur im Stadtbezirk Eving
(Quelle: Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund, Eigene Berechnung)

	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007 Trend
Einwohner	35.772	35.910	35.971	36.041	36.137	365
Geburtenzahl	327	325	342	307	294	↘
Sterbefälle	389	371	409	370	404	→
Personen unter 15 Jahren						
Minderjährigenquote ²	5.682 24,5 %	5.660 24,4 %	5.631 24,4 %	5.509 23,7 %	5.470 23,4 %	- 212 ↘
Personen 80 Jahre und älter						
Hochbetagtenanteil ³	1.365 3,8 %	1.429 4,0 %	1.489 4,1 %	1.569 4,4 %	1.641 4,5 %	276 ↗
Bevölkerung mit Migrationshintergrund gesamt⁴						
Bevölkerung mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		9.248 25,8 %	9.507 26,4 %	9.700 26,9 %	10.058 27,8 %	810 ↗
davon						
Deutsche mit Migrationshintergrund						
Deutsche mit Migrationshintergrund in % der Einw.		3.763 10,5 %	3.949 11,0 %	4.169 11,6 %	4.429 12,3 %	666 ↗
Ausländer						
Ausländerquote	5.500 15,4 %	5.485 15,3 %	5.558 15,5 %	5.531 15,3 %	5.629 15,6 %	129 →
SGB II-Leistungsempfänger insgesamt⁵						
SGB II-Leistungsempfänger je 1.000 Einwohner			5.547 154,2 ‰	5.881 163,2 ‰	5.896 163,2 ‰	349 →

Der Anteil der **ausländischen Bevölkerung** erreicht im Stadtbezirksvergleich mit 15,6 % den zweithöchsten Wert in Dortmund (12,8 %). Zwei Drittel aller im Stadtbezirk Eving lebenden Ausländerinnen und Ausländer sind türkische Staatsbürger (Dortmund: 35 %). Demgegenüber bewegt sich der Anteil der EU-Bürgerinnen und Bürger an der ausländischen Bevölkerung mit 15,9 % weit unter dem städtischen Gesamtwert von 27,2 %. Im Statistischen Bezirk Eving haben mehr als ein Fünftel der Einwohnerinnen und Einwohner einen ausländischen Pass (20,7 %). In Lindenhorst sind es 17,2 %. Dagegen weisen die Bezirke Brechten (3,0 %) und Holthausen (1,7 %) mit die niedrigsten Werte im gesamten Dortmunder Stadtgebiet aus.

Der **Indikator Ausländeranteil** verliert zunehmend an Aussagekraft. Eine zeitgemäßere Beschreibung liefert der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund. Hier werden alle Einwohner berücksichtigt, die unmittelbar oder mittelbar von Migration berührt sind, unabhängig davon, ob sie die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Darunter fallen Passausländerinnen und Passausländer, eingebürgerte Personen und deren Kinder, Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler und deren Kinder sowie Kinder ausländischer Eltern.

Am 31.12.2007 lebten im Stadtbezirk Eving neben den 5.629 Passausländern 4.929 Deutsche mit Migrationshintergrund. Die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund beträgt somit 10.058, dies entspricht einer Quote von 27,8 % (Gesamtstadt: 23,7 %).

Der Anteil an **SGB II-Empfängern** ist mit 163,2 ‰ im Stadtbezirk Eving ist verglichen zum gesamtstädtischen Durchschnitt (144,9 ‰) leicht erhöht. Dabei ist hervorzuheben, dass sich die Situ-

² Einwohner im Alter bis unter 15 Jahren je 100 Erwerbsfähige

³ Anteil der Hochbetagten (Einwohner im Alter von 80 und mehr Jahren) an den Einwohnern insgesamt

⁴ Die Zahlen zur Migration werden erst seit 2004 erfasst

⁵ 2005: Änderung der Sozialgesetzgebung und in Kraft treten des Sozialgesetzbuches II – erst ab 2005 aufgeführt; Stand ist der 30.09. eines Jahres

ation innerhalb des Stadtbezirks deutlich unterscheidet. Die Statistischen Bezirke weisen folgende Werte auf: Brechten (59,6 ‰), Eving (195,7 ‰), Lindenhorst (215,2 ‰) sowie Holthausen (34,8 ‰). Der Aktionsplan Soziale Stadt (vgl. Seite 21) hat dies berücksichtigt.

2.2.2 Bevölkerungswanderung

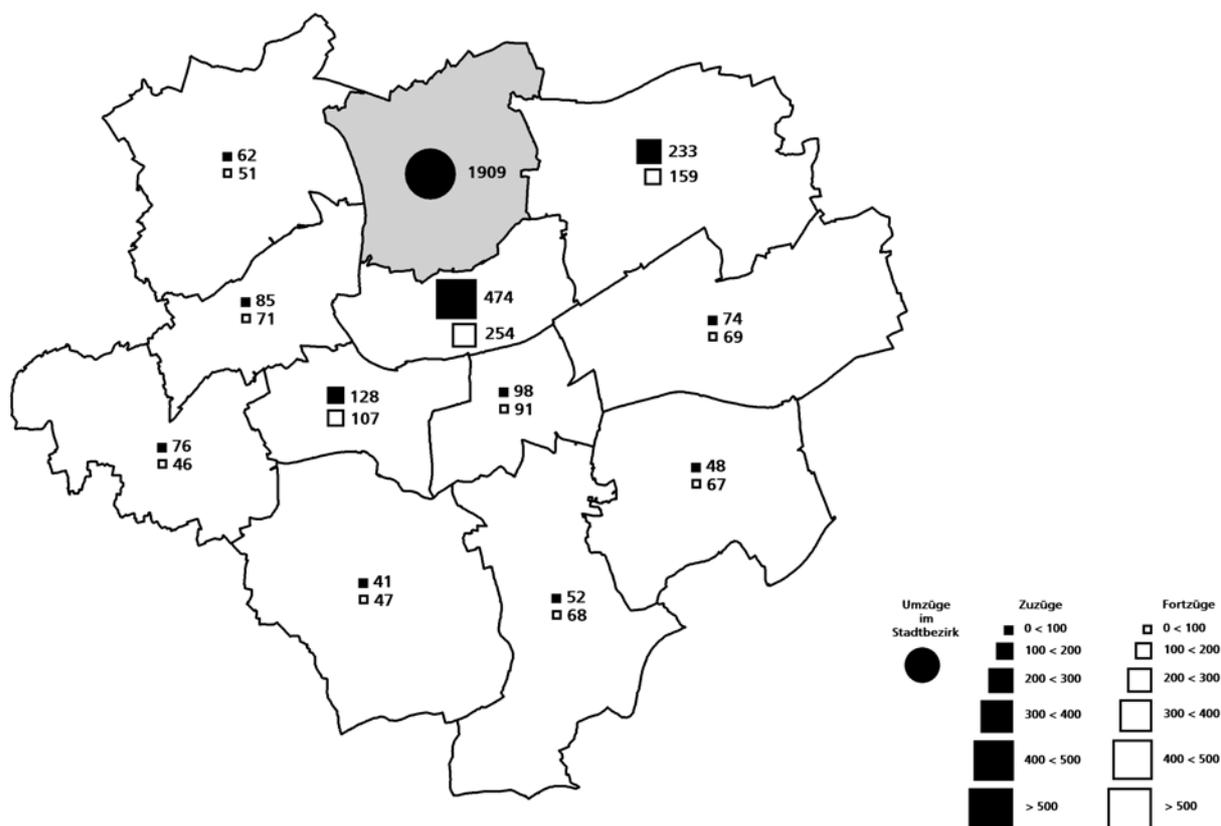


Abb. 4: Binnenwanderung im Stadtbezirk Eving 2007

(Quelle: Eigene Darstellung, Dortmunder Rauminformationssystem (DORIS), Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund)

Die Zuwächse 2007 bei der Gesamtbevölkerung im Stadtbezirk sind hauptsächlich auf **Wanderungsgewinne** bei **innerstädtischen Umzügen (Binnenwanderung)** zurückzuführen. Davon profitieren in erster Linie die Statistischen Bezirke (Ortsteile) Eving und Brechten. Die meisten Zuzüge in dem Stadtbezirk Eving sind aus dem Stadtbezirk Innenstadt-Nord zu verzeichnen. Auch aus den Stadtbezirken Scharnhorst und Innenstadt-West gibt es mehr Zuzüge als Fortzüge. Mit diesen drei Stadtbezirken sind gleichzeitig die Stadtbezirke mit den meisten Umzügen von und nach Eving genannt. Die umfangreichsten Binnenwanderungsbewegungen finden jedoch innerhalb des Stadtbezirks selbst statt. Ein Indiz dafür, dass bei Umzügen in erster Linie das nähere Umfeld als Wohnort attraktiv bleibt.

Bei der **Wanderungsbewegung über die Stadtgrenzen hinaus (Außenwanderung)** verzeichnet der Stadtbezirk Eving im Jahr 2007 insgesamt leichte Verluste. Diese verteilen sich recht gleichmäßig auf die Nachbarstädte, Nordrhein-Westfalen und die gesamte Bundesrepublik Deutschland. Aus dem Ausland ziehen mehr Personen nach Eving, als über die Landes- und Bundesgrenzen abwandern.

Tab. 2: Wanderungsbewegung im Stadtbezirk Eving 2007
(Quelle: Eigene Berechnung, Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund)

	Zuzug	Fortzug	Saldo
Binnenwanderung und Außenwanderung gesamt	2.361	2.162	199
Binnenwanderung zwischen den Stadtbezirken und Eving	1.371	1.030	341
Binnenwanderung innerhalb des Stadtbezirks			1.909
Außenwanderung gesamt⁶			
Außenwanderung aus dem und in den Nahbereich ⁷	255	315	- 60
Außenwanderung aus und nach Nordrhein-Westfalen	272	297	- 25
Außenwanderung aus der und in die Bundesrepublik Deutschland	134	170	- 36
Außenwanderung aus dem und in das Ausland ⁸	181	88	93
Außenwanderung aus/nach keinem Ziel/Herkunftsort zuzuordnen ⁹	148	262	- 114

Bei der **Betrachtung des längeren Analysezeitraums von 2003–2007** ist der Trend ähnlich wie im Jahr 2007. Es sind deutliche Bevölkerungsgewinne bei der Binnenwanderung zu verzeichnen. Im Gegensatz zu 2007 war der Außenwanderungssaldo der letzten Jahre nahezu ausgeglichen. Insgesamt ergibt sich aus der Summe der Wanderungen, über den gesamten Betrachtungszeitraum gesehen, ein nennenswerter Zuzugsgewinn von 756 Personen für den Stadtbezirk Eving.

Tab. 3: Wanderungsbewegung im Stadtbezirk Eving 2003–2007
(Quelle: Eigene Berechnung, Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund)

	Zuzug	Fortzug	Saldo
Wanderungsbewegung insgesamt	11.798	11.042	756
Binnenwanderung	6.638	5.905	733
Außenwanderung	5.160	5.137	23

2.2.3 Erwerbsbeteiligung

Über dem Dortmunder Gesamtwert (14,0 %) bewegt sich im Stadtbezirk Eving die Arbeitslosenquote mit 15,4 %. Auffallend ist der deutlich steigende Trend bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit 2003. Damit verbunden ist ein fallender Trend bei der Arbeitslosenzahl.

Tab. 4: Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Eving zwischen 2003–2007
(Quelle: Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund, Eigene Berechnung)

	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2005–2007 Trend
Arbeitslose ¹⁰	2.602	2.739	3.092	2.790	2.624	- 468
Arbeitslosenquote ¹¹	15,3 %	15,7 %	19,1 %	17,6 %	15,4 %	↘
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹²	9.798	9.747	9.664	9.928	10.231	567
Beschäftigtenquote ¹³	42,2 %	42,1 %	41,8 %	42,7 %	43,7 %	↗

⁶ einschließlich der nicht zuzuordnenden Fälle

⁷ hierzu zählen die Städt/Kreise Bochum, Castrop-Rauxel, Hagen, Herdecke, Unna, Waltrop, Witten

⁸ de facto sind die Fortzüge -aber in der Höhe unbestimmt- höher, weil amtliche Abmeldungen häufig den (nicht gemeldeten) Fortzug ins Ausland dokumentieren

Da sich im Jahr 2005 die Sozialgesetzgebung in diesem Bereich nachhaltig geändert hat („Viertes Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“), können die Zahlen aus den Jahren 2003 und 2004 nicht mit den Zahlen der darauf folgenden Jahre verglichen werden.

Die Abbildung 5 gibt die Quoten von Arbeitslosigkeit und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung wieder. Die Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Eving fällt nur minimal geringer aus als auf gesamtstädtischer Ebene.

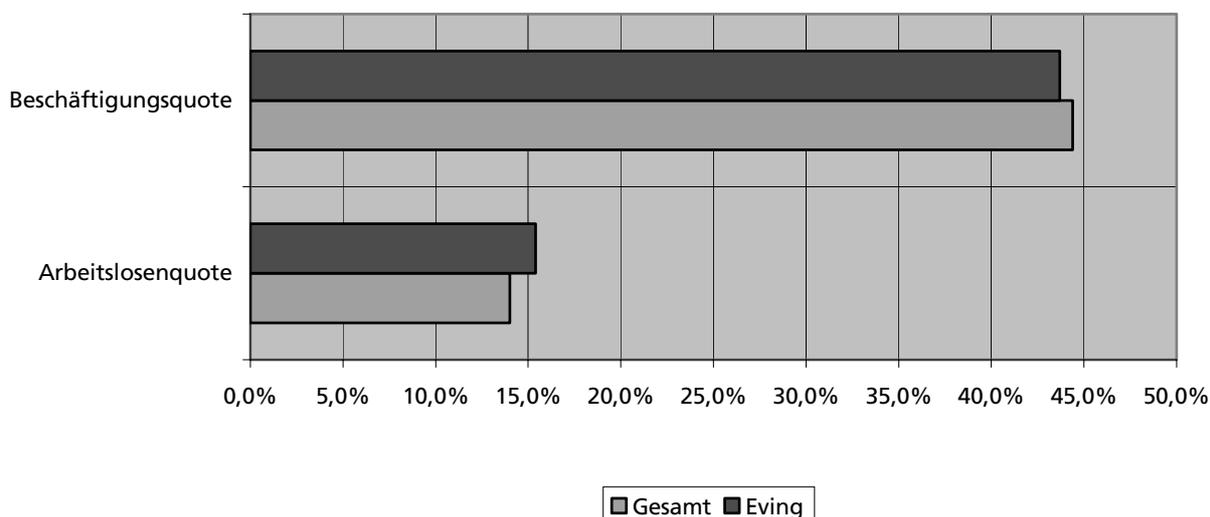


Abb. 5: Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Eving im Vergleich zur Gesamtstadt 2007
(Quelle: Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund, Eigene Berechnung)

2.2.4 Fazit und Ausblick

Der Stadtbezirk Eving verzeichnete in den letzten Jahren Bevölkerungszuwächse vor allem aufgrund von Zuwanderungen aus den Stadtbezirken Innenstadt-Nord und Scharnhorst. Die Einwohnerzahl in Brechten/Holthausen blieb nahezu unverändert, die Bevölkerungszahl wuchs vor allem in den Bezirken Eving und Lindenhorst (331 Einwohner des Gesamtzuwachses von 365 Einwohnern). Innerhalb des Stadtbezirks gibt es zum Teil große Unterschiede in der Bevölkerungsstruktur zwischen dem Bereich Brechten/Holthausen und den übrigen Ortsteilen. In den Ortsteilen Lindenhorst, Eving und Kemminghausen leben im Vergleich zur Gesamtstadt mehr Kinder, mehr Migranten, mehr Arbeitslose und mehr SGB II-Empfänger. In Brechten/Holthausen liegen die Daten dieser Merkmalsgruppen zum Teil deutlich unter den Durchschnittswerten der Gesamtstadt.

Für die nächsten Jahre wird ein weiterer Bevölkerungszuwachs im Stadtbezirk erwartet. In Verbindung mit dem demografischen Wandel werden relativ gesehen die deutlichsten Zuwächse in der Gruppe der Hochbetagten prognostiziert. Aber auch die Zahl der Kleinkinder (6 Jahre und jünger) und der jungen Erwachsenen (18–25 Jahre) wird voraussichtlich ansteigen.

⁹ Vielfach -aber nicht ausschließlich- sind Fälle dann nicht zuzuordnen, wenn es sich um amtliche Abmeldungen handelt

¹⁰ Stand ist der 31.12. eines Jahres

¹¹ Anteil Arbeitsloser an den Erwerbspersonen (Erwerbstätige + Erwerbslose). Da die Zahl der Erwerbspersonen kleinräumig nicht bekannt ist, wurde sie analog zur Verteilung der erwerbsfähigen Bevölkerung geschätzt und daraus die Quote errechnet. Stand ist der 30.09. eines Jahres

¹² am Wohnort; 2004 gilt der 30.06. und 2007 gilt der 30.09. als Stichtag, ansonsten der 31.12. eines Jahres

¹³ die Beschäftigungsquote wird bemessen an den erwerbsfähigen Menschen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

3 Stadtplanung und Stadtentwicklung

Stadtplanung und Stadtentwicklung basieren in Dortmund auf fachübergreifenden Ansätzen, die für das gesamte Stadtgebiet Gültigkeit besitzen. Die Bewältigung des Strukturwandels, die Familienfreundlichkeit, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund sowie die Berücksichtigung der Barrierefreiheit spielen bei Planungen und deren Umsetzung eine zentrale Rolle. Die querschnittsorientierten Ansätze werden an die jeweils vorherrschenden Rahmenbedingungen angepasst und fließen inhaltlich in die räumlichen Planungen ein. Ihr jeweiliger Konkretisierungsgrad hängt dabei von der Planungsebene ab.

In diesem Kapitel werden zunächst die querschnittsorientierten Ansätze der Stadtentwicklung in Dortmund aufgeführt, anschließend werden Planungen dargestellt, die sich auf den Stadtbezirk Hörde beziehen.

3.1 Querschnittsorientierte Stadtentwicklung in Dortmund

3.1.1 dortmund-project

Wesentliche Impulse für die Bewältigung des Strukturwandels gehen seit 2000 von dem vom Rat der Stadt Dortmund initiierten dortmund-project aus. Es bündelt mit breiter Akzeptanz die Kräfte aus Stadt, Wirtschaft und Wissenschaft in einem einzigartigen Netzwerk. Grundlage ist das gemeinsame Bestreben, die Stadt zu einem führenden Technologie- und Wirtschaftsstandort in Europa zu entwickeln. Kernziele des dortmund-project sind die Etablierung neuer Führungsindustrien in Zukunftsbranchen, die deutliche Verbesserung der Beschäftigungssituation, ein überdurchschnittlicher Lebensstandard, ein hochwertiges Kultur- und Freizeitangebot sowie eine Universitäts-, Forschungs- und Weiterbildungslandschaft auf anspruchsvollem Niveau in Dortmund.

Das Projekt fördert insbesondere die Zukunftsbranchen Informationstechnologien (IT), Logistik, Mikro-/Nanotechnologie und Biomedizin, entwickelt hochwertige Gewerbe-, Wohn- und Freizeitstandorte und investiert in eine bedarfsgerechte Ausbildung. Die damit verbundenen Aktivitäten, in einzelnen Teilen durch EU-Fördermittel unterstützt, sind innerhalb des dortmund-project in drei Handlungsfeldern gebündelt:

- Zukunftsbranchen
- Menschen und Kompetenzen
- Entwicklung von Zukunftsstandorten

Das dortmund-project unterstützt die Schaffung von Voraussetzungen für das Wachstum und die Entwicklung von Unternehmen, so dass für Menschen in dieser Stadt neue berufliche Perspektiven entstehen. Die Nachwuchsförderung und die Ausrichtung von Gründungswettbewerben spielen ebenso eine Rolle wie die Bereitstellung verfügbarer Gewerbeflächen und -immobilien, um Standorte für Unternehmensgründungen und -ansiedlungen zu bieten. Darüber hinaus arbeitet das dortmund-project an integrierten Stadtentwicklungsprojekten mit, beispielsweise am Zukunftsstandort PHOENIX, und fördert im weiteren Sinne Wohn-, Kultur- und Freizeitprojekte. Auf diese Weise unterstützt es den Strukturwandel in Dortmund.

Im Rahmen der Standortentwicklung arbeiten das dortmund-project und das Stadtplanungs- und Bauordnungsamt projektbezogen zusammen. Der Flächennutzungsplan 2004 berücksichtigt die prognostizierten Flächenbedarfe des dortmund-project als Grundlage für die Darstellungen, so dass die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Realisierung des dortmund-project gegeben sind.

Seit Beginn des dortmund-project sind zahlreiche neue Unternehmen und Arbeitsplätze entstanden und die Zahl der Beschäftigten steigt. Die Stadt zählt heute 770 IT-Unternehmen mit etwa 11.900 Beschäftigten. In rund 720 Unternehmen sind fast 24.600 Menschen im Bereich Logistik be-

schäftigt. Mit 39 Unternehmen und rund 2.100 Beschäftigten ist Dortmund der größte Mikro- und Nanotechnologie-Cluster Deutschlands und einer der größten in Europa.

3.1.2 Familienfreundliche Stadtentwicklung

Die Dortmunder Familien bilden das wichtigste soziale Netzwerk der Stadt. Die Unterstützung aller Familien in ihren sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen besitzt daher eine besondere Bedeutung.

Familienpolitik versteht sich in Dortmund als eine Querschnittsaufgabe, die die Belange von Kindern, Jugendlichen, Frauen und Senioren ebenso wie die Aspekte der Sozial-, Gesundheits- und Schulpolitik berücksichtigt. Infrastruktur-, Arbeits- und Wirtschaftsförderungspolitik sowie die bauliche Gestaltung der Umwelt werden gleichfalls einbezogen.

Die Familienpolitische Leitlinie stellt die Orientierungsgrundlage zur Umsetzung familienpolitischer Maßnahmen dar. Sie wurde im Rahmen eines intensiven Diskurses zwischen allen gesellschaftlichen Gruppierungen erarbeitet und durch den Rat beschlossen.

Das Familienpolitische Netzwerk führt die gemeinsame Arbeit von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung zusammen und speist Ideen sowie Anregungen zur ständigen Weiterentwicklung der familienfreundlichen Infrastruktur in die entsprechenden Handlungsfelder ein. Es setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der politischen Gremien und der familienpolitisch bedeutsamen Gruppierungen und Organisationen zusammen.

Das Familien-Projekt ist das operative Instrument der Verwaltung für die Umsetzung familienpolitischer Maßnahmen. Es bündelt die Aktivitäten zur Familienpolitik über die Ämtergrenzen hinaus. Folgende Kernbereiche stehen dabei im Mittelpunkt des Handelns:

- Familie und Beruf verbinden
- Familien stärken und stützen
- Im Stadtteil leben und wohnen
- Lebensqualität durch Freizeit, Kultur und Sport fördern

Das Familienpolitische Netzwerk und das Familien-Projekt sind die beiden Instrumente, die unmittelbaren Einfluss auf die Stadtentwicklung und -planung nehmen.

Der Ausbau der Ganztagsangebote ist seit dem Jahr 2003 ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt des Familien-Projekts. Zum Beginn des Schuljahrs 2008/2009 stehen in Dortmund insgesamt 8.600 Plätze an 95 Schulen des Primarbereichs zur Verfügung.

Neben der künftigen Weiterentwicklung von Ganztagsangeboten werden die dezentralen Strukturen des Familien-Projekts stetig ausgebaut, denn Familienpolitik ist Stadtteilpolitik. Im Zuge dieses Ausbaus verfügt jeder Stadtbezirk seit dem 01.02.2006 über ein Familienbüro. Die Familienbüros stehen als wohnortnahe Anlauf- und Servicestellen für Familien zur Verfügung und bieten Unterstützung bei allen Fragen rund um das Thema „Familie“. Die dezentralen Familienbüros bieten Eltern kurz nach der Geburt ihres Kindes als einzige Institution Dortmunds flächendeckend und regelmäßig umfassende Informationen zu Entwicklungs-, Erziehungs- und Bildungsthemen an. Diese „Willkommensbesuche“ wurden 2007 von 75 % aller in Frage kommender Eltern in Anspruch genommen.

Das Familien-Projekt Dortmund bietet in Kooperation mit dem Verein Lebenshilfe Ambulante Dienste gGmbH einen Ferienspaß für Kinder und Jugendliche mit Behinderung im Alter von 6–18 Jahren an. Neben Bewegungs-, Kreativ-, Sinnes- und Gruppenerfahrungsangeboten werden diverse Tagesausflüge durchgeführt. Durch eine Eins zu Eins-Betreuung ist eine Sicherstellung der Versorgung und Betreuung während der Maßnahmen gewährleistet. Darüber hinaus werden die Angehörigen für diesen Zeitraum entlastet. Die Ferienspaßaktionen werden stadtweit angeboten, werden aber über die Familienbüros Aplerbeck und Eving koordiniert.

Durch die dezentrale Umsetzungsstruktur können die Familienbüros durch eine bedarfsorientierte Verknüpfung vorhandener Netzwerke und die sinnvolle Ergänzung bestehender Angebote entscheidende Impulse zur Weiterentwicklung der familienfreundlichen Infrastruktur gesetzt werden.

3.1.3 Integrationspolitische Aspekte in der Stadtentwicklung

Der Rat der Stadt Dortmund hat die Verwaltung im Dezember 2005 beauftragt, einen „Masterplan Integration“ auszuarbeiten, um einen Orientierungsrahmen zur Integrationsthematik in Dortmund zu schaffen und integrationsbezogene Einzelprojekte in einen größeren Zusammenhang einzuordnen.

Zunächst wurde der Begriff der Integration für die Stadt Dortmund definiert. Er bezeichnet die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen unterschiedlicher Herkunft am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben in Dortmund auf der Grundlage der Werteordnung des Grundgesetzes. Bürgerschaft, Politik und Verwaltung betrachten es daher als Selbstverpflichtung, allen Menschen in der Stadt gleiche Teilhabe und Chancen auf allen Ebenen der Gesellschaft zu ermöglichen und das friedliche, respektvolle Miteinander zu sichern.

Darüber hinaus wurde das integrationspolitische Leitbild „Gemeinsam in Vielfalt – Zuhause in Dortmund“ für die Stadt formuliert. Akteure der Politik, Verwaltung, Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände und Migrantenorganisationen diskutierten und benannten inhaltliche Schwerpunkte, Ziele und Prioritäten für die städtische Integrationspolitik.

In den Schwerpunktthemen „Schule/Ausbildung/Beschäftigung“, „Sprachförderung“, „Kinder und Jugendliche in Freizeit“ oder „Interkulturelle Öffnung der Verwaltung“ engagieren sich die verschiedenen Fachbereiche der Stadt Dortmund in stadtbezirksübergreifenden Projekten. Beispiele sind hier die Unterstützung von Migranten beim Eintritt in den Arbeitsmarkt, bei der verstärkten politischen und sozialen Vernetzung von Migrantenorganisationen oder beim Erlernen der deutschen Sprache. Hier vermitteln im Stadtbezirk Eving Schülerinnen und Schüler (sogenannte Scouts) Kindern mit Migrationshintergrund im Alter von vier bis zehn Jahren in dem Projekt „**Sprache verbindet**“ zusätzliche Deutschkenntnisse. Mit der Eröffnung des Dienstleistungszentrums „Bürgerdienste International“ im Juli 2008 wird Menschen mit Migrationshintergrund ein verbesserter Service angeboten. In der zentralen Anlaufstelle sind nun alle Kompetenzen zum Aufenthaltsrecht und zu Einbürgerungsangelegenheiten gebündelt.

Durch das Integrationsbüro, den Ausländerbeirat sowie den Integrationsbeauftragten bestehen in der Dortmunder Stadtverwaltung Instrumente, über die die Belange der Menschen mit Migrationshintergrund in der Politik bzw. Verwaltung und somit auch in der Planung vertreten werden. Ziel ist es, Integration als Querschnittsaufgabe zu etablieren und integrationspolitische Ansätze in der Stadtentwicklung auch mit verwaltungsexternen Akteuren vor Ort zu realisieren.

Mit dem Ziel die Stärken, die sich aus der internationalen Vielfalt des Stadtbezirks Eving ergeben, sinnvoll einzusetzen, gründete der Bezirksbürgermeister zum 01.09.2008 einen „**Internationalen Runden Tisch**“. Das Gremium setzt sich aus Akteuren der unterschiedlichsten Bereiche der Bevölkerung zusammen. Gemeinsam sollen Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt und Projekte erarbeitet werden, um zwischen den unterschiedlichen Kulturen ein konstruktives Miteinander zu entwickeln.

Innerhalb des **Handlungskonzeptes Interkultur** fand im April 2008 die Veranstaltung „**Kulturen begegnen sich in Eving**“ statt. Eine interkulturelle Projektgruppe bestehend aus den beiden Ansprechpersonen der Bezirksvertretung, dem Bezirksbürgermeister, der Verwaltungsstellenleiterin, der Fachreferentin für Kinder- und Jugendförderung, Vertretern örtlicher Moscheevereine und dem Vorsitzenden des Ausländerbeirats gelang es, innerhalb des Stadtbezirks Eving eine Auftaktveranstaltung zu initiieren, welche die kulturelle Vielfalt des Stadtbezirks vorstellte und Menschen unterschiedlichster Herkunft in einen Dialog miteinander brachte.

Im Januar 2008 gewann das Heisenberg-Gymnasium 5.000 Euro beim Integrationspreis des Deutschen Fußballbundes. Überzeugen konnte die Integrationsarbeit im Rahmen des Mädchenfußball-Programms. Darüber hinaus warb die Schule (40 % Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund) mit ihrem seit vielen Jahren angebotenen Islamunterricht und der Unterstützung von Ramadanaktivitäten.

3.1.4 Barrierefreies Planen und Bauen

In Dortmund leben 98.000 Menschen mit einem Schwerbehindertenausweis. Da aber nicht jede Person mit Behinderung gemeldet ist, liegt die tatsächliche Zahl der Menschen mit Behinderung höher. Eine barrierefreie Umgebung kommt jedoch nicht nur ihnen, sondern einer deutlich größeren Zahl an Menschen, beispielsweise auch Müttern und Vätern mit Kinderwagen oder Senioren, entgegen. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels gewinnt das Thema des barrierefreien Planen und Bauens bzw. die tatsächliche Barrierefreiheit im Quartier an Bedeutung. Letztlich ermöglicht eine barrierefreie Umgebung allen Menschen ein komfortables Wohnumfeld. Um insbesondere Menschen mit Behinderungen eine möglichst umfassende Integration in den Lebensalltag zu ermöglichen, sind Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Senioren-, Weiterbildungs- oder Kultureinrichtungen und insbesondere auch der öffentliche Verkehrsraum barrierefrei zu gestalten.

Die Berücksichtigung der Belange der Menschen mit Behinderungen erfolgt in der Dortmunder Kommunalpolitik verstärkt seit 2002. Die Integration der Menschen mit Behinderungen sowie die passgenaue Umsetzung eines diskriminierungs- und barrierefreien Lebens steht im Mittelpunkt der Tätigkeiten.

Gesetzliche Grundlage hierfür ist das Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung in NRW, welches u.a. mit der Satzung über die Wahrung der Belange von Menschen mit Behinderungen in Dortmund umgesetzt wurde.

Mit der Einrichtung des Behindertenpolitischen Netzwerks 2006 und der Bestellung der Behindertenbeauftragten 2007 wurden in Dortmund Instrumente eingerichtet, über die die Belange der Menschen mit Behinderung in Planung und Kommunalpolitik verstärkt Berücksichtigung finden. Die Aspekte der Barrierefreiheit sowie der Gleichstellung der Menschen mit Behinderung spielen dabei eine zentrale Rolle. Durch die frühzeitige Beteiligung der Behindertenbeauftragten und des Behindertenpolitischen Netzwerks soll die Berücksichtigung der Belange der Menschen mit Behinderungen bei allen Vorhaben und Maßnahmen in Dortmund sichergestellt werden.

Die Behindertenbeauftragte steht zusätzlich als Ansprechpartnerin für Entscheidungsvorbereiter und -träger zur Verfügung. Darüber hinaus bietet sie Sprechstunden an und berät Privatpersonen oder Unternehmen bei Fragen zur barrierefreien Gestaltung und einem gleichberechtigten Umgang mit Menschen mit Behinderungen.

3.1.5 Aktionsplan Soziale Stadt

Basierend auf den Ergebnissen der Sozialstrukturanalyse und des Berichtes zur sozialen Lage wurden in Dortmund 13 Aktionsräume mit einer unterdurchschnittlichen Sozialstruktur identifiziert. Hierbei handelt es sich um die Sozialräume „Dorstfelder Brücke“, „Lindenhorst/Eving II“, „Eving I/Kemminghausen“, „Alt-Scharnhorst“, „Scharnhorst-Ost“, „Wickede“, „Hörde“, „Martens“, „Bodelschwingh/Westerfild“, „Nette“, „Hafen“, „Nordmarkt“ und „Borsigplatz“. Diese zeichnen sich beispielsweise durch einen überdurchschnittlichen Anteil an Sozialleistungsbeziehern, Ausländern und Menschen mit Migrationshintergrund aus. Auf der anderen Seite stehen vergleichsweise geringe Erwerbseinkommen und unterdurchschnittliche Bildungsabschlüsse.

Um auf diese Analyse zu reagieren hat Oberbürgermeister Dr. Langemeyer im November 2007 einen Entwurf „Aktionsplan Soziale Stadt“ zur Diskussion gestellt. Stadtweit und in allen Aktionsräumen wurde mit den dort handelnden Akteuren in einem breiten Beteiligungsprozess die Lage

analysiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Mehrere Tausend Menschen waren in den Prozess eingebunden.

Bei den erarbeiteten Lösungen wird bei den sozialen Grundbedürfnissen angesetzt: bessere Chancen in der Arbeitswelt, soziale Teilhabe und mehr Bildungsgerechtigkeit. Die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens gehen im Herbst 2008 in die politische Beratung.

Im Rahmen des Aktionsplans wurde u.a. ein Konzept für Aktionsbüros entwickelt. Die Aktionsbüros sind Anlaufstellen, die bürgerfreundlich und wohnortnah in den 13 Aktionsräumen mit besonderem Unterstützungsbedarf eingerichtet werden sollen. Dort informieren und beraten Beschäftigte der ARGE und der Sozialverwaltung über die Leistungen des SGB II und XII. Sie geben Auskunft in leistungsrechtlichen Fragen, helfen bei der Vermittlung in Ausbildung und Arbeit und bieten soziale Dienstleistungen, wie z.B. Schuldnerberatung und Suchtberatung und Einbeziehung der Fachdienste an. Es sollen zusätzliche Arbeitsplätze akquiriert und Beschäftigungsprojekte im Aktionsraum für deren Bewohner entwickelt werden. Über die kommunale Sozialarbeit wird die psychosoziale Versorgung (Beratung, Hilfeplanung, Begleitung) abgedeckt. Sie hält auch ein Krisenmanagement in sozialen Notlagen vor. Außerdem wird ein Antragservice für den Dortmund-Pass, das Sozialticket und die Befreiung von der Rundfunk- und Fernsehgebühr angeboten.

Das erste Aktionsbüro wurde im Sommer 2008 im Aktionsraum Dorstfelder Brücke eröffnet. Mindestens zwei weitere am Borsigplatz und in Scharnhorst sollen im Jahr 2008 noch folgen.

3.2 Bauleitplanung und Stadtentwicklung seit 2004

Die formellen und informellen Planungen, die seit 2004 weiter bearbeitet wurden, erlauben einen Überblick über planerische Absichten innerhalb des Stadtbezirks Eving.

Aufgeführt sind in diesem Kapitel lediglich abgeschlossene Bauleitplanverfahren. In Bearbeitung befindliche Verfahren sind im folgenden Kapitel den jeweiligen Fachressorts zugeordnet. Darüber hinaus werden Projekte des Stadtbezirksmarketings aufgeführt.

3.2.1 Flächennutzungsplanänderungen

Der Flächennutzungsplan (F-Plan) unserer Stadt wurde am 31.12.2004 rechtswirksam. Seit dieser Zeit sind 20 Änderungsverfahren eingeleitet worden, davon haben fünf Änderungsverfahren Rechtskraft erlangt. Im Stadtbezirk Eving bestand bislang kein Anlass, ein Änderungsverfahren des Flächennutzungsplanes einzuleiten.

3.2.2 Aufstellung von Bebauungsplänen

Ev 138 – Brechtener Heide

Ein bedeutsamer Baustein in der Strategie, Dortmund als Wohnstandort für den Eigenheim- und Eigentumswohnungsbau zu stärken, ist die Ausweisung eines größeren zusammenhängenden Neubaugebiets im Ortsteil Brechten.

Mit der Aufstellung des Bebauungsplanes Ev 138 wird in erster Linie auf Flächen zurück gegriffen, die schon im Flächennutzungsplan vom 27.06.1985 als Wohnbauflächen dargestellt sind. Im Bebauungsplanbereich "Brechtener Heide" können auf einer Fläche von ca. 35 ha 600 bis 700 Wohneinheiten (WE) realisiert werden.

Rechtskraft erlangte das Planvorhaben am 23.04.2004.

Ev 130/4n – Westlich Evinger Straße

Der Bebauungsplan Ev 130/4 n wurde für den Bereich westlich der Evinger Straße zwischen dem Winterkampweg und der Umgebungsbahn der „Deutsche Bahn AG“ aufgestellt. Ziel war es, die Lücken nördlich und südlich der bereits angesiedelten Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe (McDonalds, Tankstelle) durch die Ansiedlung attraktiver Gewerbebetriebe zu schließen. Der Bebauungsplan setzt unmittelbar südlich des Winterkampweges ein Sondergebiet mit der Zweckbestimmung "Unterhaltungselektronik Verkaufsfläche (VK) max. 2.900 m² und Einzelhandel VK max. 350 m²" fest. Gesichert wird auch eine Grünverbindung zum Biotop am Winterkampweg. Rechtskraft erlangte das Planvorhaben am 04.06.2004.

Ev 124 – verlegte Lindenhorster Straße, 2. Änderung

Die zur Vermeidung schädlicher Umwelteinwirkungen durch Straßenverkehrslärm festgesetzte Lärmschutzwand am südlichen Straßenrand der Ellinghauser Straße/Holthäuser Straße soll auf einer Länge von 360 m durch den Einbau von Splittmastix Asphalt als neuem Straßenbelag ersetzt werden.

Die Rechtskraft der Bebauungsplanänderung wurde am 18.11.2005 erlangt.

Ev 110 – Feuerwache Nord, Änderung Nr.4

Der Änderungsbereich wurde auf die Baunutzungsverordnung 1990 umgestellt. Ziel war es, die Ansiedlung von zentrenschädlichen Einzelhandelsbetrieben zu verhindern. Rechtskraft erlangte die 4. Änderung am 13.01.2006.

Ev 119 – Kemminghauser Straße, Änderung Nr. 1

Im Bereich der Änderung Nr. 1 sah die städtebauliche Konzeption des rechtsverbindliche Bebauungsplan Ev 119 die Errichtung von kompakten Mietwohnungsbau bzw. Eigentumswohnungen mit privaten Gemeinschaftsstellplatzanlagen vor. Aufgrund der veränderten Marktlage wurde das Planungskonzept zugunsten der Ausweisung von Flächen für den Eigenheimbau verändert. Die Rechtskraft wurde am 04.03.2005 erlangt.

Ev 130/4n – Westlich Evinger Straße, Änderung Nr. 1

Die Änderung des Bebauungsplanes wurde notwendig, um den bereits in seinen textlichen Festsetzungen festgelegten generellen Einzelhandelsausschluss im Gewerbegebiet sowie die darin ebenfalls festgesetzten Ausnahmen vom Ausschluss für Betriebe des Kfz-Handels sowie für Verkaufsstellen, die im unmittelbaren räumlichen und betrieblichen Zusammenhang mit Handwerksbetrieben geführt werden, zu ergänzen. Die Planänderung betraf ausschließlich die textlichen Festsetzungen. Sie wurde im vereinfachten Verfahren nach § 13 BauGB durchgeführt. Grundzüge der Planung wurden nicht berührt.

Der Satzungsbeschluss für die erste Änderung wurde am 30.06.2005 gefasst.

Ev 110 – Feuerwache Nord, Änderung Nr. 5

Durch die Änderung Nr. 5 des Bebauungsplanes Ev 110 wurde die planungsrechtliche Grundlage für eine verkehrsgerechte Anbindung der Seilerstraße an die Lindenhorster Straße geschaffen. Der Ziel- bzw. Quellverkehr der Seilerstraße kann somit sowohl in Richtung Evinger Straße als auch in Richtung Lindenhorster Straße an- bzw. abfahren, ohne die naheliegenden Wohnbereiche zusätzlich zu belasten.

Rechtskraft erlangte das Planvorhaben am 10.06.2005.

Ev 143 – Winterkampweg



Mit der Aufstellung des Bebauungsplanes Ev 143 – Winterkampweg – wurden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für eine neue Wohnbaufläche in unmittelbarer Nähe des Stadtbezirkszentrums geschaffen. Damit wurde die städtebauliche Einbindung der Neuen Evinger Mitte verbessert und die Zentralfunktionen gestärkt.

Hier können ca. 20 Eigenheime vorwiegend für junge Familien errichtet werden. Zusätzlich wurde im westlichen Bereich des Geländes der Bau eines Wohnheimes mit 24 Plätzen für die Betreuung von Menschen mit Behinderungen in Wohngruppen möglich.

Die Rechtskraft wurde am 30.06.2006 erlangt.

Ev 145 – Bayrische Straße

Der Einzelhandelsstandort an der Bayrischen Straße ist ein gewachsener und etablierter Versorgungsbereich in Eving und übernimmt wichtige Versorgungsfunktionen für die östlichen Evinger Wohngebiete. Mit dem Bebauungsplan werden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Entwicklung des Standortes geschaffen und ein verträgliches Nebeneinander von Wohnen und Einzelhandel in Verbindung mit anderen gemischten Nutzungen für die Zukunft sichergestellt. Für den zentralen Bereich wird ein Sondergebiet für nahversorgenden Einzelhandel festgesetzt. Die Rechtskraft wurde am 30.06.2006 erlangt.

Ev 146 – Östlich zum Holz

Das Gelände der ehemaligen Brotfabrik Peine soll einer neuen Nutzung zugeführt werden. Der Bebauungsplan schafft die Grundlage für die Errichtung von 20 Einfamilienhäusern. Rechtskraft wurde im Juni 06.06.2008 erlangt.

3.2.3 Projekte ohne Bebauungsplanaufstellung

Verfahren nach § 125 Abs. 2 BauGB, Imigstraße

Die zwischen den Straßen Schiffhorst und Osterrothweg in Dortmund-Brechten liegende Freifläche soll erschlossen und einer neuen Wohnbebauung zugeführt werden. Die geplante Erschließung soll über eine Gehwegüberfahrt von der Imigstraße im Westen in den unbebauten Innenbereich hineingeführt und als Mischverkehrsfläche in einer Breite von 5,50 m ausgebaut werden. Durch die Erschließungsanlage wird die Möglichkeit geschaffen, im bisher unbebauten Innenbereich eine neue Bebauung mit ca. 20 Wohneinheiten (Einzel-, Reihen- und Doppelhäuser in zweigeschossiger Bauweise) mit zugehörigen Garagen und Stellplätzen zu realisieren. Der Satzungsbeschluss wurde am 20.10.2005 bestätigt.

3.2.4 Erhaltungssatzungen

Erhaltungssatzung Kolonie Kirdorf

Die Kolonie Kirdorf als exemplarisch malerisch-gartenstädtische Arbeitersiedlung aus den Jahren von 1914 soll -trotz getätigter Modernisierung in den 90er Jahren (Objektmodernisierung)- in ihrem schützenswerten Gesamtbild erhalten werden. Um auch nach der Privatisierung bei anstehenden Modernisierungs- und Umbaumaßnahmen die Unverwechselbarkeit des Ortsbildes der

Kolonie zu bewahren, war der Erlass einer Erhaltungssatzung sinnvoll. Der Rat beschloss die Erhaltungssatzung am 15.07.2004.

3.2.5 Stadtbezirksmarketing

1999 hatte sich die Stadt Dortmund das Ziel gesetzt, ihre Stadtbezirke weiter aufzuwerten und deren Attraktivität für die Bewohnerinnen und Bewohner zu steigern. Stärken sollten hervorgehoben, Profile geschärft werden. Mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und der Dortmunder Wirtschaft wurde das Projekt „Stadtbezirksmarketing“ initiiert. Wichtigstes Ziel des Stadtbezirksmarketings Eving ist die Vernetzung von Menschen, die sich in vielfältiger Weise für ihren Stadtbezirk engagieren.

Zu den herausragenden Projekten des Stadtbezirksmarketings Eving gehören die **„Wege im Stadtbezirk Eving“**. Unter diesem Titel erstellen die Mitglieder des Stadtbezirksmarketings themenorientierte Wanderung durch den Stadtbezirk mit dem Ziel die Qualitäten Eving vorzustellen. Die beliebten Faltblätter richten sich an alle Bevölkerungsgruppen, insbesondere an Neubürger/innen aber auch an die alteingesessene Bevölkerung, um neue Sichtweisen auf den Stadtbezirk zu ermöglichen.

Nachdem in den ersten Publikationen jeweils die Ortsteile Holthausen, Brechten, Lindenhorst, Eving und Kemminghausen mit ihren besonderen Siedlungsstrukturen und historischen Dorfkerne vorgestellt wurden, erschien unter dem Titel „Eving's Grüne Lunge“ in 2005 eine Gesamtansicht des Stadtbezirks. Mit dieser Veröffentlichung werden die Grünzüge mit Dortmunds größtem zusammenhängenden Waldgebiet dem Süggele Wald und dem Grävingsholz sowie die zahlreichen Kleingartenanlagen vorgestellt. In 2006 widmete sich diese Reihe den Sportstätten und Sportvereinen des Stadtbezirks. Im Juli 2008 wurde die bis jetzt siebte Publikation der „Wege im Stadtbezirk Eving“ unter dem Titel „Spuren des Bergbaus“ herausgegeben. Für das Jahr 2009 ist bereits die nächste Veröffentlichung in der Planung. Sie wird entlang der verlegten Stolpersteine durch den Stadtbezirk Eving führen, welche an die Opfer des Nationalsozialismus erinnern und das Gedenken an diese Menschen aufrecht erhalten.

Innerhalb der vom Stadtbezirksmarketing durchgeführten Feste und Märkte nimmt die Jugendveranstaltung **Youngster's Paradise**, die in diesem Jahr zum fünften mal statt fand, eine besondere Position ein. Youngster's Paradise wird von Jugendlichen für Jugendliche veranstaltet.

In der warmen Jahreszeit wird jährlich eine zentrale Veranstaltung auf dem Evinger Platz angeboten. Seit 2005 fanden ein Mittsommernachtsfest, das 20-jährige Bestehen der Bezirksverwaltungsstelle in der Evinger Mitte, eine Spanische Nacht und das Evinger Küstenfest statt. Für 2008 ist eine karibische Nacht geplant.

Erstmals in 2007 bot das Stadtbezirksmarketing eine sportliche Veranstaltung unter dem Namen **Evinger Volkslauf** an. Das Angebot kam innerhalb der Bevölkerung so gut an, so dass der Volkslauf bereits im April 2008 erneut durchgeführt wurde und auch Zukunft einen festen Platz innerhalb des Veranstaltungskalenders haben wird. Zu den Aktivitäten des Stadtbezirksmarketings gehören auch zahlreiche Vortragsabende zu historischen und aktuellen Themen, wie die „Schlacht am Wulfskamp“ und die „Grafen von Dortmund und Lindenhorst“.

Des Weiteren wurde in 2006 ein Lichtbildervortrag über Brechten und Holthausen und in 2007 ein Vortrag über die B 54 angeboten. Im Januar 2009 werden die Schriftsteller/innen, welche namensgebend für die Straßen des neuen Erschließungsgebietes Brechtener Heide sind, Thema einer Lesung sein.

4 Fachressorts

Seit 2004 haben sich im Stadtbezirk Eving vielfältige Veränderungen ergeben, die nachfolgend in den einzelnen Fachressorts Einzelhandel, Wohnen, Freiraum und Umwelt, Wirtschaft, Soziale Infrastruktur, Sportstätten, Freizeit und Kultur, Weiterbildung, Verkehr und Mobilität, Technische Infrastruktur, Öffentliche Sicherheit und Ordnung sowie Denkmalpflege beschrieben werden.

Seit 2004 vor Ort realisierte bzw. beendete Baumaßnahmen sowie Flächen, für die innerhalb des Planverfahrens Fortschritte erarbeitet wurden, werden nachfolgend aufgeführt. Entwicklungsflächen, für die seit 2004 keine Fortschritte erzielt wurden, finden in diesem Kapitel keine Beachtung. Es werden vor allem die Maßnahmen erwähnt, die für den Stadtbezirk von besonderer Bedeutung sind. Insbesondere bei kleinen Maßnahmen erhebt die Darstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit; vielmehr vermitteln die Ausführungen einen Eindruck, wie vielfältig die Veränderungen vor Ort sind.

Entwicklungen auf größeren Flächen bzw. Projekte von besonderer Bedeutung sind durch ein Kürzel im Text markiert, über das ihre Lage einem Bezirk zugeordnet wird. Diese so gekennzeichneten Flächen sind in Karte 3 im Anhang – Realisierte Projekte und Planungen seit 2004 – dargestellt.

4.1 Einzelhandel

4.1.1 Masterplan Einzelhandel

Der Masterplan Einzelhandel wurde am 13.05.2004 vom Rat der Stadt Dortmund beschlossen. Damit wurde der Grundstein für die stadtverträgliche Bewältigung des fortschreitenden Strukturwandels im Einzelhandel gelegt. Die vier Einzelhandelskonzepte – das Gesamtstädtische Einzelhandelskonzept, das Regionale Einzelhandelskonzept für das Östliche Ruhrgebiet und angrenzende Bereiche, das Nahversorgungskonzept und das Konzept für die Sondergebietsstandorte – die sämtliche Aspekte der Einzelhandelsentwicklung in Dortmund abdecken, wurden hier zu einem Instrument zusammengeführt, das mittlerweile regional und überregional in Fachkreisen und bei Investoren Anerkennung findet, weil es ein hohes Maß an Planungssicherheit bietet.

Der Masterplan Einzelhandel wird dialogorientiert fortgeführt und als Grundlage für die Steuerung der Einzelhandelsentwicklung in Dortmund genutzt. Auf dieser Basis hat der **Konsultationskreis Einzelhandel** seit 2004 mehr als 50 Treffen durchgeführt, in denen bis heute rund 200 Einzelhandelsvorhaben beraten und auf der Basis der Regeln des Masterplans entsprechende Empfehlungen ausgesprochen wurden.

In den Jahren 2005 und 2006 wurde das **Dortmunder Zentrenkonzept**, welches alle Einzelhandelsbetriebe in Dortmund einschließlich ihrer Verkaufsflächen erfasst, aktualisiert. Damit liegen Daten und Potenzialanalysen für alle Stadtbezirke vor, die auch in das vorliegende InSEKt eingeflossen sind. Eine erneute Aktualisierung der Daten ist für das Jahr 2009 vorgesehen.

Darüber hinaus wird der Masterplanprozess mit jährlichen **Schwerpunktthemen** fortgeführt.

2005 war das Thema „**Innovative Konzepte der Nahversorgung**“. Mit der Analyse der Nahversorgungssituation in Dortmund wurden „Unterversorgte Bereiche“, d.h. Bereiche, die nur sehr gering oder gar nicht mit Nahversorgungsangeboten ausgestattet sind, identifiziert und nach Möglichkeiten gesucht, diese Lücken zu schließen.

Neben dem **Mobilen Handel** und unterschiedlichen **Kleinflächenkonzepten** hat sich besonders der **Lieferservice** der ansässigen Betriebe mit kurzfristiger Umsetzung herauskristallisiert. Hier sind Anfang 2007 erste Erfolge durch die Erweiterung von Routen und den Einsatz neuer Fahrzeuge verzeichnet worden.

2006 standen **Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISG)** und **Ladenflächenmanagement** im Vordergrund des Dialogs. Besondere Aufmerksamkeit wurde den Aktivitäten der ISG Rosenviertel e.V. gewidmet. Die intensive Zusammenarbeit von Immobilieneigentümern, Unternehmen und der Stadt wird zu einer nachhaltigen Aufwertung des Rosenviertels führen. Diese in Dortmund erste Initiative dieser Art ist als aufforderndes Beispiel für weitere ISG in den Stadtbezirken zu sehen, um die Attraktivität eines Viertels zu erhöhen, mehr Kaufkraft zu binden, die Immobilienwerte zu erhalten sowie nicht oder untergenutzte Läden wieder zu aktivieren. Zwischenzeitlich hat der Landtag NRW ein Gesetz über Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISGG NRW) verabschiedet.

2007 und auch **2008** fand bzw. findet ein Erfahrungsaustausch mit anderen Städten der Städteregion Ruhr statt. **2009** wird der Masterplanprozess analysiert und bewertet. Die Ergebnisse der Analyse und Bewertung sollen in den Masterplan Einzelhandel eingearbeitet werden, um so zu einer Weiterentwicklung beizutragen.

Die jährlichen Schwerpunktthemen werden prozessbegleitend in zumeist zwei öffentlichen Veranstaltungen mit Fachleuten und interessierten Bürgern diskutiert.

4.1.2 Einzelhandelsentwicklung im Stadtbezirk Eving 2002–2008

Im Stadtbezirk Eving waren 2005 insgesamt 128 Einzelhandelsbetriebe mit einer Gesamtverkaufsfläche von 25.883 m² angesiedelt. Das Umsatzpotenzial der genannten Betriebe entspricht einem Anteil an den Dortmunder Einzelhandelsumsätzen in Höhe von 5 %, der Anteil an der Dortmunder Gesamtkaufkraft beträgt 6 %. Die Kaufkraftbindungsquote beträgt im Stadtbezirk Eving über alle Sortimente 80,3 %, ein auf Stadtbezirksebene vergleichsweise guter Wert.

Die vorliegenden Daten gehen auf ein Einzelhandelsgutachten aus dem Jahre 2006 zurück (komplette Bestandserhebung in 2005). Die nächste Aktualisierung ist für 2009 geplant. Um die Einzelhandelsentwicklung innerhalb des Stadtbezirks insgesamt darzustellen, wurden ergänzend weitere Informationen einbezogen.

Tab. 5: Einzelhandelskenndaten im Stadtbezirk Eving 2002–2005
(Quelle: Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Stadt Dortmund)

Jahr	Periodischer Bedarf (Nahrungs-, Genussmittel, Gesundheits- und Körper- pflege)		Aperiodischer Bedarf (Bekleidung, Schuhe, Le- derwaren, Einrichtungsbe- darf, Hausrat, Elektro, Optik etc.)		Insgesamt ¹⁴	
	2002	2005	2002	2005	2002	2005
Anzahl der Betriebe	76	71	65	54	143	128
Verkaufsfläche in m ²	13.050	15.033	8.700	10.850	21.750	25.883
Verkaufsflä- che/Einwohner (m ² /EW)	0,371	0,419	0,248	0,302	0,619	0,721
Umsatz in Mill. Euro	69,3	69,8	22,0	47,9	91,3	111,6
Kaufkraft in Mill. Euro	65,4	74,8	72,4	71,6	137,8	146,4
Kaufkraftbindung	106 %	93,3 %	30 %	66,7 %	66 %	80,3 %

Über alle Bedarfe hinweg spiegelt sich in Eving deutlich die allgemeine Einzelhandelsentwicklung wider. Die Anzahl der Betriebe hat zwar abgenommen, gleichzeitig konnte aber mit Neuansiedlungen und Erweiterungen die gesamte Verkaufsfläche der Betriebe gesteigert werden. Die Kaufkraftbindungsquote hat sich weiter erhöht. Im aperiodischen Bedarf ist dies vor allem auf die Ansiedlung eines Elektronikfachmarktes im Stadtbezirkszentrum zurückzuführen, der in diesem Segment alleine eine Kaufkraftbindungsquote von 253,3 % erreicht. Damit wird eine deutliche Ausdehnung des Einzugsgebietes erreicht.

¹⁴ Inkl. Verbrauchermärkte, SB-Warenhäuser, Warenhäuser, Kaufhäuser, Non-Food-Discountmärkte

4.1.3 Versorgungszentren und Projekte

Stadtbezirkszentrum Neue Mitte Eving

Die Ausstattung mit Nahrungs- und Genussmitteln ist innerhalb des Stadtbezirkszentrums als gut zu bewerten. Mit der Ansiedlung eines weiteren Lebensmittelmarktes wurde das Angebotspektrum erweitert. Die Ansiedlung eines Drogeriemarktes oder eines Bekleidungsgeschäftes würden sinnvolle Angebotsergänzungen im Stadtbezirkszentrum darstellen.



Elektrofachmarkt Evinger Straße

Ev 26

Mit der Eröffnung eines Elektrofachmarktes mit rund 3.000 m² Verkaufsfläche konnte im Stadtbezirkszentrum Eving ein wichtiger Magnetbetrieb angesiedelt werden.

Einzelhandelsansiedlung Deutsche Straße

Ev 27

Eine weitere Stärkung wurde im Bereich Deutsche Straße/Amtsstraße mit der Ansiedlung eines Lebensmittelmarktes mit rund 1.000 m² Verkaufsfläche sowie eines Tierfutterfachmarktes mit rund 500 m² Verkaufsfläche erreicht.

Motorradfachmarkt Gewerbeparkstraße

Ev 28

In Randlage zum Stadtbezirkszentrum Eving wurde ein Büro- und Gewerbegebäude neu errichtet. Im Erdgeschoss befindet sich ein Geschäft für Motorradbekleidung und -zubehör.

Ortsteilzentrum Brechten

Das Ortsteilzentrum Brechten weist über alle Segmente hinweg im Vergleich mit allen Ortsteilzentren niedrige Kaufkraftbindungsquoten auf. Daher sind hier Ansiedlungspotenziale für maßvolle und kleinteilige Angebotsausweitungen in nahezu allen Sortimentsgruppen vorhanden.

Getränkemarkt Brechten-Süd

Br 19

Die Lebensmittelversorgung in Brechten wird durch einen Solitärbetrieb an der Evinger Straße ergänzt. Mit der Erweiterung um einen Getränkemarkt und einen Blumenfachmarkt wird hier die Nahversorgung gewährleistet.

Quartiersversorgungszentrum Obereving/Bayrische Straße

Der Einzelhandelsstandort an der Bayrischen Straße ist ein gewachsener und etablierter Versorgungsbereich in Eving und übernimmt wichtige Versorgungsfunktionen für die östlichen Evinger Wohngebiete. Das Quartiersversorgungszentrum Obereving/Bayrische Straße weist bereits heute gute Besitzstrukturen im Segment Nahrungs- und Genussmittel auf. Zur langfristigen Bestandssicherung sind Verlagerungen bzw. Erweiterungen bestehender Betriebe geplant. Zur planungsrechtlichen Sicherung wurde der Bebauungsplan Ev 145 aufgestellt und am 30.06.2008 zur Rechtskraft geführt.

Bayrische Straße (Ev 145)

Ev 29

Mit dem Bebauungsplan Ev 145 wurden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die weitere Stärkung des Standortes geschaffen und ein verträgliches Nebeneinander von Wohnen und Einzelhandel in Verbindung mit anderen gemischten Nutzungen für die Zukunft sichergestellt. Im zentralen Bereich wurde ein Sondergebiet für nahversorgungsrelevanten Einzelhandel festgesetzt. Insgesamt ist hier eine Erweiterung der Verkaufsflächen auf 2.500 m² geplant. Innerhalb des Bebauungsplanes wurden ein SB-Lebensmittel-Vollsortimenter, ein Getränkemarkt, ein Drogeriemarkt und/oder ein Lebensmittel-Discountmarkt festgesetzt. Der Lebensmittel-Vollsortimenter wurde zwischenzeitlich eröffnet.

Quartiersversorgungszentrum Lindenhorst

Innerhalb des Quartiersversorgungszentrums wird die Nahversorgung durch einen kleineren Lebensmittel-discounter und einen Getränkemarkt sichergestellt. Höchstes Ziel hat die Bestandssicherung der bestehenden Anbieter im Zentrum. Erweiterungsbedarfe innerhalb des Zentrums sollten Berücksichtigung finden.

Verlagerung und Erweiterung Lebensmittelmarkt Lindenhorster Straße Li 22

Die Nahversorgung in Lindenhorst wird durch einen Lebensmittelmarkt an der südlichen Lindenhorster Straße ergänzt. Dieser Betrieb hat seinen Standort auf die gegenüberliegende Straßenseite verlagert und gleichzeitig die Verkaufsfläche geringfügig erweitert. Der bestehende Einzelhandelsbetrieb wird aufgegeben und einer gewerblichen Nachnutzung zugeführt.

4.1.4 Planungen und Maßnahmen zur Sicherung der Nahversorgung

Einzelhandelsstandort Widumer Straße Br 20

Durch einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan (VEP Ev 149) sollen auf der Grundlage eines beschleunigten Verfahrens nach § 13a BauGB die planungsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden, weitere Einzelhandelsansiedlungen im Bereich Evinger Straße/Widumer Straße zu ermöglichen. Vorgesehen sind ein Lebensmittelmarkt mit bis zu 900 m² Verkaufsfläche, eine Apotheke sowie ein weiteres Gebäude, in dem neben Dienstleistungen und Gastronomie auch kleinteilige Einzelhandelsnutzungen ihren Platz finden könnten.

Unterversorgte Bereiche

Im Rahmen des Masterplans Einzelhandel wurden „Unterversorgte Bereiche“ unter der Prämisse der fußläufigen Erreichbarkeit von Nahversorgungsbetrieben identifiziert. Diese Bereiche liegen meist zwischen den Einzugsbereichen der bestehenden Nahversorgungsbetriebe in reinen Wohngebieten, so dass Ansiedlungen größerer Anbieter nicht möglich sind. Darüber hinaus sind hier so gut wie keine Potenzialflächen aktivierbar. Die im Anhang befindliche Karte 1 Einzelhandel zeigt, dass im Stadtbezirk vor allem im Bereich Holthausen, im nordwestlichen und im südöstlichen Bereich von Eving die Entfernung zu einem Lebensmittelmarkt mehr als 500 m beträgt. Damit gelten diese Bereiche im Sinne des Masterplans Einzelhandel als unterversorgt, da sie nicht im fußläufigen Einzugsgebiet eines Lebensmittelmarktes liegen. Da diese Bereiche im wesentlichen nicht über die nötige Mantelbevölkerung zur Ansiedlung eines größeren Lebensmittelmarktes verfügen, müssen alternative Initiativen zur Sicherung der Nahversorgung entwickelt werden.

Sicherung der Nahversorgung

Erste Maßnahmen, eine flächendeckende Versorgung zu gewährleisten, sind in den Serviceangeboten der ansässigen Nahversorgungsbetriebe zu sehen. Innerhalb des Stadtbezirks Eving gibt es einen privaten Lieferservice, der vor allem die östlichen Ortsteile beliefert.

4.1.5 Fazit und Ausblick

Der Stadtbezirk Eving weist gute Versorgungsstrukturen im Segment Nahrungs- und Genussmittel auf. Insofern sollte hier die höchste Priorität in der Sicherung der Nahversorgungsstrukturen liegen. Dies wird zum Teil bereits durch Erweiterungs- und Verlagerungsmaßnahmen umgesetzt. Für Drogeriemärkte bestehen hingegen zur Angebotsergänzung der bestehenden Zentren noch Bedarfe. Zentrenrelevante Sortimente wie Bekleidung sollten vorwiegend zur Stärkung des Zentrums innerhalb der Neuen Mitte Eving angesiedelt werden.

4.2 Wohnen

4.2.1 Wohnen im Wandel

Handlungsfelder zur Regulierung des Wohnungsmarktes

Seit 1991 analysiert das Dortmunder Wohnungsamt den Wohnungsmarkt durch die kommunale Wohnungsmarktbeobachtung und prognostiziert künftige Entwicklungsstufen. Dieses Wohnungsmarktbeobachtungssystem legt die demografischen, sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen und ihre Auswirkungen auf die Angebots- und Nachfragesituation am Wohnungsmarkt offen.

Es wird deutlich, dass die **Qualität des Wohnens** vor dem reinen Versorgungsaspekt in den Vordergrund tritt. Die Wohnqualität entscheidet in hohem Maße über die Lebensqualität der Dortmunder Bevölkerung. Doch das **Spektrum an Nachfragerwünschen** ist sehr weit. Verschiedene Lebensphasen und -stile sowie Einkommens- und Arbeitssituationen verlangen entsprechende Wohnangebote für **Senioren, Familien, Behinderte** in unterschiedlichen Markt- und Preissegmenten. Aber nicht nur die individuellen Ansprüche beeinflussen die Nachfrage am Wohnungsmarkt.



Auch allgemeine Entwicklungen wie der Bevölkerungsrückgang, der Trend zu kleineren Haushalten oder die steigenden Energiepreise und der Klimawandel sind bei der Anpassung des Wohnungsbestandes und der Neubaugestaltung zu beachten.

Die Stadt Dortmund möchte unter Berücksichtigung der genannten Aspekte seine **Attraktivität als Wohnstandort** kontinuierlich steigern. Hierzu formuliert der **Masterplan Wohnen** gesamtstädtische Strategien und Leitbilder und bildet die Grundlage und den Orientierungsrahmen für die kommunale Wohnungspolitik. Charakteristisch für den Masterplanprozess ist dabei die Einbindung verschiedener öffentlicher und privater Wohnungsmarktakteure. Dadurch können unterschiedliche Interessen berücksichtigt und Aktivitäten gebündelt werden. Der Masterplan Wohnen wird seit 2005 mit jährlich wechselnden Schwerpunktthemen fortgeschrieben.

Eine Erkenntnis aus dem Schwerpunktthema „**Kommunale Wohnungsmarktbeobachtung**“ war, dass in Zeiten entspannter Wohnungsmärkte eine gesamtstädtische Beobachtung des Wohnungsmarktes nicht ausreicht, da sich Problemlagen und Handlungserfordernisse erst bei einer kleinräumigeren Betrachtung zeigen. Die Stadtbezirke sind aufgrund ihrer Heterogenität für eine differenzierte Analyse noch zu großflächig. Die Siedlungen bzw. Quartiere mit all ihren Besonderheiten hinsichtlich der Bevölkerungsstruktur und des Wohnungsbestandes müssen in den Fokus der Betrachtung rücken. Die Realisierung wohnungswirtschaftlicher Maßnahmen für Gebäude und das Wohnumfeld erfolgen in überschaubaren Quartieren. Daher entwickelt das Amt für Wohnungswesen das Instrument der umsetzungsorientierten kleinräumigen Wohnungsmarktbeobachtung.

Durch umfangreiche Analysen der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken eines Quartiers zeigt die **kleinräumige Wohnungsmarktbeobachtung** Entwicklungspotentiale und Handlungsoptionen zur Verbesserung der Wohnsituation der Menschen vor Ort auf. Das Amt für Wohnungswesen wendet hierzu ein gemeinsam mit der Ruhr-Universität Bochum erarbeitetes Modell der qualitativen Quartiersanalyse an. Die Weiterentwicklung und Erprobung dieser neuen Methode wird unter dem Titel „**Die Dortmunder Quartiersanalyse**“ mit Mitteln des Bundes gefördert.

Der Rat der Stadt hat am 14. 02. 2008 die Aufstellung eines umsetzungsorientierten **Kommunalen Wohnkonzeptes für Dortmund** beschlossen. Hier werden neben der Entwicklung von gesamtstädtischen Zielen und Strategien die kleinräumigen Analysen von verschiedenen Siedlungstypen mit dem Ziel der Lokalisierung von Handlungserfordernissen im Fokus stehen. Damit soll die Grundlage zur Auswahl von Quartieren mit erhöhtem Handlungsdruck geschaffen werden, die mit der oben beschriebenen Dortmunder Quartiersanalyse genauer zu untersuchen sind. So können anschließend auf die individuelle Situation der einzelnen Quartiere abgestimmte Handlungsoptionen entwickelt werden.

Barrierefrei Wohnen

Mit dem Perspektivwechsel von der quantitativen zur qualitativen Wohnraumversorgung und vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung gewinnt der Aspekt Barrierefreiheit zunehmend an Bedeutung. Barrierefreiheit ergibt sich aus dem Wunsch, selbst bei Einschränkungen der körperlichen und geistigen Fähigkeiten möglichst lange unabhängig im eigenem, vertrautem Lebensumfeld zu verbleiben.

Dieser neue Anspruch an Wohnraum erfordert sowohl ein Umdenken bei der Gestaltung und Planung von Neubauten als auch bei Veränderungen im Bestand. Im vorhandenen Wohnraum gilt es bauliche Hindernisse (z.B. Stufen, Schwellen, keine ebenerdigen Duschen) zu reduzieren, fehlende Einrichtungen (z.B. Griffe, Lichtschalter etc.) zu ergänzen und hinderliche räumliche Anordnungen (z.B. fehlender Platz neben dem WC und Waschbecken) zu verändern, um eine **Barrierearmut** herzustellen. **Barrierefreiheit** ist mittlerweile eine Voraussetzung für die Bewilligung von Fördermitteln im Wohnungsneubau. Maßstab ist der normgerechte Ausbau nach DIN 18025. Hier gilt es Barrieren wie Schwellen und Stufen zu vermeiden und ausreichende Durchgangsbreiten von Türen und genügend Bewegungsflächen im Grundriss sicherzustellen.

Jeder Wohnungseigentümer, der barrierefreien oder -armen Wohnraum in seinem Wohnungsbestand schaffen möchte, kann **Fördermittel** beantragen. Die Förderung beinhaltet zinsgünstige Darlehen (jährlicher Zinssatz: 1 %) bis zu 15.000 je Wohnung und wird ohne Mietpreis- und Belegungsbindung gewährt. Darüber hinaus wird beim Neubau von Miet- und Genossenschaftswohnungen, nur dann eine staatliche Förderung gewährt, wenn Barrierefreiheit nach DIN 18025 gewährleistet ist. Das Amt für Wohnungswesen ist hier der Ansprechpartner. Einige örtliche Wohnungsbauunternehmen verfügen bereits über Angebote von barrierearmen und barrierefreiem Wohnraum im Bestand und im Neubau. Sofern vorhanden, werden barrierefreie Neubauprojekte, stadtbezirksbezogen in dem Kapitel „Umgesetzte und in Realisierung befindliche Wohnungsbauprojekte“ namentlich aufgeführt.

Neben den baulichen Anpassungen des Wohnraumes bieten spezifische Wohnformen Unterstützung bei körperlichen und geistigen Einschränkungen im Alter und bei Behinderungen. So erlaubt das **betreute/ambulante Wohnen** eine weitgehend selbstständige Haushalts- und Lebensführung. Der Landschaftsverband Westfalen Lippe unterstützte im Jahr 2007 1.035 Menschen in Dortmund, die im „betreuten Wohnen“ leben.

Wohnen in Gemeinschaft ist eine Wohnform die auf das **Prinzip der nachbarschaftlichen Hilfe** setzt und Synergieeffekte der unterschiedlichen Wohnparteien nutzt. Zur Realisierung derartiger Projekte bietet das Team „...anders wohnen–anders leben...“ vom Amt für Wohnungswesen Unterstützung. Aktuell begleitet das Service-Team unterschiedliche Initiativen. Die geplanten Vorhaben unterscheiden sich stark hinsichtlich der konkreten Wohnform (generationenübergreifendes Wohnen/seniorengerechtes Wohnen) und der Standortansprüche (Innenstadt/Vorort).

Das Angebot **Leben für Menschen mit Behinderungen in Wohnheimen** wird ebenfalls ausgeweitet. Es wird in den jeweiligen Stadtbezirken in dem Punkt „Umgesetzte und in Realisierung befindliche Wohnungsbauprojekte“ oder „Entwicklung des Wohnbestandes“ aufgeführt. Im Jahr 2007 wurden 72 neue Heimplätze für Menschen mit Behinderungen geschaffen. 2007 lebten in Dortmund insgesamt 1.360 Menschen mit Behinderungen in Heimunterkünften.

4.2.2 Der Stadtbezirk Eving als Wohnstandort

Zur Qualität des Wohnstandortes Eving tragen bis heute die zahlreichen ursprünglichen dörflichen Strukturen im Stadtbezirk bei. Mit der Industrialisierung und dem Beginn des Kohlebergbaus erlebte Eving seinen ersten Strukturwandel. Es entstanden stark durchgrünte Arbeitersiedlungen, die den dörflichen Charakter wieder aufnahmen. Bis heute gibt es große Freiräume, die die Möglichkeit zur Naherholung bieten. Der Eigenheimbau spielt bis in die 90er Jahre eher eine untergeordnete Rolle. Auch nach den Zechenschließungen (zweiter Strukturwandel) entwickelt sich der Stadtbezirk Eving weiter zu einem attraktiven Wohnstandort.

In den letzten Jahren wurden verstärkt planerische Aktivitäten eingeleitet, um neue Wohnbauflächen für Ein- und Zweifamilienhäuser im gesamten Stadtbezirk auszuweisen. Heute ist der Stadtbezirk Eving ein beliebter Standort für den Bau und Erwerb von Eigenheimen. In allen Ortsteilen hat Bautätigkeit stattgefunden, und es werden weitere Neubaugebiet erschlossen.

Tab. 6: Gebäude- und Wohnflächenstatistik für den Stadtbezirk Eving
(Quelle: Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund, Eigene Berechnung)

	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007
Anzahl der Wohnungen	17.293	17.341	17.321	17.424	17.464	171
Anzahl der Gebäude	5.850	5.888	5.931	5.996	6.024	174
Wohnungsanteile in Ein- und Zweifamilienhäusern	4.515 (26,1 %)	4.559 (26,3 %)	4.594 (26,5 %)	4.610 (26,5 %)	4.636 (26,5 %)	121 (0,4 %)
Anzahl der Wohngebäude ausschließlich mit 1–2 Wohnungen	3.417 (58,4 %)	3.456 (58,7 %)	3.497 (59,0 %)	3.546 (59,1 %)	3.571 (59,3 %)	154 (0,9 %)
Wohnungszuwachs seit 1990	1.684 (10,8 %)	1.732 (11,1 %)	1.712 (11,0 %)	1.815 (11,6 %)	1.855 (11,9 %)	171 (1,1 %)
Wohnfläche / Person (m ²)	34,4	34,4	34,5	34,8	34,8	0,4

Der Anteil der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern lag 2007 im Stadtbezirk Eving mit 26,5 % über dem Dortmunder Durchschnitt (23,0 %). Die betrachteten Indikatoren zum Wohnungsmarkt weisen für den Analysezeitraum im Stadtbezirk Eving durchgängig positive Trends aus. Somit leistet der Stadtbezirk Eving auch weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Bereitstellung eines hochwertigen Wohnungsangebots in Dortmund und zur Bindung einkommensstarker Haushalte an die Stadt.

Die verstärkten Aktivitäten im Bereich der Wohnbauflächenentwicklung dokumentiert auch die Zahl des Wohnungszuwachses seit 1990. Sie liegt für den Stadtbezirk Eving mit 11,9 % über dem Durchschnittswert der Gesamtstadt (10,3 %).

Während des Beobachtungszeitraums seit 2004 (vgl. Tab. 7) hat sich das Wohnbauflächenangebot im Stadtbezirk Eving um 10,4 ha verringert. Dabei ist jedoch zu beachten, dass der größte Rückgang (ca. 10 ha) lediglich darauf zurückzuführen ist, dass das Baugebiet Brechtener Heide zwischenzeitlich parzelliert wurde und nunmehr Nettoflächen in der Bilanz auftauchen.



Auf der Ebene des Flächennutzungsplanes hat sich das Baulandpotenzial im Stadtbezirk in den letzten fünf Jahr lediglich um 1,9 ha verringert. Die Gesamtzahl der Wohneinheiten, die auf dem Evinger Baulandpotenzial (44,1 ha) errichtet werden kann, hat sich kaum verändert (plus 2). Zurückzuführen ist dies auf die Erschließung von bislang nicht berücksichtigten innerörtlichen Verdichtungs-/Umstrukturierungsflächen (z.B. Imigstraße).

Auch unter Annahme einer weiter steigenden Bevölkerungszahl und einer konstanten Nachfrage nach Wohnbauland, wird das aktuell zur Verfügung stehende Wohnbauflächenpotenzial (44,1 ha) die qualitative und quantitative Nachfrage der nächsten Jahre zufrieden stellen können.

Tab. 7: Veränderung der Wohnbaupotenziale im Stadtbezirk Eving 2004–2008
(Quelle: Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Stadt Dortmund)

	Flächengröße (ha)				Anzahl Wohneinheiten			
	2004	2006	2008	Veränderung 2004–2008	2004	2006	2008	Veränderung 2004–2008
Flächen in rechtsverbindlichen Bebauungsplänen und sonstige Verfahren	29,3	29,0	19,2	- 10,1	691	698	714	23
Flächen in Bebauungsplänen in Aufstellung	3,7	5,1	5,1	1,4	105	115	115	10
Größere Flächen im bebauten Innenbereich (§ 34 BauGB)	2,6	2,1	2,8	0,2	55	52	69	14
Potenziale im Flächennutzungsplan	18,9	17,1	17,0	- 1,9	430	385	385	- 45
Wohnungsbauentwicklungsflächen insgesamt	54,5	53,3	44,1	- 10,4	1.281	1.250	1.283	2

4.2.3 Umgesetzte und in Realisierung befindliche Wohnungsbauprojekte

Winterkampweg (Ev 143)

Ev 1

Der Bebauungsplan Winterkampweg wurde im Juni 2006 rechtsverbindlich. 20 Einfamilienhäuser sowie ein Wohnheim für die Betreuung von Menschen mit Behinderungen sind bereits realisiert. Damit wurde insbesondere die Standort- und die Kaufkraftbindung der Neuen Evinger Mitte gestärkt und die Infrastrukturauslastung verbessert. Ebenso ist mit diesem Wohnbauprojekt ein Beitrag zum barrierefreien Wohnen geleistet worden.

Imigstraße

Br 2

Für eine kleinere Fläche östlich Imigstraße nördlich Schiffhorst ist ein Planverfahren zur Errichtung einer Erschließungsstraße durchgeführt worden. Mit dem Bau der geplanten Einzel-, Reihen- und Doppelhäusern wurde im Jahr 2006 begonnen. Das seit 2006 bestehende Potenzial von 10–15 Wohneinheiten hat sich reduziert. Hier können noch weitere 6 Einfamilienhäuser entstehen.

Kemminghauser Straße (Ev 119, 1. Änderung)

Ev 9

Aufgrund der veränderten Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt wurden im Änderungsbereich anstelle der vormals konzipierten Miet- bzw. Eigentumswohnungen nunmehr 25 Eigenheime in Form von Einzel-, Doppel- und Reihenhäusern geplant. Die 1. Änderung des Bebauungsplans ist im März 2005 in Kraft getreten. Hier können noch weitere 6 Einfamilienhäuser entstehen. Ansonsten ist das Baugebiet zum größten Teil realisiert.

Östlich Zum Holz (Ev 146)

Li 7

Das Gelände der ehemaligen Brotfabrik Peine soll einer neuen Nutzung zugeführt werden. Der Bebauungsplan ist im Juni 2008 rechtskräftig geworden. Es sollen ca. 20 Einfamilienhäuser entstehen.

Brechtener Heide (Ev 138)

Br 8

Der Bebauungsplan für das Neubaugebiet Brechtener Heide ist seit 2004 rechtskräftig. Die Erschließungsarbeiten haben begonnen, und im November 2008 soll der Verkauf mit einer Verlosung der ersten Zugriffsrechte auf Grundstücke eröffnet werden. Das gesamte Baugebiet unterteilt sich in die Bauabschnitte West, Mitte und Ost. Die Vermarktung soll zunächst nur das Baugebiet Ost beinhalten. Dort befinden sich 34 Baugrundstücke. Die Gestaltungsfestsetzung schreibt eine Traufhöhe von max. 6 m vor sowie die Ausbildung eines Sattel- oder Pultdaches.



4.2.4 In Planung befindliche Wohnbauprojekte

Deutsche Straße/Oberevinger Straße (Ev 130/3n)

Ev 4

Der Planbereich des in Aufstellung befindlichen Bebauungsplans Deutsche Straße/Oberevinger Straße wird erweitert, so dass ca. 40 Wohneinheiten im Einfamilienhausbau entstehen können.

Östlich Eckkeystadion (Ev 148)

Ev 30

Auf der ehemaligen Sportplatzfläche „Am Eckey“ sollen ca. 35–40 Wohneinheiten in Form von Einfamilienhäusern entstehen. Momentan ist die Planungen für eine mögliche Erschließung des Bereiches vorrangig. Das Gebiet, welches sich zwischen der Bergstraße und Winterkampweg befindet, besteht aus dem vorhandenen Areal des Sportplatzes sowie den Grundstücken hinter dem Hausbestand der Bergstraße. Die mögliche Bebauung der Grundstücke bildet eine gute Ergänzung der vorhandenen Baustruktur und sorgt für eine Verbindung von Bergstraße und Winterkampweg.

4.2.5 Fazit und Ausblick

In den letzten fünf Jahren sind im Stadtbezirk Eving in allen Ortsteilen neue Baugebiete erschlossen worden. Diese Neubaugebiete liegen überwiegend innerhalb der vorhandenen Siedlungsgrenzen. Der Wohnungszuwachs seit 2003 liegt in Höhe des gesamtstädtischen Durchschnitts (1,1 %). Im Vergleich zu den anderen Außenstadtbezirken fällt der Wohnungszuwachs jedoch eher gering aus (z.B. Aplerbeck und Lütgendortmund mit 2,0 %). Ebenso ist der Wohnungsanteil in Ein- und Zweifamilienhäusern mit einem Zuwachs von 0,4 % nur leicht angestiegen. Dabei ist der aktuelle Wohnungsanteil an Ein- und Zweifamilienhäusern von 26,5 %, verglichen mit anderen Außenstadtbezirken, weiterhin relativ niedrig. Das neu erschlossene Baugebiet Brechtener Heide bietet hier nun eine gute Entwicklungsperspektive sowohl allgemein für den Wohnraumzuwachs als auch speziell für das Marktsegment der Einfamilienhäuser.

4.3 Freiraum und Umwelt

4.3.1 Fachplanungen seit 2004

Initiative Dortmund Parks

Mit Beschluss vom 13.09.2007 hat der Rat der Stadt Dortmund im Zusammenwirken mit den Bezirksvertretungen die Initiative Dortmund Parks ins Leben gerufen. Dezernats- und fachbereichsübergreifend sowie zusammen mit den Stadtbezirken und verschiedenen externen Kooperationspartnern wird die Initiative Dortmund Parks bis 2011

- die vorhandenen Qualitäten und Angebote der Dortmunder Parks und Grünanlagen den Bürgerinnen und Bürgern ebenso wie Besuchern der Stadt vorstellen,
- mögliche Potenziale und charakteristische Merkmale herausarbeiten, Konzepte für Angebots- und Themenschwerpunkte erstellen und so eigenständige Profile für einzelne Parks entwickeln,
- im Rahmen von Fitness- bzw. Farb- und Schönheitskuren die Attraktivität steigern und den zeitgemäßen und zukünftigen Anforderungen an Gestaltung, Ausstattung und Freizeitaktivitäten anpassen,
- durch Umgestaltungen, Erweiterungen und Neuanlagen zusätzliche Angebote für Freizeit, Spiel, Sport, Gesundheit und Erlebnis schaffen,
- die vielfältigen naturkundlichen Bildungsangebote in einem „Bildungsforum Natur und Umwelt“ zu bündeln, damit Naturerlebnis und Gartenkultur für Jung und Alt spannend und unterhaltsam vermitteln, und
- Parks und Grünanlagen zu einem Markenzeichen der Stadt Dortmund werden lassen.

Eine Projektgruppe im Geschäftsbereich Stadtgrün der Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund betreut das Gesamtprojekt Initiative Dortmund Parks mit sechs Arbeitsschwerpunkten und einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen. Informationen zu Teilprojekten und aktuellen Maßnahmen sind auch unter www.parks.dortmund.de zu finden. Neben der Herausgabe einiger Publikationen sind unter anderem zu nennen:

- eine umfangreiche Kategorisierung der vorhandenen Grünanlagen entsprechend der räumlichen Bedeutung und bisheriger Nutzungsschwerpunkte
- ein Workshop mit Referenten und Fachleuten aus der Landschaftsarchitektur und der Freizeitforschung zum Thema „Grünfläche(n) des 21. Jahrhunderts“
- der „Tag der Vereine, Förderer und Liebhaber von Gartenkultur und Naturschutz“, der im Mai 2008 im Rathaus stattfand und im besonderen Maße das ehrenamtliche Engagement für Natur und Umwelt in der Stadt würdigte
- zwei studentische Projektarbeiten in Zusammenarbeit mit der FH Osnabrück zu den Themen Attraktivitätssteigerung und Nutzungsschwerpunkte am Beispiel des Rombergparks (2007) und Entwicklung familienfreundlicher Gartenparks (2008)
- Vorstellung der Initiative Dortmund Parks im Rahmen der Veranstaltungsreihe Forum Stadtbaukultur Dortmund
- zur Zeit drei beschäftigungsfördernde Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der JobCenter-ARGE Dortmund mit etwa 100 Teilnehmern, die zusätzliche Instandsetzungs- und Verschönerungsarbeiten in verschiedenen Grünanlagen im gesamten Stadtgebiet ausführen
- eine öffentliche Wanderung zusammen mit dem Oberbürgermeister vom Rathaus bis zur Hohensyburg nahezu ausschließlich durch Parks, Grünflächen und Stadtwald in 2008

Barrierefreiheit in Park- und Grünanlagen

Im Rahmen der Initiative Dortmund Parks wird eine Attraktivitätssteigerung der Park- und Grünanlagen für Menschen mit Behinderungen angegangen. Davon werden sowohl Behinderte als auch viele weitere Dortmunderinnen und Dortmunder, so zum Beispiel Eltern mit Kinderwagen oder Seniorinnen und Senioren, profitieren. In 2008 hat der Geschäftsbereich Stadtgrün bei den Sport- und Freizeitbetrieben Mitglieder des Behindertenpolitischen Netzwerks und Aktive der Behindertenselbsthilfe erstmalig zu einer gemeinsamen Begehung des Westparks eingeladen. Am Beispiel dieses Parks gemeinsam festgestellt werden, welche infrastrukturellen Ansprüche Menschen mit Behinderungen, insbesondere die 6.000 Dortmunderinnen und Dortmunder mit Sehbehinderung und die 1.000 Blinden in Dortmund, an einen Park stellen. Im Ergebnis wurden mehrere Maßnahmen definiert, die sukzessive umgesetzt werden sollen.

Eine Grundlage für die baulichen Maßnahmen ist dabei die DIN 18024-1, die Geltung für Straßen, Plätze, Wege, öffentliche Verkehrsanlagen und öffentliche Grünanlagen sowie deren Zugänge hat. Zudem wird auf positive Beispiele barrierefreier Gestaltung von Grünanlagen z.B. der Landesgartenschau in Rietberg Bezug genommen. Um weitere Park- und Grünanlagen für eine Attraktivitätssteigerung für Behinderte auszuwählen, soll eine Analyse der Bewohnerschwerpunkte und der Einzugsbereiche erfolgen.

StadtgrünPlan für alle Stadtbezirke

Zwischen Juli und Dezember 2004 wurde im Auftrag der Stadt Dortmund für jeden Stadtbezirk ein **StadtgrünPlan** fertig gestellt. Im Planwerk wurde eine Verfahrensweise zur Analyse der bedarfsorientierten Versorgung entwickelt und angewandt. In dieser werden sowohl gesamtstädtische als auch stadtbezirks- und stadtteilspezifische qualitative und quantitative Anforderungsprofile berücksichtigt. Die Ergebnisse wurden bezüglich der Angebotsituation Grünflächen und Freiraum erarbeitet. Sie spiegeln die Vielfalt innerhalb jedes Stadtbezirks wider.

Den jeweiligen Erhebungen und Analysen des StadtgrünPlans liegen die statistischen Bezirke zugrunde, so dass die Ergebnisse sehr detailliert sind. Dem ermittelten **Angebot** an Grünflächen und Freiraum wurde die **Nachfrage** gegenüber gestellt. Aus der Gegenüberstellung wurde ein Handlungsbedarf für die Grünversorgung in den Bezirken im Stadtbezirk formuliert, der je nach Differenz zwischen Angebot und Nachfrage gestaffelt wird von sehr gering, gering, mittel, hoch bis zu sehr hoch. Auch wurden die vorhandenen Grünflächen auf Qualität, Zustand und Entwicklungsperspektiven überprüft.

Neben den StadtgrünPlänen für jeden der zwölf Stadtbezirke gibt ein zusammenfassender Bericht für die Gesamtstadt **Planungshinweise** hinsichtlich einer weitere Grünflächen- und Freiraumentwicklung in Dortmund. Es werden Teilräume in Dortmund aufgezeigt, für die ein hoher Entwicklungsbedarf besteht. Ihre Grünflächenversorgung ist heute als kritisch zu bewerten und sie können nicht über angrenzende Grünflächen- und Freiraumangebote versorgt werden.

Der Planung und Realisierung neuer **Hundeauslaufangebote** kommt insbesondere in den Bereichen eine hohe Bedeutung zu, in denen derzeit keine Angebote vorhanden sind und in denen der Nutzungsdruck auf die bestehenden Grünflächen aufgrund des hohen Handlungsbedarfs als besonders hoch einzustufen ist. Ende 2007 waren 21 Hundeauslaufflächen auf Dortmunder Stadtgebiet vorhanden, eine befindet sich im Bau, zwei in der Planung. In den vorangegangenen Versorgungsanalysen wurden Räume ermittelt, in denen eine Weiterentwicklung des Auslaufangebotes vorrangig zu verfolgen ist. Hierbei ist die Realisierung von Hundefreilaufangeboten in erster Linie bei der Neuschaffung von Grünflächenangeboten zu prüfen. Erst wenn sich keine neuen Grünanlagen umsetzen lassen, sind Teilbereiche bestehender Grünanlagen umzufunktionieren.

Luftreinhaltepläne

Zum 01.08.2008 ist der Luftreinhalteplan Ruhrgebiet in Kraft getreten. Zum 01.10.2008 werden die in diesem Plan festgesetzten Umweltzonen eingerichtet. Innerhalb dieser Umweltzone dürfen

nur noch Fahrzeuge fahren, die über eine rote, gelbe oder grüne Plakette oder eine Ausnahmegenehmigung (z.B. für Handwerker oder Anwohner) verfügen. Die Umweltzone erstreckt sich in Dortmund über ein Gebiet der Innenstadtbezirke, das von der B 1 im Süden bis zur Westfalenhütte im Norden und von der Straße „Im Spähenfelde“ im Osten bis etwa zur Dorstfelder Allee und deren Verlängerung nach Süden bis zur B 1 reicht. Der Luftreinhalteplan kann auf der Website der Bezirksregierung (www.bra.nrw.de) Arnsberg eingesehen werden.

Im Stadtbezirk Eving befinden sich keine Straßenabschnitte, an denen nach derzeitigem Erkenntnisstand Grenzwertüberschreitungen für Feinstaub oder Stickstoffdioxid ermittelt wurden bzw. an denen Grenzwertüberschreitungen als wahrscheinlich erachtet werden.

Klimaanalyse

Zum Dortmunder Stadtklima liegt eine aktuelle Untersuchung vor, die das städtische Klima in Dortmund beschreibt. Sie stellt die Unterschiede zwischen den Stadtbezirken dar und gibt auf Stadtbezirksebene Planungshinweise aus stadtklimatischer Sicht. Die Ergebnisse werden 2007 veröffentlicht.

Lärminderungsplanung

Dortmund gehört zu den zwölf EU-Ballungsräumen in NRW, die im Zusammenhang mit dem „Gesetz zur Umsetzung der EG-Richtlinie über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm“ bis zum 30.06.2007 Lärmkarten für die Lärmquellen Straße, Schiene (soweit nicht DB AG), Gewerbe und Flugverkehr vorlegen mussten.

Die Kartierung des Umgebungslärms ist weitestgehend abgeschlossen. Mit Ausnahme der Berechnungsergebnisse zum Schienenverkehrslärm, der auf die Deutsche Bahn zurückgeht und durch das Eisenbahnbundesamt kartiert werden muss, sind alle Berechnungsergebnisse unter www.umgebungslaerm.nrw.de online und von jedermann einsehbar. Die Arbeiten an den Lärmaktionsplänen wurden aufgenommen. Konkrete Aussagen für den Stadtbezirk Eving können erst nach Vorliegen der Pläne getroffen werden.

4.3.2 Überblick über Freiflächen im Stadtbezirk Eving

Das Angebot an öffentlichen Grünanlagen ist im wesentlichen auf den statistischen Bezirk Eving beschränkt. Großflächige Anlagen wie das „Burgholz“ oder „An den Teichen“ kommen im Süden im Anschluss an den Nordfriedhof vor.



Das Burgholz zur Blütezeit der Buschwindröschen



An den Teichen

Weitere Anlagen befinden sich z.B. im Zentrum Eving im Umfeld von Schulen und Hallenbad (Anlage „Externberg“). In den nördlichen statistischen Bezirken beschränkt sich das Grünflächeninventar auf Dauerkleingartenanlagen und einzelne Sportplätze.

Im Zentrum des Stadtbezirks Eving befindet sich mit dem großflächigen Waldgebiet „Grävingsholz“ ein Zielpunkt landschaftsorientierter Erholung. Das gut erschlossene Waldgebiet ist auch von den Ortskernen Eving und Lindenhorst schnell erreichbar und trägt zur Freiraumversorgung dieser beiden statistischen Bezirke bei. Nach Norden schließen weitläufige landwirtschaftliche Flächen an, die als landschaftsbezogener Freiraum vor allem zum Spazieren, Fahrradfahren oder Joggen genutzt werden. Erholungsmindernd wirkt sich in diesem Raum die hier verlaufende A 2 aus, die südlich der kulturhistorisch bedeutsamen alten Ortslage von Brechten verläuft.

Als weitere hervorzuhebende Freiraumachse erstreckt sich der Dortmund-Ems-Kanal im Verbund mit landwirtschaftlichen Flächen im Westen des Stadtbezirks.

4.3.3 Umgesetzte und in Realisierung befindliche Maßnahmen

Aufforstung Toller Morgen

Ev 10

In der Pflanzperiode 2005/2006 wurde östlich des Naturschutzgebiets „Auf dem Brink“ eine Ackerfläche aufgeforstet, die in den Flurkarten unter der Bezeichnung „Toller Morgen“ verzeichnet ist. Auf 1,6 Hektar Fläche wurde ein Buchen-Eichen-Mischwald gepflanzt, der den vorhandenen Wald im Naturschutzgebiet sinnvoll ergänzt. Die Maßnahme wurde mit Hilfe der DEW21 im Rahmen des Programms „prima clima“ realisiert.

Grünanlage Preußische Straße (Ev 132)

Ev 20

Im Zusammenhang mit der Realisierung des Baugebiets südlich der Preußischen Straße wurde die fertiggestellte Grünanlage 2006 vom Regiebetrieb Stadtgrün übernommen.

Grünanlage Nachoder Wäldchen

Ev 21

Das Wegenetz dieses Wäldchens an der Nachoder Straße Ecke Preußische Straße wurde 2007 instandgesetzt.

Grünanlage An den Teichen

Ev 23

Wie ein Fischsterben im September 2006 gezeigt hat, reicht die Wasserqualität im Teich der Grünanlage An den Teichen nicht aus. Um eine dauerhafte Qualitätsverbesserung und ein stabiles Gleichgewicht zu erreichen, wurden in 2007 zwei Aeratoren (schwimmende Pumpen mit Sprudel- bzw. Fontänen-düsen) eingebaut. Sie sorgen dafür, dass das Wasser ständig umgewälzt und zugleich mit Sauerstoff aus der Luft angereichert wird. Die Finanzierung der Maßnahme erfolgte aus investiven Mitteln der Bezirksvertretung Eving. Die Kosten betragen rund 22.300 Euro. In 2008 wurde zudem der Wetterschutzpils in der Grünanlage weitgehend instandgesetzt.



Ausgleichsmaßnahme Süggel

Br 10



Am Naturschutzgebiet „Auf dem Brink“ wurde 2006 östlich der Brechtener Straße auf einem ehemaligen Acker ein Feldgehölz angepflanzt. Es handelt sich um eine Ausgleichsmaßnahme für den vorhabenbezogenen Bebauungsplan Ap 207–Bodieckstraße.

Naturschutzgebiet „Auf dem Brink“

Ausgleichsfläche Ev 129 – Grävingholzstraße

Li 24

Die Entwicklung der Ausgleichsfläche für den Bebauungsplan Ev 129 - Grävingholzstraße wurde in 2008 abgeschlossen.

Aufforstung Bauklohgraben

Ho 5

In der Pflanzperiode 2003/2004 wurde am Bauklohgraben in der offenen Landschaft ein Gehölzstreifen angelegt (Erle, Esche, Stieleiche, Schlehe). Die Maßnahme wurde mit Hilfe der DEW21 im Rahmen des Programms „prima clima“ realisiert. Die Flächengröße beträgt insgesamt 0,2 Hektar, wovon der kleiner Teil im Stadtbezirk Eving liegt und der größere auf dem Gebiet des Stadtbezirks Mengede.

Ausgleichsmaßnahme VEP Mg 162

Ho 9

Im Frühjahr 2008 wurde eine rund 5.000 m² große Obstwiese auf einer Fläche östlich des Hofes Baukloh realisiert. Diese Maßnahme dient der ökologischen Kompensation der Eingriffe in Natur und Landschaft, die im Rahmen des vorhabenbezogenen B-Plans „Einzelhandelsstandort Eugen-Richter-Straße/Käthe-Kollwitzstraße“ entstanden sind.

Aufforstung Burgholz

Ev 11



Auf Initiative der Bezirksvertretung wurden die Wiesenflächen der Grünanlage Burgholz in den Frühjahren 2007 und 2008 aufgeforstet. Angelegt wurde ein Buchen-Eichen-Mischwald mit breiten Strauch- und Saumzonen. Die Gesamtfläche beträgt rund 4,0 Hektar, davon umfasst die reine Pflanzfläche rund 2,8 Hektar.

Die Maßnahme wird mit Hilfe der DEW21 im Rahmen des Programms „prima clima“ realisiert.

Allee Württemberger Straße

Ev 13

An der stadtbildprägenden Allee an der Württemberger Straße wurden in 2007 baumpflegerische Maßnahmen durchgeführt, um den dauerhaften Bestand zu sichern.

Neben den vorgenannten Einzelmaßnahmen werden durch das Umweltamt fortlaufend zahlreiche Pflegemaßnahmen vorgenommen, die für die Erhaltung bestimmter Landschaftselemente und Biotoptypen notwendig sind. Sie sind nicht einzeln in Karte 3 gekennzeichnet.

Dazu zählt die Heckenpflege im Bereich Brechten-Ost, wo landschaftsprägende Hecken im Rah-

men des Vertragsnaturschutzes gepflegt werden, ferner die Pflege der großen Ausgleichsfläche Flautweg-Nord zwischen Flautweg und B 236 n aus dem Bebauungsplan Flautweg (Scha 128). Im NSG „Auf dem Brink“ wird nordöstlich des Süggelsees durch den Bund für Umwelt und Naturschutz eine Orchideenwiese betreut und regelmäßig gepflegt. Am Winterkampweg wird das Feuchtbiotop und die umgrenzenden Gehölzpflanzung gepflegt. Es besteht eine Natur- und Abfallpatenschaft für die Grünanlage. Im Raum Holthausen/Brechten/Kemminghausen werden rund 550 Straßenbäume regelmäßig gepflegt.

4.3.4 Geplante und im Verfahren befindliche Maßnahmen

Initiative Dortmund Parks

Im Rahmen der Maßnahmenplanung für eine Farb-Fitness-Schönheitskur für Park- und Grünanlagen ist für 2008/2009 die Beseitigung von Farbschmiererein und unerwünschten Graffiti an sämtlicher Grünanlagenausstattung inklusive Plakatierungen (Bänke, Schilder, Aufbauten etc.) vorgesehen. Zudem sollen Neu- und Erhaltungsanstriche der Grünanlagenausstattung erfolgen (Geländer, Stahl- und Holzkonstruktionen, Sitzauflagen, Aufbauten etc.) sowie die Parkbeschilderungen und das Parkmobiliar optimiert werden. Das Programm sieht zudem für 2008/ 2009 die Schaffung von Farbaspekten in Park- und Grünanlagen durch eine Aufwertung der Vegetation bzw. ergänzende Bepflanzungen wie Strauchrosen, Blütensträucher, Blumenzwiebeln vor.

Zudem ist im Stadtbezirk Eving für 2008/ 2009 der Neubau einer Bouleanlage als zusätzliches Freizeitangebot im Rahmen der Initiative Dortmund Parks geplant. Ein geeigneter Standort wird noch zwischen der Bezirksvertretung und dem Geschäftsbereich Stadtgrün abgestimmt.

Hundenauslauffläche Externbergpark

Ev 34

Zur Bereitstellung eines Angebots für den Hundefreilauf im Einzugsbereich der Evinger Mitte ist für 2008/2009 die Einrichtung einer Hundenauslauffläche im südlichen Bereich des Externbergparks geplant. Die Finanzierung der Maßnahme erfolgt aus investiven Mitteln der Bezirksvertretung Eving. Die geschätzten Kosten bzw. bereitgestellten Mittel betragen 8.300 Euro.

Süggelsee im NSG „Auf dem Brink“

Br 11

Es ist geplant, dass die Wasserqualität des Süggelsees im Naturschutzgebiet „Auf dem Brink“ verbessert wird. Das substrathaltige Wasser des Süggelbachs soll in einen vorgeschalteten Absetzteich geleitet werden, bevor es in den Süggelsee fließt. Dazu soll am Westrand des Sees eine Bune gebaut werden, die eine Teilfläche des Sees entsprechend abtrennt.



Ausgleichsmaßnahmen „Auf dem Brink“

Ev 12

Südlich der Straße Auf dem Brink und westlich Flautweg soll in 2008 und 2009 eine Obstwiese entwickelt werden. Ferner sind Anpflanzungen und die Anlage eines Feuchtbiotops als Ersatzmaßnahmen aus Baumaßnahmen am Winterkampweg geplant.

Naturschutzgebiet „Auf dem Brink“

Ev 33

Die durch das Naturschutzgebiet „Auf dem Brink“ führende, für den öffentlichen Verkehr gesperrte Straße soll zukünftig entsiegelt werden.

Reitwegesystem Grävingholz**Ho 2**

Im Waldgebiet Grävingholz soll 2008 mit Mitteln aus der Reitabgabe eine Reitwegerunde angelegt werden. Beschwerden der Waldbesucher haben dazu geführt, dass die Reitmöglichkeiten besser organisiert werden. Die Reitrunde soll auf den Hauptbetriebswegen ausgeschildert werden, so dass die Kernbereiche des Naturschutzgebiets geschützt werden. Die Bezirksvertretung hat zusammen mit dem Umweltamt und dem Regiebetrieb Stadtgrün dazu ein Konzept erarbeitet, das im Detail noch mit den Naturschutzverbänden abzustimmen ist.

Eichenallee Holthausen**Ho 3**

Die Eichenallee an der Holthäuser Straße soll 2008 ergänzt werden.

Rekultivierung ehemaliges Kohlenlager**Ho 4**

Das ehemalige Kohlenlager nördlich der Ellinghauser Straße und östlich des Dortmund-Ems-Kanals soll umgestaltet werden. Es ist geplant, die Fläche ab 2008 als Ausgleichsmaßnahme aus dem Bebauungsplan Mg 159 – GVZ Ellinghausen zu modellieren und Teilflächen aufzuforsten. Die vorhandenen Feuchtbereiche sollen durch geeignete Maßnahmen gestützt werden.

**Iländer Bach****Ho 6**

Zwischen Lindenhurst und Schwieringhausen verlaufen mehrere Klarwasserbäche. Der Iländer Bach, der von Brambauer nach Süden fließt, wird in Kürze bis zur Straße Schiffhorst durch die Emschergenossenschaft umgestaltet. Der hierfür erforderliche Planfeststellungsbeschluss liegt seit Anfang 2007 vor. Mit dem Bau der Maßnahme ist im Juni 2008 begonnen worden. Der Neubau des Durchlasses in der Straße „Schiffhorst“ erfolgt durch das Tiefbauamt nach Beendigung der Gewässerumgestaltung.

Neuholthäuser Graben**Ho 7**

Gesetzliche Zielvorgabe ist es, den natürlichen Zustand der Bachläufe zu erhalten oder vorher technisch ausgebaute Bäche soweit wie möglich wieder zu naturnahen Gewässern zurück zu bauen. Um zur Emscher nach Westen zu gelangen, werden die Bäche unter dem Dortmund-Ems-Kanal gedükert. Der Neuholthäuser Graben wird durch den Steinackerdüker südlich des Sicherheitstors Holthausen geführt und fließt danach im alten Rieselfeldkanal im Kanaldamm. Da der Rieselfeldkanal zukünftig nicht mehr als Vorfluter genutzt werden darf und der Steinackerdüker marode ist, muss der Neuholthäuser Graben verlegt werden. Er soll in Zukunft östlich des Dortmund-Ems-Kanals nach Norden zum Holthäuser Bach geführt werden. Der genaue Verlauf steht noch nicht fest. Der Planungsauftrag wurde bereits vergeben. Mit einer Realisierung ist abhängig vom erforderlichen Grunderwerb und der Dauer des wasserrechtlichen Verfahrens voraussichtlich in 2010 zu rechnen.

Dorfbach und Maienbach**Br 21**

Diese beiden Gewässer laufen zur Zeit noch dem städtischen Abwassernetz zu und führen somit u.a. auch zu einer Belastung der Kläranlage. Es ist vorgesehen, Anfang 2009 entsprechende Vorplanungen zu beauftragen, in denen untersucht werden soll, inwieweit ein natürlicher Verbund mit den Hauptvorflutern wie z.B. Süggelbach wiederhergestellt werden kann.

4.3.5 Fazit und Ausblick

Das Angebot an öffentlichen Grünanlagen im Stadtbezirk Eving ist zwar weitgehend auf den statistischen Bezirk Eving beschränkt, doch die weitläufigen Waldbereiche von Grävingsholz und Süssel sowie die offenen Landschaftsbereiche am Dortmund-Ems-Kanal, rund um das Naturschutzgebiet „Auf dem Brink“ und in der Brechtener Niederung bieten hervorragende Erholungsmöglichkeiten. Sie sind Elemente der Regionalen Grünzüge F und G und damit auch von gesamtstädtischer Bedeutung.

Die Initiative Dortmund Parks ist vielversprechend gestartet und wird sukzessive für eine Farb-, Fitness- und Schönheitskur für die städtischen Park- und Grünanlagen sorgen. Die geplante Attraktivitätssteigerung der Park- und Grünanlagen für Menschen mit Behinderungen wird begonnen; sie kommt letztlich allen Dortmunderinnen und Dortmundern zugute.

Durch die neue Kooperation des Umweltamtes mit der Biologischen Station im Kreis Unna liegen bereits Fachgutachten Gutachten für einen umfassenden Amphibienschutz vor, die zukünftig um Biotopmanagementpläne für die Naturschutzgebiete ergänzt werden. Damit werden wichtige Grundlagen für aktuelle und zukünftige Maßnahmen geschaffen.

4.4 Wirtschaftsflächen

In den nachfolgenden Ausführungen stehen die Flächen im Mittelpunkt, die planungsrechtlich als Industriegebiete bzw. Gewerbegebiete eingestuft sind. Darüber hinaus werden Sondergebietsflächen berücksichtigt, die für eine wirtschaftsbezogene Nutzung vorgesehen sind. Hierzu zählen beispielsweise Flächen, die für die Nutzung als Hafen, durch Technologieunternehmen, für wissenschaftliche Einrichtungen oder Büro- und Verwaltungseinrichtungen vorgesehen sind.

4.4.1 Masterplan Wirtschaftsflächen

Der Masterplan Wirtschaftsflächen stellt den Orientierungsrahmen für die Wirtschaftsflächenentwicklung der Stadt Dortmund dar. Er zeigt u.a. kurzfristig vermarktungsreife Wirtschaftsflächen sowie den Sachstand vorrangig zu entwickelnder Potenzialflächen auf. Eine davon ist die Fläche „Burgholzstraße“ im Stadtbezirk Eving.

Maßgebliches Ziel der Dortmunder Gewerbeflächenpolitik ist es, ansiedlungswilligen Unternehmen bzw. Dortmunder Unternehmen, die Erweiterungs- oder Verlagerungsflächen benötigen, ein attraktives Flächenangebot unterbreiten zu können, um in Dortmund vorhandene Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen.

Daher ist es erforderlich, ein marktgerechtes Flächenangebot bereit zu halten bzw. zu entwickeln. Neben Büroflächen soll dieses auch ausreichend vermarktbarere Industrie- und Gewerbeflächen beinhalten, so dass Anfragen aus allen Sektoren bedient werden können.

4.4.2 Bedeutende Wirtschaftsflächen und Einrichtungen im Stadtbezirk Eving

1994 wurden die Zentralwerkstätten auf dem Gelände der ehemaligen Schachanlage Fürst Hardenberg geschlossen. Ende der 90er Jahre wurde die Fläche aufbereitet und wird nun vorzugsweise für Logistikunternehmen angeboten. Über § 34 BauGB erhielten zwischenzeitlich zwei Großbetriebe sowie ein kleinerer Betrieb Baurecht. Somit sind die meisten Flächen des 23 ha umfassenden Sondergebiets **Güterverkehrszentrum Fürst Hardenberg** bereits belegt. Drei Grundstücke mit insgesamt 4,3 ha Fläche können sofort vermarktet werden, ebenso eine 20.000 m² große Halle. Blickfang auf der Fläche ist der unter Denkmalschutz stehende Malakowturm, der für eine Büronutzung genutzt werden kann.



Mit knapp 10 ha belegt die **ETL Fiege Tire Logistics GmbH & Co. KG** fast die Hälfte der Flächen im Güterverteilzentrum. Hier lagert das Unternehmen seit 1998 vom Motorrad- bis zum Traktorreifen das komplette Sortiment des Reifenherstellers Bridgestone/Firestone.



Das **Gewerbegebiet Hardenberghafen** schließt sich südlich an das Güterverteilzentrum an. Im Flächennutzungsplan ist es im nördlichen Bereich als Sondergebiet Hafen, sonst als Industriegebiet dargestellt. Über den Industriehafen besteht ein direkter Zugang zum Dortmund-Ems-Kanal. Das Gewerbegebiet wird bereits seit Anlage des Dortmund-Ems-Kanals genutzt. Für das produzierende Gewerbe kommt dem Standort eine große Bedeutung zu.

Die Belegung ist hinsichtlich Flächenbedarf und Branchenzugehörigkeit sehr heterogen und reicht von einer Rohstoffsortier- und Verladeanlage über den Brennstoffhandel bis hin zu Metallverarbeitenden Betrieben und Speditionen.

Mit knapp 13 ha Betriebsfläche sind die **Deutschen Gasrußwerke GmbH und Co.** das dominierende Unternehmen. Durch kontrollierte Verbrennung werden hier Kohlenstoffe in verschiedenen Qualitäten für den Weltmarkt hergestellt, die beispielsweise für Tonerkartuschen, Lacke oder Autoreifen verwendet werden.

Der **Service- und Gewerbepark Minister Stein** befindet sich auf dem Gelände der 1987 stillgelegten Zeche Minister Stein. Die Flächen der in den 40er Jahren mit 6.820 Beschäftigten größten Zeche des Ruhrgebiets wurden mittlerweile vom Eigentümer, der RAG Montan Immobilien GmbH, saniert, aufbereitet und erschlossen. Acht Grundstücke zwischen 2.000 und 9.000 m² Größe können noch vermarktet werden. Zielgruppe sind Unternehmen aus den Bereichen Lagerhaltung, Warenverteilung, Produktion/produktionsorientierte Dienstleistungen, Handwerk und technischer Großhandel.

Landmarke des Gewerbeparks ist der 1926 errichtete Hammerkopfturm, der saniert und als Bürostandort umgestaltet wurde. Im Bereich der früheren Hängebank wurde ein Gebäude mit Büroflächen (Bürobank) errichtet.

Hier befindet sich u.a. das **Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH** (ILS gGmbH) als außeruniversitäres, raumwissenschaftliches Forschungsinstitut. Im Institut wird Grundlagenforschung betrieben, werden Beratungsaufträge ausgeführt und die Ergebnisse in Veranstaltungen und Publikationen veröffentlicht. Das renommierte Institut ist europaweit mit zahlreichen Hochschulen und anderen namhaften Forschungseinrichtungen vernetzt.



Gewerbegebiet Lütge Heidestraße/Seilerstraße

Die **Gewerbegebiete Lütge Heidestraße/Seilerstraße, Dammstraße und Burgweg** befinden sich westlich und östlich der Evinger Straße. Die Bereiche zählen zu den traditionellen Gewerbeflächen von Eving, die sehr heterogen belegt und mit Ausnahme des Gewerbegebiets Dammstraße eher kleinteilig gegliedert sind.

Bedeutendster Betrieb innerhalb des Gewerbegebiets Dammstraße ist die **BRUCH Firmen-gruppe**. Auf 8 ha Fläche wird mit Metallen gehandelt, Aluminium recyclet sowie umgeschmolzen und werden Aluminium-Gusslegierungen hergestellt. Das Familienunternehmen mit Stammsitz in Dortmund gehört zu den führenden europäischen Anbietern seiner Sparte.

4.4.3 Wirtschaftsflächenentwicklung seit 2004

Der Stadtbezirk Eving weist mit 139 ha planungsrechtlich gesicherten Gewerbe- und Industrieflächen einen durchschnittlichen Flächenbestand im Vergleich zur Gesamtstadt auf. Auffällig ist deren Lage. Die Flächen befinden sich als zusammenhängendes Band ausnahmslos im Süden und Südwesten des Stadtbezirks. Hier sind sie aus Gewerbeansiedlungen des 19. Jahrhunderts zwischen den ehemaligen Zechen Fürst Hardenberg im Westen und Minister Stein im Osten entstanden. Der Schienenanschluss zur Westfalenhütte dürfte ehemals ein wichtiger zusätzlicher Standortvorteil gewesen sein. Auch heute spielt der Gleisanschluss – insbesondere zum Hafen – für einige Betriebe noch eine bedeutende Rolle. Im Vergleich zu anderen Stadtbezirken ist in Eving der Dienstleistungssektor unterdurchschnittlich ausgeprägt.

Durch eine differenzierte Auswertung des „Atlas Gewerbe- und Industriestandorte“ (AGIS) des Regionalverbands Ruhr, der der Stadt Dortmund 2005 erstmals vorlag, konnten gewerblich genutzte Flächen genauer analysiert werden.

AGIS berücksichtigt alle im Flächennutzungsplan dargestellten Gewerbe-, Industrie- sowie wirtschaftsbezogenen Sondergebiete, die mindestens 3.000 m² groß sind. Kleinere Flächen sind häufig ebenfalls erfasst. Die Nutzungskategorisierung erfolgt bei AGIS auf der Grundlage des rechtskräftigen Flächennutzungsplans von 2004.

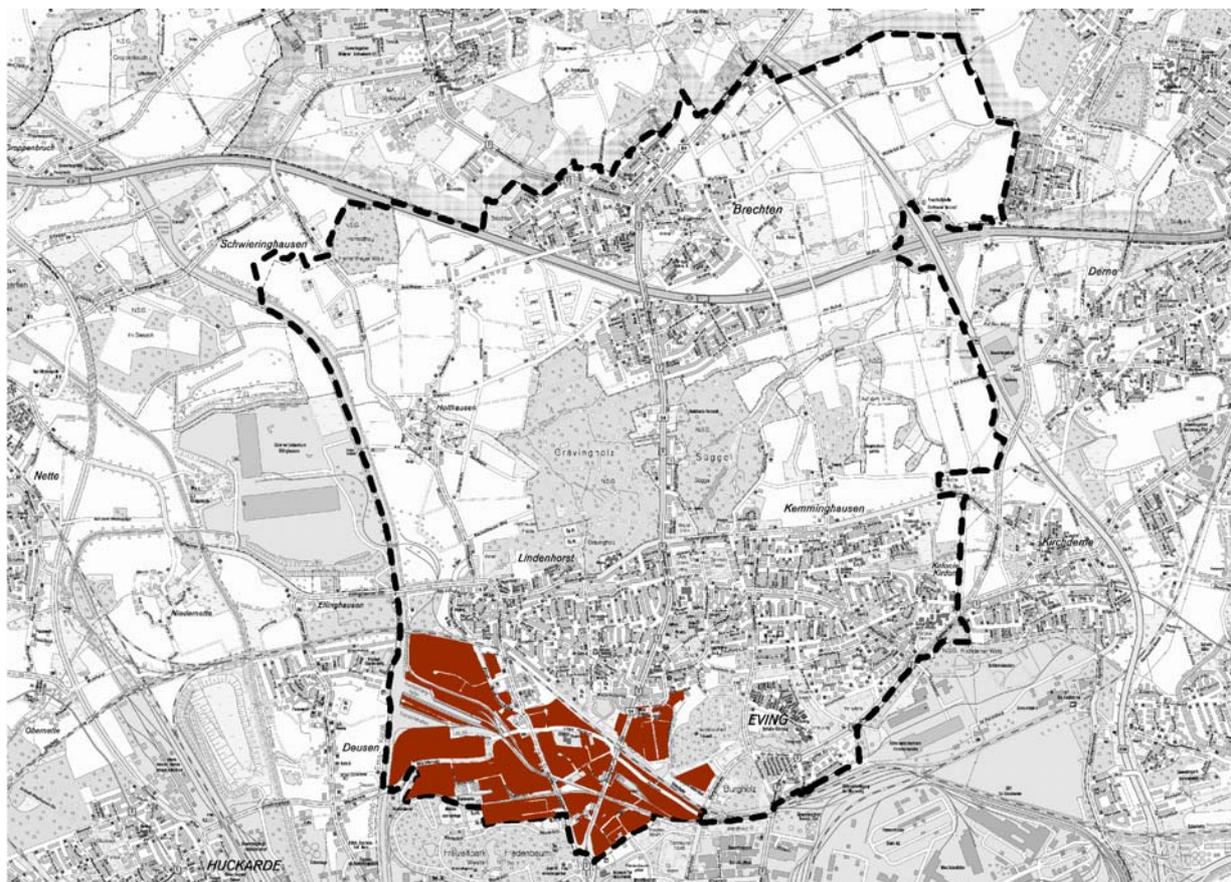


Abb. 6: Lage der Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Eving
(Quelle: Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Stadt Dortmund, auf der Grundlage von AGIS 2006)

Trotz sich daraus ergebender inhaltlicher Unschärfen geben die aus AGIS ermittelten Werte wesentliche Charakteristika der Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Eving wieder. Da die vorliegenden Daten von 2005–2007 für die Analyse einer Wirtschaftsflächenentwicklung einen zu kurzen Zeitraum repräsentieren, wird im folgenden die Bestandsituation von 2006 dargestellt.

Innerhalb des Stadtbezirks wurden insgesamt 190 von Betrieben genutzte bzw. brach gefallene Wirtschaftsflächen¹⁵ aufgenommen (9,4 % von allen in Dortmund erfassten 2.031 Wirtschaftsflächen). Diese weisen im Vergleich zu allen Dortmunder Wirtschaftsflächen eine leicht unterdurchschnittliche Flächengröße auf.

Gemessen an der Anzahl der belegten Wirtschaftsflächen dominiert im Stadtbezirk Eving der Groß- und Einzelhandel (auf 71 Wirtschaftsflächen) vor dem Wirtschaftszweig Verkehr/Nachrichtenübermittlung (auf 19 Wirtschaftsflächen) und dem Baugewerbe (auf 18 Wirtschaftsflächen).

Im Stadtbezirk Eving sind in Bezug auf die Anzahl der belegten Wirtschaftsflächen anteilmäßig die Wirtschaftszweige Recycling und Abfallentsorgung mit 8,4 % (Dortmund: 2,7 %), Fahrzeugbau mit 1,1 % (Dortmund: 0,5 %) und das Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe mit 1,1 % (Dortmund: 0,3 %) deutlich stärker als im gesamten Stadtgebiet vertreten.

Hinsichtlich der absolut belegten Flächengröße je Wirtschaftszweig dominiert in Eving nach dem Groß- und Einzelhandel (25,4 ha) der Wirtschaftszweig Verkehr/Nachrichtenübermittlung (22,6 ha). Während der größte Logistikbetrieb des Stadtbezirks (Fiege) im Güterverteilzentrum Fürst Hardenberg ansässig ist, befinden sich kleinere Logistikunternehmen mit Wirtschaftsflächen unter 5.000 m² verstärkt im Gewerbegebiet Lütge Heidestraße/Seilerstraße. Im Gewerbegebiet Hardenberghafen variieren die Größen. Hier werden von Logistikunternehmen auch Wirtschaftsflächen bis 25.000 m² belegt.

Der Wirtschaftszweig Recycling und Abfallentsorgung spielt im Stadtbezirk Eving eine bedeutende Rolle. Auf 21 ha Fläche (15,3 % aller Wirtschaftsflächen des Stadtbezirks) sind die unterschiedlichsten Betriebe angesiedelt. Das Spektrum reicht von der BRUCH Firmengruppe bis hin zur Rohstoff Recycling Dortmund GmbH (RRD), die seit 2001 im Hardenberg Hafen neben dem klassischen Schrotthandel großvolumige Schrotte aus der Schwerindustrie sowie aus Hütten- und Stahlwerken aufbereitet.

Auffällig ist, dass im Stadtbezirk Eving zahlreiche Wirtschaftszweige gar nicht vertreten sind: Bergbau, Kunststoff und Gummi, Steine und Erden, Elektrotechnik/Feinmechanik/Optik, Möbel-/Schmuck- und Spielwarenproduktion, Ernährungsgewerbe sowie Bildungs- und Qualifizierungseinrichtungen. Die fehlende Diversität liegt unter anderem in der jahrzehntelangen Ausrichtung der angesiedelten Betriebe auf die Montanindustrie.

Für den Stadtbezirk Eving ist heute charakteristisch, dass 23 ha aller aufgenommenen Wirtschaftsflächen Brachen ohne Gebäudebestand sind, die sich vorwiegend auf rekultivierten Montanstandorten befinden. Dies ist ein weiteres Indiz dafür, dass in der Vergangenheit die Wirtschaftsstruktur sehr stark auf die Montanindustrie ausgerichtet war.

Durch Auswertung und Ergänzung von AGIS konnten die **Wirtschaftsflächenreserven** im Stadtbezirk Eving ebenfalls systematischer und genauer als im InSEkt 2004 erfasst werden. Auf diese Weise zusätzlich identifizierte Flächen sowie zwischenzeitlich aufgestellte Bebauungspläne trugen zwischen 2004 und 2006 zu einer leichten Zunahme der aufgenommenen Wirtschaftsflächenreserven um 4,9 ha bei. Inzwischen erfolgt die Erfassung der unbebauten Wirtschaftsflächen auf der Grundlage der Amtlichen Liegenschaftskarte. Somit entsprechen die 2008 verwendeten Größenangaben den Gegebenheiten vor Ort. Aufgrund der exakteren Erfassungsmethode können sich im Vergleich zu den Daten von 2004 und 2006 Abweichungen ergeben; diese sind in Tabelle 8 mit ¹ gekennzeichnet. Neu ist ebenfalls die Darstellung der Betriebsreserven. Hierunter fallen sowohl Flächen, die von Unternehmen zum Zwecke von Betriebserweiterungen bereits gekauft wurden, als auch Flächen, die für konkrete Ansiedlungen vorgesehen sind und daher nicht mehr vermarktet werden. Diese Flächen sind in der nachfolgenden Tabelle 8 mit ² gekennzeichnet und in Tabelle 9 gesondert aufgeführt.

¹⁵ Wirtschaftsflächen beschreiben Betriebsflächen eines Unternehmens bzw. können auch mehrere Unternehmen auf einer Wirtschaftsfläche angesiedelt sein. Die Anzahl der Wirtschaftsflächen kann daher nicht mit der Anzahl der Betriebe gleich gesetzt werden.

Tab. 8: Veränderung der Wirtschaftsflächenreserven im Stadtbezirk Eving seit 2004
(Quelle: Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Stadt Dortmund)

Wirtschaftsflächen	Baurechtl. Ausweisung	Wirtschaftsflächenreserven (ha)			
		2004	2006	2008	Differenz 2004–2008
Sondergebietsflächen					
GE Hardenberghafen	SO GVZ	0,0	1,0	0,8 ¹	0,8
GVZ Fürst Hardenberg	SO GVZ	3,5	4,0 ¹	4,3 ¹	0,8
Summe Sondergebietsflächen		3,5	5,0	5,1	1,6
Industrieflächen					
GE Hardenberghafen	GI	0,0	3,3	1,8	1,8
GE Lütge Heidestraße/Seilerstraße	GI	- ³	0,7	1,2	1,2
Summe Industrieflächen		0,0	4,0	3,0	3,0
Gewerbeflächen					
Burgholz	GE	2,8	4,9 ¹	5,3 ¹	2,5
Jakobstraße	GE	0,0	0,0	0,2	0,2
GE Burgweg/Evinger Straße	GE	0,0	0,8	0,0 ²	0,0
GE Hardenberghafen	GE	4,4	3,1	3,7	- 0,7
GE Lütge Heidestraße/Seilerstraße	GE	6,1	3,2	2,1	- 4,0
Service- und Gewerbepark Minister Stein	GE	4,9	5,6	3,6	- 1,3
Westlich Evinger Straße	GE	0,0	0,0	0,5	0,5
Summe Gewerbeflächen		18,2	17,6	15,4	- 2,8

¹ aktuelle Flächenangaben differieren von älteren Erhebungen

² wird ab 2008 als Betriebsreserve geführt

³ Im InSEkt 2004 wurden die Flächen des GE Lütge Heidestraße/Seilerstraße nicht nach ihrer baurechtlichen Ausweisung in Industrie- und Gewerbegebiete unterschieden.

Mit insgesamt 23,5 ha vermarktbaren Wirtschaftsflächenreserven stehen dem Stadtbezirk Eving vergleichsweise viele Reserveflächen zur Verfügung. Die größte davon ist das Burgholz. Im Gewerbegebiet Hardenberghafen besteht durch Zusammenlegen verschiedener Grundstücke eine erschlossene, bis zu 2,5 ha große Fläche. Die überwiegenden Flächen sind jedoch kleiner als 1 ha.

Die erfassten Wirtschaftsflächenreserven nahmen u.a. zwischen 2004 und 2006 zu, da Bereiche des Güterverteilzentrums im Hardenberghafen, Industrieflächen im Gewerbegebiet Hardenberghafen und im Gewerbegebiet Burgholzweg in der Flächenbilanz 2004 nicht berücksichtigt wurden. Die Flächenzunahmen 2006 beim Güterverteilzentrum Fürst Hardenberg und im Burgholz sind auf die Erfassung der Bruttoflächen zurückzuführen. Dass 2006 die Wirtschaftsflächenreserve auch im Service- und Gewerbepark Minister Stein zugenommen hat, lag an der zwischenzeitlich möglich gewordenen Vermarktung der ehemaligen Gasreinigungsanlage. 2008 wurden die Gewerbeflächen Jakobstraße sowie ein Bereich westlich der Evinger Straße erstmals erfasst.

In den Gewerbegebieten Hardenberghafen und Lütge Heidestraße/Seilerstraße sowie im Service- und Gewerbepark Minister Stein wurden zwischen 2004 und 2006 verschiedene Grundstücke belegt. Der Stadtbezirk Eving verzeichnete insbesondere zwischen Jahresanfang 2007 und Jahresmitte 2008 eine beachtliche Dynamik bei der Wirtschaftsflächenentwicklung. In diesem Zeitraum wurden knapp 2 ha Industrieflächen durch eine Baufirma sowie eine Lkw-Waschanlage belegt. Der überwiegende Umsatz an Gewerbeflächen fand im Service- und Gewerbepark Minister Stein statt. Hier wurden mehrere Grundstücke in Größenordnungen zwischen 2.000 und 7.000 m² veräußert. Auf zwei bereits verkauften, in Tabelle 9 als Betriebsreserven geführten Grundstücken ist der Baubeginn noch für 2008 geplant. Zur Jahresmitte 2008 waren noch 3,6 ha im Service- und Gewerbepark Minister Stein vermarktbar. Für einige Flächen waren bereits Interessenten vorhanden.

Tab. 9: Betriebsreserven und reservierte Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Eving 2008
(Quelle: Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Stadt Dortmund)

Wirtschaftsfläche	Baurechtl. Ausweisung	Betriebsreserven und reservierte Wirtschaftsflächen (ha)
Industrieflächen		
GI Hardenberghafen	GI	0,4
GE Lütge Heidestraße/Seilerstraße	GI	1,6
Summe Industrieflächen		2,0
Gewerbeflächen		
Service- und Gewerbepark Minister Stein	GE	1,1
GE Burgweg/Evinger Straße	GE	0,8
Summe Gewerbeflächen		1,9

Zur Jahresmitte 2008 wurden 3,9 ha Betriebsreserven im Stadtbezirk Eving identifiziert. Auf diesen Flächen waren teilweise bereits konkrete Bauvorhaben oder Nutzungen geplant. Lediglich eine Fläche wird aktuell als Parkplatz zwischengenutzt.

4.4.4 Umgesetzte Maßnahmen auf Wirtschaftsflächen seit 2004

Feuerwache Nord (Ev 110, 4. Änderung)

Li 8

Der Geltungsbereich des 1986 aufgestellten Bebauungsplanes umfasst Industrie- und Gewerbeflächen des Gewerbegebietes Lütge Heidestraße/Seilerstraße. Damals stand die Ausweisung von Wirtschaftsflächen im Zusammenhang mit der Zeche Minister Stein und dem Hafengebiet im Vordergrund.

Aufgrund einer Bauvoranfrage zur Errichtung eines Einkaufsmarktes im Geltungsbereich wurde 2005 in einer 4. Änderung des Bebauungsplanes Einzelhandel ausgeschlossen. Die Flächen stehen nun ausschließlich für industrielle oder gewerbliche Ansiedlungen zur Verfügung.

Service- und Gewerbepark Minister Stein

Ev 2

Die vermarktbare Fläche im Service- und Gewerbepark Minister Stein hat seit 2004 um knapp 1 ha zugenommen, da durch den Abriß der ehemaligen Gasreinigungsanlage eine weitere Flächen zur Verfügung stand.

Bis zur Jahresmitte 2008 wurden 3,8 ha Fläche vermarktet, der überwiegende Teil davon seit 2004. Insgesamt sind hier bereits 800 Arbeitsplätze entstanden. Das Käufer- bzw. Nutzerspektrum bewegt sich von Handwerksbetrieben über Bauunternehmen zum autoaffinen Gewerbe, jedoch haben sich auch Dienstleister niedergelassen. Die nachfolgenden Beispiele stellen eine Auswahl dar:

Neubau der Wohnungsbaugesellschaft HS GmbH

Ende 2006 wurde das architektonisch ansprechende dreistöckige Verwaltungsgebäude der Wohnungsbaugesellschaft HS GmbH unmittelbar westlich des Hammerkopfturms bezogen. Als weitere Nutzer sind in das Gebäude ein Fitness-Center, eine Rechtsanwaltspraxis, eine Logopädie-Praxis, ein Geschäft für Motorradbekleidung sowie eine Elektrofirma eingezogen.



RAG Montan Immobilien GmbH als Mieter im Hammerkopfturm

Das Regionalbüro Westfalen der RAG Montan Immobilien GmbH ist seit September 2005 Mieter im Hammerkopfturm in der Deutschen Straße 5.

Aktuelle Neubauten diverser Betriebe

Im Bau befinden sich zur Jahresmitte 2008 auf der Fläche der ehemaligen Gasreinigungsanlage eine Kfz-Werkstatt der VW-Tochter „Stopp & Go“ sowie eine Filiale von „Ihr Autoglaser“. Der Rohbau der Gerüstbaufirma Kalan steht bereits im Südosten des Gewerbeparks.

In Kürze werden der Malerfachbetrieb Mondacci sowie die Bauunternehmung Salcovic mit der Errichtung ihrer Betriebsgebäude beginnen.

4.4.5 Fortschritte bei Planverfahren seit 2004

Güterverkehrszentrum Fürst Hardenberg (Ev 142)

Li 1



Bauvorhaben im Güterverkehrszentrum Fürst Hardenberg sind bislang auf der Grundlage des § 34 BauGB genehmigt worden.

Mit der Aufstellung des Bebauungsplanes werden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Entwicklung eines Güterverkehrszentrum geschaffen. Darüber wird der Standort aus förderrechtlichen Gründen planungsrechtlich gesichert, um für die öffentlichen Verkehrsflächen Finanzhilfen zu erhalten.

2005 wurde der ursprünglich vorgesehene Geltungsbereich um die unmittelbar nördlich an den Hardenberghafen angrenzende Fläche reduziert, da die 2001 angesiedelte Rohstoffrecyclinganlage bereits durch ein Verfahren auf Grundlage des Bundesimmissionsschutzgesetzes genehmigt wurde.

Die Rechtskraft des Bebauungsplans wird für 2008 erwartet.

Bau einer Biorecycling-Anlage

Li 9

Auf einem Grundstück in der Lütge Heidestraße unmittelbar angrenzend an die Deutschen Gasrußwerke ist der Bau einer Biorecycling-Anlage vorgesehen. Hier sollen jährlich bis zu 125.000 Tonnen Lebensmittelreste durch Trocknung bzw. Sterilisierung in Futtermittel und Brennstoffe umgewandelt werden. Für den energieintensiven Umwandlungsprozess stellen die Deutschen Gasrußwerke Strom und Abwärme zur Verfügung; gleichzeitig übernehmen sie die Kondensate, die während des Trocknungsprozesses entstehen, als Betriebswasser. Die Synergien zwischen beiden Unternehmen bergen ein Einsparpotential der erforderlichen Dienstleistungen von etwa einem Drittel im Vergleich zu einer isolierten Anlage.

Die Baugenehmigung der Stadt Dortmund liegt bereits vor; sie ist bis zum 16.07.2007 befristet und kann auf Antrag um jeweils ein Jahr verlängert werden. Die Genehmigung nach Bundesimmissionsschutzgesetz wurde am 28.11.2007 positiv beschieden. Demnach muss die Anlage innerhalb von zwei Jahren errichtet sein und betrieben werden. Mit dem Bau war bis zur Jahresmitte 2008 noch nicht begonnen worden.

4.4.6 Fazit und Ausblick

Die Wirtschaftsflächen konzentrieren sich im Süden des Stadtbezirks Eving. Begünstigt durch die unmittelbare Lage am Kanalhafen befinden sich hier u.a. ausgedehnte Logistikflächen. Mit den Wirtschaftsflächen Lütge Heidestraße/Seilerstraße sowie Dammstraße sind verhältnismäßig große

Industriegebiete vorhanden. Im Service- und Gewerbepark Minister Stein stehen Flächen zur Ansiedlung von Gewerbebetrieben zur Verfügung. Mit dieser Flächenausstattung zählt Eving zu den wenigen Dortmunder Stadtbezirken, die solch ein ausgewogenes Verhältnis an unterschiedlichen Wirtschaftsflächen aufweisen können und zusätzlich über Gewerbeflächen unmittelbar am Dortmund-Ems-Kanal verfügen.

Der hohe Anteil an Gewerbeflächenbrachen auf ehemaligen Montanflächen liefert auch heute noch den Hinweis, dass die Wirtschaft im Stadtbezirk ursprünglich sehr stark auf die Kohleproduktion und damit verbundene Wirtschaftszweige ausgerichtet war.

Ein Beispiel hierfür ist der Service- und Gewerbepark Minister Stein. Hier konnten in den vergangenen Jahren zahlreiche Flächen an Betriebe unterschiedlichster Branchen vermarktet werden. Für weitere Flächen haben sich bereits Interessenten gemeldet, so dass die Gewerbefläche in absehbarer Zeit vollständig belegt sein wird.

Um in unmittelbarer Nähe weitere Gewerbeflächen vermarkten zu können, soll die brutto 5,3 ha große Fläche Burgholz demnächst entwickelt werden. Die Fläche des ehemaligen Flotationsteiches ist aufgrund ihrer Bodenbeschaffenheit nur in Teilbereichen baulich zu nutzen, bietet für weitere gewerbliche Ansiedlungen in Eving jedoch Perspektiven.

Die Wirtschaftsentwicklung fand und findet im Stadtbezirk Eving jedoch nicht nur auf unbebauten Flächen, sondern auch im Bestand statt, so dass die Dynamik in den vergangenen Jahren lebhafter war als Tabelle 8 wiedergibt. Beispielsweise wurde das knapp 2 ha große Grundstück der ehemaligen Baufirma Wiemer & Trachte - sowie zahlreiche Arbeitsplätze - nach deren Insolvenz von der Alpine Bau Deutschland AG übernommen. Auch gegenwärtig besteht mit einer über 20.000 m² großen Logistikhalle sowie dem dazugehörigen Grundstück im Güterverteilzentrum Hardenberghafen die Möglichkeit für die Ansiedlung eines großen Logistikbetriebs.

4.5 Soziale Infrastruktur

4.5.1 Betreuungsangebote für Kinder in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege

Zum 01.08.2008 trat mit dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) eine umfassende gesetzliche Neuregelung in Nordrhein-Westfalen in Kraft. Das KiBiz wird die Struktur und Finanzierung der Tageseinrichtungen neu gestaltet. Die Förderung und Bildung von Kindern sollen damit ebenso verbessert werden wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das Gesetz beinhaltet auch neue Berechnungsgrundlagen für Versorgungsquoten, so dass im folgendem Abschnitt eine Vergleichbarkeit von aktuellen Quoten mit Daten aus früheren Jahren nur bedingt möglich ist.

4.5.1.1 Bestehende Angebote

Kindergartenkinder im Alter von drei Jahren bis zur Schulpflicht

Im Stadtbezirk Eving befinden sich zum 01.08.2008 siebzehn **Tageseinrichtungen für Kinder** mit insgesamt 1.005 anrechenbaren Plätzen (2004: 1.000 anrechenbare Plätze). Trotz Umstellungen in der Angebotsstruktur wird eine Versorgungsquote von 91,4 % im Kindergartenjahr 2008/2009 erreicht. Hierbei ist bereits eine Veränderung bei der Zahl der anspruchsberechtigten Kinder durch das Schulrechtsänderungsgesetz berücksichtigt.

Das Angebot an anrechenbaren **Ganztagesplätzen** im Stadtbezirk hat sich in den letzten zwei Jahren auf 130 Plätze fast verdoppelt (in 2006/2007 waren es 71 Plätze). Die Versorgungsquote mit Ganztagesplätzen im Stadtbezirk Eving liegt jedoch weiterhin bei vergleichsweise niedrigen 11,8 %.

2007 wurden in der **Kindertagespflege** 22 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Schulpflicht betreut, u.a. im Rahmen eines ergänzenden Angebots („besondere Betreuungsbedarfe“ z.B. zusätzlich am Abend oder Wochenende).

Im Rahmen der Integration werden anerkannt behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Schulpflicht zusammen mit nicht behinderten Kindern in drei Formen gefördert: Kindertageseinrichtungen mit heilpädagogischen Plätzen, Schwerpunkteinrichtungen mit fünf dauerhaft eingerichteten Plätzen zur Integration behinderter Kinder und Einzelintegration in Regeleinrichtungen. Konkret wurden im Kindergartenjahr 2007/2008 im Stadtbezirk Eving 23 behinderte Kinder in neun Tageseinrichtungen für Kinder integrativ gefördert.

Kinder im Alter unter drei Jahren

Nach der Sicherstellung des Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz steht nunmehr die Altersgruppe von Kindern unter drei Jahren im Focus des Angebotsausbaues. In den Tageseinrichtungen für Kinder stehen im Stadtbezirk Eving zum 01.08.2008 insgesamt 40 Plätze für Kinder unter drei Jahren zur Verfügung (2006/2007: 28 Plätze). Davon sind 30 Plätze Ganztagsplätze. Darüber hinaus werden 29 Kinder (vormals fünf Kinder) in der Kindertagespflege betreut. Dies ergibt insgesamt eine Versorgungsquote von 7,0 Prozent (2006/2007: 3,4 %).

In der Vergangenheit boten zwei von 17 Tageseinrichtungen Plätze für Kinder unter drei Jahren an. Zum 01.08.2008 sind es vier Tageseinrichtungen, die Plätze für Kinder im Alter ab zwei Jahren anbieten können. In einer der vier Tageseinrichtungen können auch Kinder im Alter ab vier Monate betreut werden.

4.5.1.2 Realisierte und geplante Maßnahmen

In den Einrichtungen Externberg und Steiermarkstraße wurden die Schulkindplätze in Plätze für Kinder unter drei Jahren umstrukturiert. Parallel zur neuen Nutzung wurde in einen kleinkindgerechten Umbau und in eine entsprechende Ausstattung investiert.

Erweiterung Kindergarten Gretelweg (ev. Kirche)

Ev 31

Zur Unterbringung einer zusätzlichen Gruppe als Teilkompensation für die Schließung einer Einrichtung an der Preußischen Straße wurde am Kindergarten Gretelweg ein Anbau errichtet. Träger der Einrichtung ist die evangelische Kirche.



Erweiterung Kindergarten Gretelweg

Für das Neubaugebiet „Brechtener Heide“ wurde der Neubau einer Einrichtung grundbuchmäßig gesichert.

Familienzentren

Die Landesregierung NW hat Ende 2005 mit der Initiierung von Familienzentren begonnen und strebt einen flächendeckenden Ausbau bis zum Jahr 2012 an. In Dortmund soll der geförderte Ausbau 86 Einrichtungen umfassen, die kinder- und familienfreundliche Leistungen anbieten. Die Familienzentren ergänzen das bestehende Angebot an familienfreundlichen Einrichtungen und Diensten in Dortmund und verknüpfen die Aufgaben der Bildung, Erziehung und Betreuung der Tageseinrichtungen von Kindern mit den Angeboten von Beratung und Unterstützung für Familien.

Zur Zeit sind in Dortmund sieben Einrichtungen zertifiziert. Bis zum Ende des Jahres 2008 werden sich weitere 18 Einrichtungen dem Prozess der Zertifizierung gestellt haben, um als Familienzentrum anerkannt zu werden. Für das Kindergartenjahr 2008/2009 stellen sich weitere Tageseinrichtungen für Kinder der Zertifizierung.

Um die Zertifizierung als Familienzentrum zu erhalten sind Qualitätsanforderungen zu erfüllen. Hierzu zählen u.a. Angebote der Familienbildung und Erziehungspartnerschaft, Sozialraumbezug, Kooperation und Organisation sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Im Stadtbezirk Eving hat die FABIDO Tageseinrichtung Externbrink dieses Gütesiegel erhalten. Für 2008/2009 steht die Zertifizierung der FABIDO Tageseinrichtungen Steiermarkstraße und Probstheidastraße an.

4.5.2 Schulen

Der Stadtbezirk Eving verfügt über eine ausgeprägte schulische Infrastruktur, die sowohl bezirkliche als auch überbezirkliche Bedarfe abdeckt. Für die Primarstufe stehen im Stadtbezirk sechs Grundschulen zur Verfügung (fünf Gemeinschaftsgrundschulen und eine katholische Bekenntnisgrundschule).

Im Bereich der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen (Sekundarstufe I und II) befinden sich im Stadtbezirk zwei Hauptschulen, eine Realschule und ein Gymnasium. Das Gymnasium er-

füllt auch eine Versorgungsfunktion für den Stadtbezirk Scharnhorst, in welchem diese Schulform nicht eingerichtet ist. Eving verfügt über kein Gesamtschulangebot. Interessenten dieser Schulform nehmen die Angebote der Anne-Frank-Gesamtschule (Stadtbezirk Innenstadt-Nord) und der Gesamtschule Scharnhorst (Stadtbezirk Scharnhorst) wahr.

Für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf steht eine städtische Förderschule mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ am Schulstandort „Gretelweg 35–37“ im Ortsteil Kemminghausen (Minister-Stein-Schule) zur Verfügung.

Darüber hinaus ist am Schulstandort „Oberevinger Straße 155“ im Ortsteil Eving eine städtische Förderschule für den Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ (Max-Wittmann-Schule) eingerichtet. Die Max-Wittmann-Schule erfüllt als einzige Schule dieses Schultyps in Dortmund eine stadtweite Versorgungsfunktion.

Veränderungen in dem beschriebenen Schulangebot hat es in den letzten Jahren nicht gegeben.

Schulorganisation und Schulentwicklungsplanung

Infolge des demografischen Wandels ist auch im Stadtbezirk Eving die Schulanfängerzahl seit 2004 zurückgegangen (vgl. Abb. 7). Damit ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den Grundschulen kontinuierlich geringer geworden. Diese Entwicklung wird sich im Trend fortsetzen, auch wenn sie durch ein schrittweises Vorziehen des Einschulungsalters nach der Novellierung des Schulgesetzes 2006 für einige Jahre abgeschwächt wird. Mittelfristig wird dies auch in der Sekundarstufe I spürbar werden.

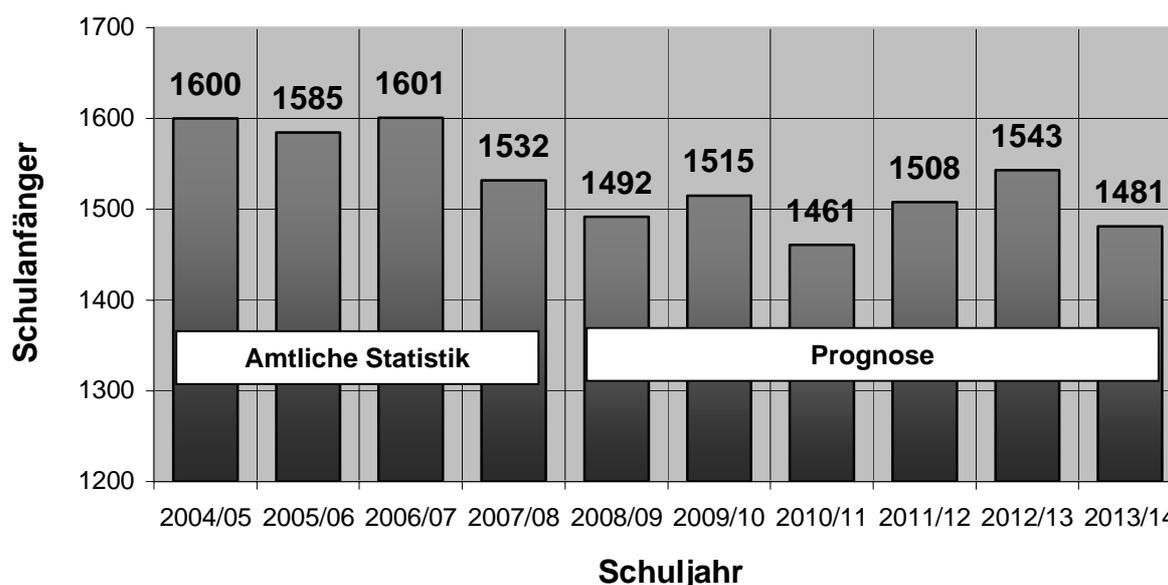


Abb. 7: Entwicklung der Schülerzahlen in Eving 2004–2013 (Grundschulen)
(Quelle: Schulverwaltungsamt, Stadt Dortmund)

Entgegen dieser Entwicklung hat die Max-Wittmann-Schule als einzige Dortmunder Förderschule mit dem Schwerpunkt „Geistige Entwicklung“ einen erheblichen Anstieg der Schülerzahlen erfahren. Zur Entlastung der daraus resultierende angespannte Raumsituation hat der Rat der Stadt am 30.08.2007 die Einrichtung eines zweiten Standorts in der ehemaligen „Zilleschule“ im Stadtbezirk Hombruch beschlossen. Dort soll nach einem bedarfsgerechten Umbau und einer Erweiterung des Schulgebäudes mittelfristig eine eigenständige zweite Förderschule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ aufgebaut werden (geplanter Baubeginn im 3. Quartal 2008).

Die Aufnahmekapazitäten der Schulen in Eving müssen im Sinne eines verantwortlichen wirtschaftlichen Umgangs mit Ressourcen der demografischen Entwicklung Rechnung tragen und kontinuierlich angepasst werden. In diesem Zusammenhang muss geklärt werden, ob für beide Hauptschulen dauerhaft ein geordneter Schulbetrieb sichergestellt werden kann.

Der Schwerpunkt baulicher Aktivitäten wird zukünftig verstärkt darauf gerichtet sein, die Qualität der vorhandenen Ressourcen zu verbessern und bedarfsgerecht zu erhalten. Gerade vor diesem Hintergrund dokumentieren die zahlreichen Investitionen in die Schulinfrastruktur die Zielsetzung, Umbaumaßnahmen mit einer qualitativen Aufwertung zu verbinden.

4.5.2.1 Realisierte Schulbaumaßnahmen

Allein im Stadtbezirk Eving flossen seit 2004 rund 16,3 Millionen Euro für diverse Schulbaumaßnahmen (vgl. Tab. 10 und Karte 3). Wesentliche Beträge entfielen dabei auf die Standorte des Heisenberg-Gymnasiums und der Max-Wittmann-Förderschule.

Heisenberg-Gymnasium

Ev 16

In zwei Bauabschnitten erfolgte die Grund- und Schadstoffsanierung im Heisenberg-Gymnasium. Für die 2004 abgeschlossene Maßnahme wurden Mittel in Höhe von rund 9 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.

Graf-Konrad-Grundschule

Ev 35

Das vorhandene Schulgebäude wurde um zusätzliche Räume für die Offene Ganztagsgrundschule erweitert. Ebenso wurden Modernisierungen im Hauptgebäude vorgenommen. Eine Dachsanierung und Brandschutzmaßnahmen wurden durchgeführt.



Tab. 10: Fertiggestellte Schulbaumaßnahmen bis Mitte 2008

(Quelle: Schulverwaltungsamt und Städtische Immobilienwirtschaft, Stadt Dortmund)

Gebäudename	Kurzbezeichnung	Auftragsvolumen (in Euro)	Ende Bauausführung
Minister-Stein-Förderschule	Umgestaltung Lehrküche	44.609	28.02.2004
Heisenberg-Gymnasium	Grund- und Schadstoffsanierung 1. und 2. BA	8.991.067	30.09.2004
Herder-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	475.000	30.10.2004
Brechtener Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	270.000	30.11.2004
Minister-Stein-Förderschule	Erneuerung der MSR-Technik und HKS	105.000	30.11.2004
Brechtener Grundschule	Erneuerung der MSR-Technik und HKS	205.000	30.11.2004

Gebäudename	Kurzbezeichnung	Auftragsvolumen (in Euro)	Ende Bauausführung
Herder-Grundschule	Erneuerung Heizung, Sanitär	400.000	30.01.2005
Graf-Konrad-Grundschule	Hauptgebäude, Dachsanierung	300.000	30.01.2005
Max-Wittmann-Förderschule	Brandschutzmaßnahmen	1.415.000	30.03.2005
Ketteler-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	300.000	30.10.2005
Brechtener Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	565.000	30.10.2005
Minister-Stein-Förderschule	Turnhalle, Dachabdichtungsarbeiten	58.500	30.11.2005
Brechtener Grundschule	Erneuerung MSR und HKS	140.000	31.12.2005
Graf-Konrad-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	270.000	30.03.2006
Osterfeld-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	550.000	31.03.2006
Elisabeth-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	150.000	31.10.2006
Graf-Konrad-Grundschule	Ganztagesbetreuung	683.000	30.12.2006
Minister-Stein-Förderschule	Erstellung eines EDV-Netzwerkes	17.500	31.08.2007
Theodor-Heuss-Realschule	Sanierung Toilettenanlagen	80.000	31.08.2007
Brechtener Grundschule	Toilettensanierung	40.000	30.09.2007
Brechtener Grundschule	Ganztagesbetreuung	307.400	31.12.2007
Ketteler-Grundschule	Einbau von Studententoiletten	42.500	31.12.2007
Ketteler-Grundschule	Sanierung der Toilettenanlage	129.300	31.12.2007
Ketteler-Grundschule	Dachdeckungsarbeiten	115.500	31.12.2007
Brechtener Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	600.000	29.02.2008
Max-Wittmann-Förderschule	Umbau einer Dienstwohnung zu einer Trainingswohnung	61.000	29.02.2008
Max-Wittmann-Förderschule	Containergestellung	2.500	30.06.2008

4.5.2.2 Geplante Schulbaumaßnahmen

Auch für die nächsten Jahre wird die Investitionstätigkeit fortgesetzt (vgl. Tab. 11). In verschiedenen Maßnahmeprogrammen sind in der Finanzplanung 2008 bis 2012 für den Stadtbezirk Eving Haushaltsmittel in der Größenordnung von rund 11,8 Mio. Euro eingestellt.

Elisabeth Grundschule

Ein herausragendes Projekt im Stadtbezirk wird mit dem Neubau der Elisabeth-Grundschule am Schulstandort „Lothringer Straße 10“ in Angriff genommen. Der Ausführungsbeschluss wurde in der Sitzung des Rates am 04.06.2008 gefasst. Der Baubeginn ist für Dezember 2008 geplant, die Fertigstellung für Dezember 2009. Es sind Finanzmittel von 2,85 Mio. Euro im Haushalt eingestellt.

Ev 15



Tab. 11: Laufende und geplante Schulbaumaßnahmen ab Mitte 2008
(Quelle: Schulverwaltungsamt und Städtische Immobilienwirtschaft, Stadt Dortmund)

Gebäudename	Kurzbezeichnung	Auftrags-Volumen (in Euro)	Ende Bauausführung
Minister-Stein-Förderschule	Wärmedämmputz erneuern	299.600	30.07.2008
Minister-Stein-Förderschule	Ganztagesbetreuung	862.276	30.07.2008
Ketteler-Grundschule	Grundausstattung mit Spielgeräten	35.000	30.07.2008
Minister-Stein-Förderschule	Brandschutzmaßnahmen	680.000	30.07.2008
Herder-Grundschule	Ganztagesbetreuung	325.000	08.08.2008
Theodor-Heuss-Realschule	Fußbodenbeläge	36.000	31.12.2008
Osterfeld-Grundschule	Ganztagesbetreuung	708.440	31.03.2009
Elisabeth-Grundschule	Neubau	2.850.000	31.12.2009
Herder-Grundschule	Fenstererneuerung	200.000	31.12.2009
Osterfeld-Grundschule	Fußbodenbeläge	30.000	31.12.2009
Herder-Grundschule	Dachsanierung (Restmittelfinanzierung)	159.000	31.12.2009
Theodor-Heuss-Realschule	Dachsanierung Turnhalle	73.000	31.12.2009
Theodor-Heuss-Realschule	Reglittverglasung	59.000	31.12.2009
Theodor-Heuss-Realschule	Fenster- und Rolladenerneuerung	282.880	31.12.2009
Ketteler-Grundschule	Regenvordach	10.000	31.12.2009
Max-Wittmann Förderschule	Energiesanierung	1.700.000	31.12.2009
Hauptschule Am Externberg	Brandschutzmaßnahmen	1.400.000	noch nicht terminiert
Theodor-Heuss-Realschule	Brandschutzmaßnahmen	2.000.000	noch nicht terminiert
Hauptschule Eving	Brandschutzmaßnahmen	50.000	noch nicht terminiert
Max-Wittmann-Förderschule	Umgestaltung des Schulhofs, Einbau einer Küchenzeile	28.000	noch nicht terminiert

Die Schulen, für die fertig gestellte, laufende und geplante Schulbaumaßnahmen in den Tabellen 10 und 11 aufgeführt wurden, durch in der Karte 3 dargestellt.

4.5.3 Kinder- und jugendfreundliche Stadtentwicklung und Stadtplanung

Kinder sind auf Spielflächen, Erlebnisräume und Aufenthaltsbereiche in ihrem Wohnumfeld, in ihrem Stadtteil angewiesen. Qualitätsvolle Spielräume mit hohem Aufforderungscharakter sind eine Grundbedingung für eine kindgemäße und gesunde Entwicklung. Dabei geht es nicht allein um die Bereitstellung von pädagogischen Orten, wie Spielplätzen. Es geht um die Wiedergewinnung „städtischer Räume“ unter Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen.

Mit dem Ratsbeschluss vom 14.02.2008 zur Einführung der **Spielleitplanung** verfügt Dortmund über ein neues Planungsinstrument. Es dient dazu, eine kinder- und familienfreundliche Gestaltung der Stadt in verbindlichen Strukturen zu organisieren und mit aktiven Beteiligungsprozessen von Kindern und Jugendlichen zu verknüpfen. Zum Auftakt der Spielleitplanung in Dortmund kamen am 15.04.2008 über 100 Vertreter aus Politik, Fachöffentlichkeit und Verwaltung zu einem Symposium im Rathaus zusammen. Kurz darauf nahmen in den drei Pilotstadtbezirken Brackel, Innenstadt-West und Lütgendortmund die Projektgruppen zur Spielleitplanung ihre Arbeit auf. Zur Hälfte der dreijährigen Modellphase ist zu prüfen, inwieweit weitere Stadtbezirke in das

Handlungsprogramm aufgenommen werden können, um die stadtweite Einführung der Spielleitplanung zu beschleunigen. Im Rahmen der Beratung zur Spielleitplanung hat die Bezirksvertretung Eving vorgeschlagen, in den zwei Grünbereichen „Schwarzenbergstraße/Friesenstraße“ sowie „Bayrische-/Preußische-/Nachoder Straße“ die Realisierung von Trendsportangeboten für Jugendliche zu prüfen.

Insgesamt stehen 18 vom Jugendamt verwaltete öffentliche Spielplätze zur Freizeitgestaltung im Stadtbezirk Eving zur Verfügung. Für die öffentlichen Spielplätze konnten bisher vier Spielplatzpaten gewonnen werden. Sie helfen mit, die Spielplätze zu einem lebendigen und attraktiven Treffpunkt für Familien und Kinder zu gestalten. Neben der Ausübung einer sozialen Kontrolle organisieren sie Spielnachmittage und Feste.

Mit dem Waldspielplatz im Grävingsholz und den Wasserspielplätzen „Am Birkenbaum“ und „Externberg“ stehen den Kindern, Jugendlichen und ihren Familien besonders attraktive Spielorte zur Verfügung. Der Stadtbezirk Eving bietet unter anderem per Rad umfangreiche Erlebnismöglichkeiten. Nennenswert ist hier das Waldgebiet Grävingsholz/Süggel als „grüne Verbindung“ zwischen den Ortsteilen Eving/Lindenhorst und Brechten und das ursprüngliche Dorf Holthausen. Außerdem gibt es für Kinder und Jugendliche im Stadtbezirk ein breites sportliches Angebot, bei dem Wassersportarten und Reitangebote hervorzuheben sind. Eine Vielzahl von Spielräumen und Freiflächen in den größeren Siedlungsbereichen, die von den Wohnungsbaugesellschaften unterhalten und gepflegt werden, bieten den Kindern und Jugendlichen zusätzliche Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten. Umgebaute Schulhöfe und Außenspielflächen von Tageseinrichtungen für Kinder (TEK) ergänzen die Angebotsstruktur im Stadtbezirk. Als Naherholungsgebiet bietet der angrenzende Dortmund-Ems-Kanal und der Fredenbaumpark mit der „Erlebniswelt Fredenbaum“ und dem „Big Tipi“ weitere attraktive Freizeitmöglichkeiten. Die Spielfläche am „Big Tipi“ kann als erster völlig barrierefreier Spielplatz in Dortmund bezeichnet werden. Darüber hinaus prüft das Jugendamt den Einbau von behindertengerechten Spielgeräten, sollte sich vor Ort ein konkreter Bedarf ergeben. Die Herstellung von barrierefreien Sandspielbereichen durch die Anlage von Abflachungen ist bereits vielfach Standard.

4.5.3.1 Realisierte Maßnahmen

Außenspielanlagen an Tageseinrichtungen für Kinder

Seit 2004 wurden an den Tageseinrichtungen für Kinder Evinger Straße, Preußische Straße, Externberg, Probstheidastraße, Grävingsholzstraße, Bürgerhoffweg, Fröbelweg und Rotbuchenweg Aufwertungsmaßnahmen der Außenspielbereiche durchgeführt. Es wurden Wasserspielanlagen errichtet, neue Spiel- und Klettergeräte aufgestellt oder zusätzliche Verschattungen installiert.

Außenspielanlagen auf Schulhöfen

In Verbindung mit der Neubaumaßnahme an der Graf-Konrad-Grundschule wurde im Außenbereich eine neue Spielzone angelegt (2006). Am Heisenberg-Gymnasium wurde das Außenspielfeld mit einem neuen Kunststoffbelag versehen, die Laufbahn instandgesetzt und der Spielbereich mit einem Fallschutz ausgestattet (2005).

Kinder- und Jugendspielplätze

Spielfläche Lüttgenberg

Li 10



Im Jahr 2006 wurde in dem Neubaugebiet nördlich der Grävingsholzstraße an der Straße Lüttgenberg eine neue Kinderspielfläche angelegt. Der Ausbau eines Kleinkind- und Schulkindbereichs mit entsprechenden Geräten erfolgte auf der Grundlage der vom Jugendamt durchgeführten Kinderbeteiligung.

Das Investitionsvolumen betrug insgesamt 45.000 Euro.

Kinderspielfläche Lüttgenberg

Waldspielplatz Grävingsholz

Ho 8

Im Jahr 2007 wurde das Spielgelände mit einem Sandspielgerätes für Kleinkinder und jüngere Schulkinder ergänzt. Die Mittel in Höhe von 7.500 Euro wurden von der Bezirksvertretung Eving zur Verfügung gestellt. Eine weitere Aufwertung Spielqualität erfolgt 2008 durch Ergänzung und Erneuerung von Spielgeräten auf der Anlage. Die Investitionssumme in Höhe von 22.000 Euro wurde vom Spielplatzverein Dortmund e.V. aus Mitteln des Vereinsvermögens bereitgestellt. Ein Beteiligungsverfahren wurde nicht durchgeführt.



Waldspielplatz Grävingsholz

4.5.3.2 Geplante Maßnahmen

Aufwertung von Außenanlagen an Tageseinrichtungen für Kinder und Grundschulen

Auch 2008 erfolgt eine kontinuierliche Aufwertung der Außenanlagen an Kindertageseinrichtungen und Schulen. Ein Schwerpunkt bildet die Herstellung der Außenanlage im Bereich der Neubaumaßnahme an der Minister-Stein-Förderschule.

Kinderspielflächen in Neubaugebieten

In mehreren in Realisierung befindlichen bzw. geplanten Neubaugebieten sind zusätzliche Kinderspielplätze der Kategorie B (Quartiersspielplatz) festgesetzt. Dies betrifft die Bereiche Ortskern Lindenhorst (Ev 124), Kemminghauser Straße (Ev 119) und Brechtener Heide (Ev 138).

Bolzweise Lindenhorst

Li 26

In Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung wird eine beispielbare Bolzfläche an der Busschleife Lindenhorst eingerichtet. Die Bezirksvertretung hat die Gelder bereitgestellt, mit dem benachbarten Kleingartenverein wurden Informationsgespräche geführt und in Kooperation mit der Graf-Konrad- Grundschule wird eine Beteiligungsaktion zur Gestaltung dieser Fläche durchgeführt.

4.5.4 Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung und Jugendhilfeplanung

Die offene Kinder- und Jugendförderung bietet im Stadtbezirk Eving jungen Menschen vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und Bildung an. Sie ist ein bedeutender Bestandteil der sozialen Infrastruktur. In Zusammenarbeit mit den freien Trägern der Jugendhilfe, insbesondere Schulen, werden wichtige Beiträge und Impulse zur Entwicklung und Verbesserung von Angeboten für Kinder und Jugendliche geleistet.

Im Stadtbezirk gibt es dezentral an drei Standorten vier Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendförderung. Die Einrichtungen befinden sich in Eving an der Württemberger Straße 8, in Brechten auf dem Gelände Evinger Straße 600 und in Lindenhorst im Nachbarschaftshaus Herrekestraße 66. Den Kindern und Jugendlichen werden dort vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und Bildung angeboten. In Kooperation und Abstimmung mit den freien Trägern der Jugendhilfe und den Schulen werden wichtige Impulse und Beiträge zur Entwicklung und Verbesserung der Angebote für Kinder und Jugendliche geleistet.

Darüber hinaus engagieren sich Kirchengemeinden in den Stadtteilen des Stadtbezirkes in der Jugendarbeit. Ergänzt werden die bestehenden Einrichtungen und Angebote durch Sportvereine und Jugendorganisationen.

Aktivitäten und Planungen

Die sozialräumliche Jugendhilfeplanung im Stadtbezirk Eving ist abgeschlossen, eine regelmäßige Fortschreibung erfolgte im Rahmen von Sozialraumkonferenzen. Zahlreiche Einzelmaßnahmen wurden zwischenzeitlich umgesetzt.

Auf der Grundlage der kommunalen Projektförderung werden kontinuierlich im Stadtbezirk Projekte der „ambulanten und präventiven Jugendarbeit“ sowie der „Kooperation mit Schule“ durchführt. Diese Projekte greifen aktuelle Notlagen von Kindern und Jugendlichen auf. Daraus können sich im Einzelfall zusätzlicher Raum- und Flächenbedarf ergeben

Im Jahr 2007 wurde das Projekt „Aufsuchende Arbeit in Lindenhorst“ erweitert und im Rahmen des Runden Tisches wird auf aktuelle Entwicklungen in der Jugendszene reagiert. So ist es möglich, kurzfristig entsprechende Angebote zu schaffen und Kontakte zu den Jugendliche aufzubauen, die sich durch das bestehende Freizeitangebot nicht angesprochen fühlen.

In diesem Zusammenhang ist auch die weitere Entwicklung auf einigen Freiflächen im Stadtbezirk in den nächsten Jahren mit der vorgesehenen bzw. vollzogener Wohnbebauung zu sehen (Neubaugebiet „An den Teichen“, Neubaugebiet „Preußische Straße“). Entsprechende Frei- und Spielflächen im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendförderung sind in diesen Planungsvorhaben zu berücksichtigen.

Unterstand Jugendtreff Brechten

Br 22

Im Ortsteil Brechten soll am Jugendtreff ein Unterstand errichtet werden, um den Jugendlichen die Gelegenheit zu geben, während der Schließungszeiten einen informellen Treffpunkt nutzen zu können. Die Beteiligungsaktion mit den Jugendlichen hat bereits stattgefunden.

4.5.5 Familienförderung

Familienbüro Eving

Ev 14

In der kurzen Zeit seit der Einrichtung des Familienbüros am 01.02.2006, hat sich das Büro in Eving mit seinen vielfältigen Serviceangeboten im Stadtteil als feste Größe und Netzwerkpartner etabliert. Neben Informationen und Dienstleistungsvermittlungen werden zahlreiche eigene Angebote unterbreitet. Ein Beispiel ist das erfolgreiche Angebot „Die Bewegungsforscher“. Gemeinsam mit dem TUS Eving Lindenhorst werden Kinder im Alter von 1–3 Jahren spielerisch in ihrer geistigen, emotionalen und sozialen Entwicklung gefördert. Dabei sind die Eltern einbezogen und erhalten wertvolle Tipps zur Entwicklungsförderung.

Als weiterer fester Bestandteil gelten die Willkommensbesuche. 294 Neugeborenen und deren Eltern wurden 2007 Besuche und Beratungsleistungen mit großem Erfolg angeboten. Neben wichtigen Informationen wurde den Eltern das Dortmunder Bücherpaket mit „Lesestoff“ für und über die „Kleinen“ übergeben. Das Familienbüro hat mit seinem Dienstleistungscharakter die soziale Infrastruktur im Stadtteil Eving ergänzt und trägt maßgeblich mit den passgenauen Angeboten zur Weiterentwicklung familienfreundlicher Strukturen im Stadtteil bei.

Offene Ganztagschule

Dortmund hat sich 2003 auf den Weg gemacht, die Offene Ganztagschule an den Grund- und Förderschulen zügig umzusetzen. Land und Stadt reagieren damit auf veränderte gesellschaftliche Anforderungen. Die Offene Ganztagschule stärkt nicht nur die Bildungsqualität, darüber hinaus leistet die Verlässlichkeit des Ganztagsangebots für Eltern auch einen Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dabei handelt es sich um eine Verknüpfung aus Unterricht, Förder-, Betreuungs- und Freizeitangeboten, die getragen wird von einer Kooperationsgemeinschaft von Schulen und Trägern der Jugendhilfe vor Ort.

Der Umgestaltungsprozess zur Offenen Ganztagschule wurde in den Familienbüros der Stadtbezirke gesteuert. Hierfür wurden politische Beschlüsse herbeigeführt, zentrale Antragsverfahren abgewickelt und notwendige Strukturen zur Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten aufgebaut. Mit Beginn des Schuljahrs 2008/2009 sind im Rahmen dieses Programms die letzten 24 der insgesamt 92 Offenen Ganztagschulen mit zusammen 7.600 Plätzen in Dortmund eingerichtet worden. Jeder Stadtbezirk verfügt nun über ein bedarfsgerechtes flächendeckendes Angebot. Zusammen mit den sonstigen Ganztagsangeboten im Primarbereich verfügt die Stadt Dortmund nunmehr über insgesamt 8.600 Plätze an 95 Schulen (92 Offene Ganztagschulen und drei Ganztagsgrundschulen im Stadtbezirk Innenstadt-Nord).

Damit sind die vom Rat beschlossenen Ausbaustufen abgeschlossen. Die Gesamtbaukosten betragen ca. 37,6 Mio. Euro, davon rund 9 Mio. Euro an städtischen Eigenmitteln. Die Investitionssumme für die in Tabelle 12 aufgeführten Projekte im Stadtbezirk Eving betrug seit 2004 rd. 3 Mio. Euro; mit den ersten Projekten wurde bereits 2003 begonnen.

Im Rahmen des Ausbaus der Offenen Ganztagschule wird für das Schuljahr 2008/2009 eine weitere Ausweitung erreicht. Im Stadtbezirk werden dann insgesamt 443 Ganztagsplätze an oben aufgeführten Schulen zur Verfügung stehen.

Bis auf die Ketteler-Grundschule bieten alle Schulen im Primarbereich im Stadtbezirk Eving mit Beginn des Schuljahres 2008/2009 ein Ganztagsangebot an.

Weitere Ganztagsangebote im Sekundarbereich I werden seit 2007 im Stadtbezirk an folgenden Schulen angeboten: Hauptschule Eving, Hauptschule Externberg, Theodor-Heuss-Realschule und Heisenberg-Gymnasium.

Tab. 12: Ausbau Offene Ganztagschulen im Stadtbezirk Eving seit 2003
(Quelle: Städtische Immobilienwirtschaft, Stadt Dortmund)

Schule	Anzahl Gruppen	Umbaumaßnahme	Neubau-maßnahme	Bemerkungen
Elisabeth-Grundschule	3	X		
Graf-Konrad-Grundschule	4		X	
Minister-Stein-Förderschule	2		X	
Brechtener Grundschule	4	X		
Herder-Grundschule	4			
Osterfeld-Grundschule	3		X	Neubau voraussichtlich 03/09 fertig
	20			

4.5.6 Seniorenarbeit und Pflegeplanung

4.5.6.1 Vorhandene und Senioreneinrichtungen und -angebote

Die in den letzten Jahren eingeleiteten Reformen der kommunalen Seniorenarbeit haben zu spürbaren Strukturverbesserungen in allen Dortmunder Stadtbezirken geführt. Wenn auch im Stadtbezirk Eving der Anteil der 60-jährigen und älteren Menschen mit 9.134 Personen im Vergleich etwa zu Brackel (16.192 Personen) vergleichsweise geringer ist, können die Bürgerinnen und Bürger in Eving über eine ausreichende wohnortnahe Pflegeinfrastruktur verfügen.

Zudem bietet das örtliche Seniorenbüro unbürokratische Fachberatung an und begleitet bei Bedarf die Ratsuchenden individuell bei der Suche nach einer passgenauen Hilfe, um die selbständige Lebensführung soweit wie möglich zu stabilisieren. Besonders wichtig sind Hilfen und spezielle Einrichtungen für hochaltrige Menschen über 80 Jahre, da in dieser Lebensphase die Fähigkeiten zur selbständigen Lebensführung krankheitsbedingt abnehmen.



Pflegeeinrichtung Deutsche Straße

Diese Seniorengruppe benötigt zunehmend öffentliche Hilfen, da immer häufiger eine informelle Unterstützung durch die Familie oder Nachbarschaft besonders bei der Demenzerkrankung unzureichend ist oder fehlt.

In Eving sind folgende Einrichtungen für Senioren vorhanden:

- Seniorenbüro Eving, Bezirksverwaltungsstelle Eving, Evinger Platz 2–4
- Städtisches Begegnungszentrum Deutsche Straße für 80 Besucher und diverse Seniorentreffs der Verbände und Kirchengemeinden
- Wohnen mit Service der DOGEWO mit 60 Wohnungen für Senioren, Bergstraße
- Seniorenwohnstätte der Arbeiterwohlfahrt, Süggelweg, mit 112 Pflegeplätzen einschließlich fünf Kurzzeitpflegeplätzen
- Begegnungs- und Seniorenzentrum Minister Stein des Arbeiter Samariter Bundes mit 108 Pflegeplätzen einschließlich acht Kurzzeitpflegeplätze

4.5.6.2 Realisierte und geplante Maßnahmen

Seniorenbüro Eving

Ev 18

Am 01.06.2006 hat das Seniorenbüro Eving in den Räumen der Bezirksverwaltungsstelle seine Tätigkeit aufgenommen.

Pflegestützpunkte

Die Entwicklung von Pflegestützpunkten in Dortmund ist in Abhängigkeit von der weiteren Konkretisierung des Landesrahmenvertrages NRW zu sehen. Weitere Planungsabsichten sind gegenwärtig nicht bekannt oder vorgesehen.

4.5.7 Fazit und Ausblick

Die Anpassung der sozialen Infrastruktur an sich wandelnde Bedarfe ist und bleibt ein zentrales kommunales Handlungsfeld. Die Stadt Dortmund reagiert mit zahlreichen Maßnahmen auf die Herausforderungen des demografischen und sozialen Wandels. Hierbei stehen die Stadtbezirke im Mittelpunkt der Entwicklungsstrategien.

Auch im Stadtbezirk Eving wurden diesbezüglich in den vergangenen Jahren erhebliche Finanzmittel aufgewendet. Die Bereiche Bildung und Schule stellen einen Schwerpunkt der städtischen Investitionen vor Ort dar. Allein hierfür sind in der Finanzplanung bis 2012 Haushaltsmittel in der Größenordnung von rund 11,8 Mio. Euro für den Stadtbezirk Eving eingestellt. In Verbindung mit dem kommunalen Handlungsschwerpunkt „Familienfreundlichkeit“ werden so auch zukünftig die Grundlagen für eine nachhaltige Stärkung der Stadtteile unter veränderten Rahmenbedingungen gelegt.

4.6 Sportstätten

Im Stadtbezirk Eving liegen ein neu angelegter Kunstrasenplatz und drei Sportplatzanlagen, die von Vereinen und Schulen genutzt werden. Den hallenspezifischen Sportarten stehen eine Sporthallen, eine Gymnastikhalle und elf Turnhallen zur Verfügung. Die örtlichen Schwimmvereine nutzen regelmäßig für ihre Vereinstätigkeit das Hallenbad Eving, das auch der Öffentlichkeit und Schulen zur Verfügung steht. Abgerundet wird das Sportangebot durch zwei Tennisanlagen, zwei Schießsportanlagen und ein Bootshaus am Dortmund-Ems-Kanal. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich das Ruderleistungszentrum Dortmund des Deutschen Ruderverbandes, in dem der Deutschland-Achter trainiert.

4.6.1 Durchgeführte Maßnahmen seit 2004

Sportplatzanlage Probstheidastraße

Li 11



Im Rahmen der Neugestaltung der Evinger Mitte wurden auch die in unmittelbarer Nähe liegenden Sportanlagen erneuert. Der Bestand einer Turnhalle und eines Tennensportplatzes am Winterkampsweg wurde aufgegeben und der in direkter Nachbarschaft befindliche Rasensportplatz Probstheidastraße (Eckkeystadion) zu einem Kunstrasensportplatz umgewandelt. In einem zweiten Bauabschnitt entstand auf diesem Areal eine Turnhalle mit Umkleidemöglichkeiten für die Sportplatzanlage. Ein neuer Parkplatz wurde gebaut, und Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen wurden durchgeführt. Insgesamt investierte hier die Stadt bis zum Jahre 2006 ca. 2,5 Mio. Euro.

Sporthalle Probstheidastraße

Sportplatzanlage Gretelweg

Ev 22

Die Sportplatzanlage Gretelweg in Dortmund-Kemminghausen wurde komplett modernisiert. Die leichtathletischen Anlagen wurden bedarfsgerecht zurückgebaut, so dass anstelle einer 400 m-Rundbahn nur noch eine 100 m-Kurzstreckenbahn vorhanden ist. Dieses geschah in Abstimmung mit den örtlichen Schulen, damit ein ordnungsgemäßer Schulsport auch weiterhin gewährleistet wird. Durch die so gewonnenen Freiflächen war es möglich, ein zusätzliches Kleinspielfeld auf der Anlage zu errichten und dem Verein bessere Trainingsmöglichkeiten zu bieten. Die Investition in Höhe von 425.000 Euro konnte im zweiten Quartal 2007 abgeschlossen werden.

Hallenbad Eving

Ev 19

In dem vereinsgeführten Hallenbad Eving wurden in den vergangenen Jahren zur technischen Verbesserung und zur Substanzerhaltung verschiedene Investitionen (Änderung der Wasserdesinfektion, Anstricharbeiten) getätigt, an deren Finanzierung sich die Sport- und Freizeitbetriebe, Geschäftsbereich Sport beteiligt haben.



Maßnahmen Sportpauschale

Im Jahre 2004 wurden aus Mitteln der Sportpauschale in Zusammenarbeit mit dem VfL Kemminghausen Sanierungsarbeiten im Umkleidegebäude an der Sportplatzanlage Gretelweg gefördert. Darüber hinaus wurden aus diesen Mitteln in den Folgejahren weitere kleinere Vereinsmaßnahmen gefördert.

Sporthalle Schulzentrum Heisenberg-Gymnasium

Ev 16

Im Rahmen eines vom Rat der Stadt beschlossenen Ertüchtigungsprogramms für Sporthallen wurden im letzten Quartal 2007 rd. 350.000 Euro in die Sporthalle Eving investiert. Die Arbeiten umfassten u.a. die komplette Erneuerung des Sportbodens sowie der Tribünenanlage, die Anbringung eines neuen Prallschutzes, den Ersatz der Geräteraumtore sowie die Sanierung einer Duscheanlage im Umkleidebereich.

4.6.2 Geplante Maßnahmen für Sportstätten

Sportplatzanlage Grävingholz

Li 28

Nach einer vom Rat der Stadt im Jahre 2007 beschlossenen Prioritätenliste ist es vorgesehen, die Sportplatzanlage Grävingholz (Tennenplatz) zukünftig in einen Kunstrasenplatz umzuwandeln. Die Kosten für diese Maßnahme liegen bei ca. 1 Mio. Euro. Die Realisierung soll im Zeitraum 2009/2010 erfolgen.

4.6.3 Fazit und Ausblick

Der Stadtbezirk Eving ist gut mit einer vielfältigen Sportinfrastruktur ausgestattet, die durch zahlreiche Maßnahmen instand gehalten und aufgewertet wird. Dies gilt insbesondere nach den Neubaumaßnahmen der Sportanlage Probstheidastraße.

Darüber hinaus bestehen zahlreiche freiraumbezogene Sportmöglichkeiten im Stadtbezirk.

4.7 Freizeit und Kultur

Die Einrichtungen und Veranstaltungen in den Dortmunder Stadtbezirken ergänzen die Kultur- und Freizeiteinrichtungen der City auf lokaler Ebene. Am Gelingen der Kulturprojekte vor Ort sind oft zahlreiche Partner beteiligt, die mit Eigenleistungen, guten Ideen und tatkräftiger Initiative zu einem lebhaften Kulturgschehen in „ihrem“ Stadtbezirk beitragen.

4.7.1 Kultureinrichtungen

Die **Chorakademie**, die bislang noch im ehemaligen Gesundheitshaus der Zeche Minister Stein am Nollendorfplatz untergebracht ist, betreut rund 1.300 Sängerinnen und Sänger, die in über 30 Chorensembles singen. Inzwischen haben sich der Chorakademie Ensembles aus Essen und Gelsenkirchen angeschlossen. Ziel ist es, den Chor- und Sologesang auf hohem Niveau und im Grenzbereich zur Professionalität zu fördern. Auftritte im In- und Ausland füllen den Terminkalender. Mit dem Umzug der Chorakademie in die direkte Nachbarschaft des Konzerthauses wird ihre Rolle als eine Institution, die in der Musikwelt weit über die Stadt Dortmund hinausstrahlt, bestätigt.

4.7.2 Kulturarbeit im Stadtbezirk

Neben den zahlreichen eigeninitiierten Aktivitäten der Dortmunder Bürgerinnen und Bürger in ihrem Bezirk, von denen einige schon eine gewisse Tradition entwickelt haben, wurde 2006 ein Schwerpunkt auf die Projekte der Kinder- und Jugendkultur sowie der interkulturellen Begegnung gelegt. Hier hat das Kulturbüro Akzente gesetzt. Zusätzlich haben die Bezirke im Rahmen des im Juni 2006 vom Rat der Stadt Dortmund verabschiedeten „Handlungskonzepts Interkultur“ weitere Schritte unternommen, beispielsweise die Wahl von Ansprechpartnern für interkulturelle Fragen in den Bezirksvertretungen.

Anlass zu Begegnungen in den Stadtbezirken boten ferner in den vergangenen Jahren die selbst initiierten Programme: Stadtteil- und Sommerfeste, Kreativwerkstätten und Konzertreihen, Jazzfrühschoppen und Kindermusical machten das Leben in den Stadtbezirken abwechslungsreich und interessant. Im Programmangebot der Stadtbezirke haben sich darüber hinaus die Förderprogramme des Kulturbüros bewährt, durch die Kulturzentren bzw. Bereiche wie die Rock- oder Jazzmusik, kulturpädagogischer Projekte oder die Literatur unterstützt wurden.

Im Jahr 2006 leistete das Kulturbüro eine finanzielle Unterstützung in Höhe von 2.500 Euro für die Veranstaltungen der stadtteilbezogenen Kulturarbeit im Stadtbezirk Eving.

Das Kulturbüro führte auch 2007 die Reihe „Kindertheater vor Ort“ und „Kindertheater in den Schulen“ fort. Es entsandte Kindertheatergruppen in die Stadtteilbibliothek Eving und das Nachbarschaftshaus sowie in die Max-Wittmann-Schule.

Im Rahmen des internationalen Tanz- und Theaterfestivals OFF Limits 2007 wurde ein Brachgelände in Holthausen zum Schauplatz der Performance „Für immer im Erdbeerfeld“.

4.7.3 Fazit und Ausblick

Einige Kulturveranstaltungen haben in Eving bereits Tradition. Angestrebt wird die Beibehaltung bzw. Ausweitung der Vielfalt und Qualität des kulturellen Angebots und des vielfältigen Adressatenkreises der Veranstaltungen.

4.8 Weiterbildung

Im Bereich der Weiterbildung konnte der Stadtbezirk Eving sein hohes, vielfältiges Niveau, das sich an breite Bevölkerungsschichten richtet, auch in den vergangenen Jahren beibehalten.

4.8.1 Weiterbildungsträger und -angebote

Volkshochschule

Die Volkshochschule (VHS) bietet im Stadtbezirk Eving Kurse, Seminare und Workshops an, und zwar in den Programmbereichen „Schlüsselqualifikationen“, „Informations-/ Kommunikations-technik“, „Sprachliche Weiterbildung“, „Politik, Gesellschaft, Ökologie“, „Tanz, Musik, Literatur“, „Gesundheit, Psychologie“ und „Künstlerisches Gestalten“.

Das Programmvolumen steigerte sich geringfügig in den vergangenen Jahren von ca. 850 Unterrichtsstunden im Jahr 2004 auf fast 900 im Jahr 2006. Realisiert wurden in 2006 28 Veranstaltungen mit mehr als 700 Unterrichtsstunden, an denen insgesamt fast 300 Personen teilnahmen. Eine Verringerung des Programmumfangs im Jahr 2007 erklärt sich durch die Reduzierung des Gesundheitsprogramms aufgrund veränderter Nachfrage. Von 800 geplanten Unterrichtsstunden wurden fast alle auch durchgeführt.

Die Veranstaltungen fanden in den Sozialräumen „Lindenhorst/Eving II“ und „Evigl/Kemminghausen“ statt. Feste Bestandteile des Kursangebotes der VHS im Stadtbezirk Eving sind Sprachkurse in Englisch, Spanisch und Deutsch als Fremdsprache sowie Gesundheitsangebote. Des Weiteren können diejenigen, die an der Aquarellmalerei interessiert sind, die Grundlagen erlernen. Für geübte Teilnehmer/innen sind auch freie und experimentelle Arbeiten möglich.

Ein eigenes VHS-Gebäude ist im Stadtbezirk Eving nicht vorhanden. Kursorte sind das städtische Begegnungszentrum Eving, der DITIB-Kulturverein, der Offene Kanal am Nollendorfplatz und Nachbarschaftshaus des Fürst Hardenberg e.V. in Lindenhorst. Die Veranstaltungsorte verfügen mit Ausnahme des DITIB-Kulturvereins über eine behindertengerechte Ausstattung.

Die Volkshochschule beabsichtigt für die nächsten Jahre, das Angebot kontinuierlich weiter zu entwickeln und im bisherigen Umfang zu stabilisieren.

Musikschule Dortmund

Im Stadtbezirk Eving wird Unterricht für Musikzwerge und in der Musikalischen Früherziehung angeboten. Darüber hinaus werden Musikstunden für Akkordeon, Blockflöte, Gitarre, Keyboard, Klarinette, Klavier, Orff-Kreis, Saxophon, Violine, Akkordeonensemble, Kinder- und Jazztanz erteilt. Weiterhin gibt es zwei Kinderchöre. Als Dortmunder Besonderheit wird in der Graf-Konrad-Schule das orientalische Instrument „Baglama“ unterrichtet. Dieses Angebot trägt insbesondere dem Integrationsgedanken von Mitbürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund Rechnung.

Ca. 350 Evinger Bürger nehmen Unterrichtsangebote der Musikschule wahr. Weitere 200 Schüler werden im Rahmen von Schulkooperationen an der Brechtener-Grundschule, Elisabeth-Grundschule, Graf-Konrad-Grundschule und Theodor-Heuss-Realschule musikalisch gebildet. Ein spezielles Angebot gibt es für Schülerinnen und Schüler der Max-Wittmann-Schule. Damit wird an sechs Standorten von 16 Lehrkräften Musikunterricht erteilt.

Hervorzuheben ist die Neueinrichtung einer Streicherklasse mit dem Schuljahr 2006/2007 am Heisenberg-Gymnasium. Zwei Evinger Schülerinnen dieser Gruppe sind im Februar 2007 im Familienkonzert der Dortmunder Philharmoniker im Konzerthaus aufgetreten. Aushängeschild der Musikschule im Stadtbezirk ist das Akkordeonorchester mit vielen Auftritten bei Stadtteil- und Gemeindefesten. Auch die Tanzgruppen haben sehenswerte Leistungen gezeigt. Bei vielen Veranstaltungen der örtlichen (Musik-)Vereine waren Lehrer und Schüler der Musikschule beteiligt. Das tradi-

tionelle Frühjahrskonzert der Musikschule in der Brechtener St. Antoniuskirche erfreut sich großer Beliebtheit. Schüler und Lehrkräfte spielen immer in einer bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche. Für die Kleinsten gab es ein Kinder-Mitmach-Konzert im evangelischen Gemeindehaus in der Preussischen Straße.

Stadtteilbibliothek Eving

Das Angebot umfasst 20.000 ausleihbare Medien: Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Kassetten, CDs, CD-ROMs, DVDs und Spiele. Der Zugriff auf zahlreiche Datenbanken sowie ein Internetplatz stehen zur Verfügung. Die Bibliotheksbesucher verteilen sich wie folgt: etwa 33% Erwachsene, 25 % Jugendliche, 42% Kinder. Besonders attraktiv sind die sommerlichen Veranstaltungen auf der Dachterrasse. Die Räume bieten gute Möglichkeiten für Kunstausstellungen. Klassenführungen werden regelmäßig durchgeführt sowie zahlreiche Veranstaltungen für Kinder im Rahmen der Leseförderung. Der sprachlichen Frühförderung wird sich in Kooperation mit dem Familienbüro besonders gewidmet. Besonders beliebt sind der alljährliche „Lesezauber“ sowie die wöchentlichen Vorlesestunden mit Lesepatinnen. Neu etabliert haben sich „Senioren-Lesecafés“ in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro.

4.8.2 Zentrum Minister Stein

Das Zentrum Minister Stein für Wissenschaft, Beratung und Qualifizierung (ZMS) stellt ein stadtweit einmaliges Kooperationszentrum dar. Als public-private partnership sind auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Minister Stein rund 15 rechtlich selbständige, öffentliche oder private Institute bzw. Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen mit über 300 Arbeitsplätzen angesiedelt.

Das gemeinsame Interesse der ZMS-Institute besteht in der Unterstützung und Begleitung des regionalen Strukturwandels. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf sozialen Innovationen. Das ZMS ist in den vier Tätigkeitsfeldern Wissenschaft, Beratung, Qualifizierung und Wissensmanagement bzw. -transfer tätig. Eine Zusammenarbeit der Institute erfolgt vorwiegend in interdisziplinären, über Drittmittel finanzierten Verbundprojekten und Netzwerken.

4.8.3 Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Seit 2003 gibt es die Landeskampagne „Agenda 21 in der Schule“, in der insgesamt über 30 Dortmunder Schulen mit unterschiedlichen Projekten einer Bildung für nachhaltige Entwicklung vertreten sind.

Aus dem Stadtbezirk sind das Heisenberg-Gymnasium und die Minister-Stein-Schule mit ihren Projekten „Schulgarten“, „Waldpatenschaft“ und „artgerechte Tierhaltung“ an der Landeskampagne beteiligt. Die Minister-Stein-Schule erhielt dafür 2006 das Agenda-Siegel der Stadt.

4.8.4 Fazit und Ausblick

Die Planung der Weiterbildungsprogramme erfolgt bei den einzelnen Trägern nachfrageorientiert und kaum über einen sechsmonatigen Zeithorizont hinaus gehend. Die Bedarfe an Weiterbildungsangeboten erfolgen aufgrund von Erfahrungswerten und daraus resultierenden Grundannahmen. Grundsätzlich ist festzustellen, dass die vielfältigen Kulturangebote von VHS, Musikschule Dortmund und der Stadtteilbibliothek Eving in den letzten Jahren beibehalten und sogar kontinuierlich ausgebaut werden konnten. Sie finden in verschiedenen Einrichtungen statt, die über den Stadtbezirk verteilt und zum Teil behindertengerecht ausgebaut sind. Unbestritten ist, die hohe Qualität und die Vielfalt der bestehenden Angebote auch künftig beizubehalten. Auch als nicht kommerzieller Anbieter von Freizeit- und Kulturangeboten müssen Bibliothek und VHS weiterhin eine wichtige und unverzichtbare Rolle im kulturellen Leben des Stadtbezirks spielen.

4.9 Verkehr und Mobilität

4.9.1 Gesamtstädtische Planungen

Masterplan Mobilität

Der Masterplan Mobilität dient als Orientierungsrahmen für die Verkehrsentwicklungsplanung und ist die strategische Konzeption für die nächsten 15–20 Jahre. Ergebnis des Masterplans Mobilität ist ein integriertes, verkehrsmittelübergreifendes Handlungskonzept, das über 100 Maßnahmen enthält. Etwa die Hälfte dieser Maßnahmen sind Aus- und Umbaumaßnahmen im Straßen- und Schienennetz. Die übrigen Maßnahmen wurden bzw. werden im Rahmen der thematischen Schwerpunktsetzung weiter verfolgt.

Als erstes Thema wurde 2005 das Betriebliches Mobilitätsmanagement behandelt. Im Focus hierbei stand die Einführung des Firmentickets bei der Stadtverwaltung, die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ sowie die Fahrgemeinschaftsvermittlung im Internet „Bürgerservice Pendlernetz“. Der Radverkehr bildete 2006 den Schwerpunkt. Als wichtigste Maßnahme ist hierbei die Bewerbung und die Aufnahme in die Arbeitsgemeinschaft der Fahrradfreundlichen Städte, Kreise und Gemeinden in NRW zu nennen. Im Vordergrund stand im Jahr 2007 das Thema Ruhender Verkehr. Behandelt wurden nicht nur der Pkw-Verkehr, sondern auch der Radverkehr und Lkw-Verkehr. Neben der Suche nach Standorten für das dezentrale Abstellen von Lkw ist die Standortsuche für einen oder mehrere Autohöfe erfolgt. Schwerpunkt in 2008 ist der Wirtschaftsverkehr, 2009 die „Verkehrssicherheit“. Zu den jeweiligen Schwerpunktthemen werden zu Beginn und zum Ende des Jahres öffentliche Veranstaltungen durchgeführt. Weiterhin kommt jeweils zum Ende des Jahres der im Rahmen des Masterplanprozesses eingerichtete, begleitende Arbeitskreis zusammen, dem etwa 30 Personen aus Verbänden, Institutionen, Politik und Verwaltung angehören.

Haushaltsbefragung zur Mobilität

Zur Aktualisierung der Grundlagen der städtischen Verkehrsplanung wurde 2005 eine Haushaltsbefragung zum Mobilitätsverhalten der Dortmunderinnen und Dortmunder durchgeführt. Es wurden 13.000 Haushalte angeschrieben, von denen 2.665 Haushalte mit 6.070 Personen die ausgefüllten Unterlagen zurückgesandt haben. Neben allgemeinen Angaben wie Fahrzeugbestand, Verkehrsmittelnutzung und personenbezogenen Merkmalen wurde von jeder Person ein Wegeprotokoll mit der Angabe aller Wege am Stichtag 13.09.2005 angelegt.

Bei der Bewertung der im Stadtbezirk Eving erhobenen Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass über 80 % der Personen, die sich in Eving an der Umfrage beteiligt haben, älter als 60 Jahre sind. Damit ist die Befragung für den Stadtbezirk Eving im Vergleich zu den anderen Stadtbezirken nicht repräsentativ. Nichtsdestotrotz werden die Ergebnisse – wie auch in den anderen Integrierten Stadtbezirksentwicklungskonzepten – kurz zusammengefasst. Die o.g. Einschränkung ist jedoch bei der Interpretation zu berücksichtigen.

Es wurde festgestellt, dass in Dortmund 77 % der Haushalte mindestens einen Pkw besitzen. 58 % der Dortmunderinnen und Dortmunder können sogar ständig über einen Pkw verfügen. Eving gehört zu den Stadtteilen mit der höchsten Pkw-Verfügbarkeit. Rund zwei Drittel der Befragten können jederzeit über ein Auto verfügen. Mit 30 % ist der Anteil derer, die eine Monatskarte in Eving besitzen, vergleichsweise niedrig. Auch erfragt wurde die Entfernung zur nächsten Bus- und Bahnhaltestelle. In Dortmund können drei von vier Befragten in fünf Minuten die nächste Bushaltestelle erreichen. Lediglich 5 % sind länger als zehn Minuten unterwegs. In Eving liegt dieser Anteil mit 9 % überdurchschnittlich hoch.

Jeder Dortmunder legte am Stichtag durchschnittlich 2,83 Wege zurück. Eving ist mit 1,95 Wegen pro Person und Tag der Stadtteil mit den niedrigsten Mobilität. Ein besonders hoher Anteil hat am Befragungstag die Wohnung nicht verlassen. 60 % der Wege verblieben im Stadtbezirk. Dementsprechend wurden in Eving mit 36 % überdurchschnittlich viele Wege unmotorisiert zurückge-

legt. 14 % aller Wege wurden im Stadtbezirk Eving mit dem Fahrrad zurückgelegt. Die Stadtbezirke Eving und Innenstadt-Ost nehmen diesbezüglich eine führende Rolle in Dortmund ein. Demgegenüber liegt der Anteil des ÖPNV mit 13 % weit unter dem städtischen Durchschnitt.

Die ausführlichen Ergebnisse der Haushaltsbefragung liegen als Bericht vor und können im Stadtplanungsamt angefragt werden.

Park and Ride (P+R)/Bike and Ride (B+R)

Das letzte P+R-Konzept wurde am 17.05.1990 vom Rat der Stadt verabschiedet. Die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes in 2004 und die damit verbundenen Masterpläne, maßgeblich diejenigen zum Wohnen und zur Mobilität, haben die Neuaufstellung des P+R-Konzeptes für Dortmund nach sich gezogen.

Das am 28.09.2006 vom Rat beschlossene P+R-/B+R-Konzept sieht für die nächsten 10–20 Jahre vor, die ungünstige Erreichbarkeit in Bereichen mit geringer ÖPNV-Erschließung abzufedern. Eine Konkurrenz zum Buszubringerverkehr zu Schnellbahnhaltstellen wird unter dem Gesichtspunkt effektiver Mittelverwendung weitgehend vermieden.

Gegenüber früheren Konzepten liegt der Schwerpunkt auf B+R-Angeboten. B+R steht in seiner Bedeutung für die Entlastung der Innenstadt dem P+R in nichts nach und verspricht ähnliche Effekte. Vor dem Hintergrund beschränkter Finanzmittel wird der Schwerpunkt daher zunächst bei der Schaffung von B+R-Anlagen liegen, da selbst für hochwertige Fahrradabstellanlagen der Finanzaufwand deutlich unter dem für P+R-Anlagen liegt. Beide Formen des kombinierten Verkehrs ergänzen sich entfernungsbedingt sehr gut in ihrem Einsatzbereich, so dass bei Umsetzung des Konzeptes ein Beitrag zur Entlastung Dortmunds vom motorisierten Individualverkehr (MIV) geleistet wird.

P+R wird im Stadtbezirk Eving an den Stadtbahn-Haltstellen Brechten-Zentrum mit 18 Stellplätzen und Grävingholz mit 24 Stellplätzen angeboten. An der Stadtbahn-Haltestelle Schulte-Rödding stehen 294 Stellplätze zur Verfügung. Die im Stadtbezirk Innenstadt-Nord liegenden 44 P+R-Stellplätze an der Stadtbahn-Haltestelle Fredenbaum können auch aus dem Stadtbezirk Eving gut erreicht werden.

B+R-Anlagen gibt es an folgenden Stadtbahn-Haltstellen im Stadtbezirk:

Brechten-Zentrum (22 Bügel, überdacht), Maienweg (14 Bügel) und Grävingholz (sechs Bügel, überdacht). An der Stadtbahn-Haltestelle Zeche Minister Stein werden 20 Abstellmöglichkeiten an VRR-Bügeln angeboten. Hier ist eine Beschilderung vorzusehen, mit der auf die B+R-Anlage hingewiesen wird. Zudem sind am Eingangsbereich der neuen Evinger Mitte zwölf Vorderradhalter vorhanden, die auch von Stadtbahnfahrern genutzt werden können. Vorderradhalter sind jedoch für B+R aufgrund der mangelnden Sicherungsmöglichkeiten nicht mehr zeitgemäß. Die überdachte B+R-Anlage mit 14 Abstellmöglichkeiten an der Stadtbahn-Haltestelle Schulte-Rödding liegt etwas versteckt hinter einem kleinen Betriebsgebäude der DSW21. Mit einer neuen Hinweisbeschilderung kann diese B+R-Anlage besser wahrgenommen werden.

Weitere Maßnahmen für P+R und B+R sind im Stadtbezirk Eving nicht vorgesehen.

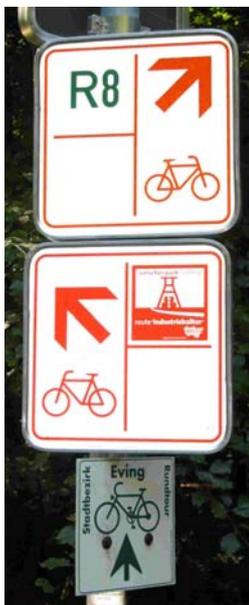
4.9.2 Beschreibung der verkehrlichen Infrastruktur

Straßennetz

Über die A 2 im Norden mit der Anschlussstelle Dortmund-Nordost, die zugleich eine Verknüpfung mit der B 236 n darstellt, ist der Stadtbezirk an das überregionale Straßennetz angebunden. Die regionale Anbindung ist mit der B 236 n (östliche Grenze des Stadtbezirks) und der B 54 (mittig im Stadtbezirk) gegeben. Als Verbindung zu den Stadtbezirken Scharnhorst und Innenstadt-Nord ist der Straßenzug Walter-Kohlmann-Straße/Derner Straße/Bornstraße als leistungsfähige Straße einzustufen.

Temporäre Überlastungserscheinungen treten in den Verkehrsspitzen im Knoten Bayrische Straße/ Derner Straße und im Knoten Kemminghauser Straße/Walter-Kohlmann-Straße (Stadtbezirk Scharnhorst) auf. Durch die Umsetzung des Verkehrskonzeptes Westfalenhütte (vgl. Nordspange in Abschnitt 4.9.4.1) kommt es zu veränderten Verkehrsströmen am Knoten Bayrische Straße/Derner Straße. Die Auswirkungen auf die Signalschaltung des Knotens werden im weiteren Verfahren untersucht.

Radwegenetz



Aufgrund der Topographie und der Kompaktheit der Ortsteile hat der Stadtbezirk grundsätzlich günstige Voraussetzungen für den Radverkehr. Nicht zuletzt wegen der umfangreichen Baumaßnahmen der letzten Jahre verfügt der Stadtbezirk über ein vergleichsweise gut ausgebautes Radverkehrsnetz. Die Potenziale sind dennoch bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Dem Bau und der Verbesserung von Radwegen ist daher auch künftig besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Am 07.05.2007 war die Bereisungskommission des Landes zur Aufnahme der Stadt Dortmund in die „Arbeitsgemeinschaft der fahrradfreundlichen Städte und Gemeinden NRW“ in Dortmund. Sie hat die Ansätze der Stadt Dortmund zur Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur als für Großstädte vorbildlich bezeichnet und dem Verkehrsminister des Landes einstimmig empfohlen, Dortmund in die Arbeitsgemeinschaft aufzunehmen. Die Urkunde wurde am 08.08.2007 durch Herrn Peter London vom Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen an die Stadt Dortmund übergeben.

ÖPNV-Anbindung

Obgleich der Stadtbezirk Eving über keine Anbindung durch den regionalen Schienenverkehr (SPNV) verfügt, ist er mit zwei leistungsfähigen Stadtbahnlinien gut an das Schienennetz angebunden. Alle 14 auf den Stadtbezirk entfallenden Stadtbahnhaltestellen sind behindergerecht ausgebaut. Die Stadtbahnlinie U 42 (Hombruch–Grevel) stellt mit vier barrierefreien Haltestellen, die einen stufenlosen Zugang und Einstieg in das Verkehrsmittel ermöglichen, eine gute Verbindung zur Innenstadt und in Richtung Hombruch her, während die Linie U 41 (Hörde–Brambauer) eine leistungsfähige Anbindung an den Hauptbahnhof und weiter nach Hörde ermöglicht. Diese Linie U 41 stellt zudem mit zehn barrierefrei hergestellten Haltestellen eine wichtige Erschließung des Stadtbezirkes und eine Verbindung nach Brambauer her. Sechs Tages-Omnibuslinien und drei Nachtexpresslinien erschließen den Stadtbezirk so, dass die Mehrheit der Wohnungen und der Arbeitsplätze gut erreichbar ist.

4.9.3 Erfolgte Maßnahmen

Im Bereich des motorisierten Individualverkehrs, des Fußgänger- und Radverkehrs sowie des öffentlichen Personennahverkehrs führten seit 2004 im Stadtbezirk Eving verschiedene Maßnahmen zu Verbesserungen.

4.9.3.1 Straßen

Ausbau BAB 2

Br 12

Der sechsstreifige Ausbau der BAB 2 zwischen Dortmund-Ems-Kanal und der Anschlussstelle Dortmund-Nordost hat die Verkehrssituation deutlich verbessert.

Die Fertigstellung des Ausbaus erfolgte im Juli 2007. Die neu errichteten Brückenbauten Schiffhorst, Evinger Straße, Brechtener Straße und Landwirtschaftsbrücke östlich Brechtener Straße sind insgesamt freigegeben. Der Lärmschutz der BAB 2 erfordert noch weitere Untersuchungen.

Mit Fertigstellung der Brücke über die BAB 2 im Januar 2007 ist auch der Umbau der Evinger Straße von der Münsterstraße bis zur Brambauerstraße abgeschlossen.



BAB 2 mit Lärmschutz

Brückenneubau Schiffhorst **Br 13**

Brückenneubau Evinger Straße **Br 14**

Brückenneubau Brechtener Straße **Br 16**

Brückenneubau Landwirtschaftsbrücke östlich Brechtener Straße **Br 17**

Verlegung Lindenhorster Straße **Li 14**

Die Verkehrsfreigabe der „Fürst-Hardenberg-Allee“ erfolgte im Sommer 2008. Durch sie wird der Ortskern Lindenhorst vom Verkehr entlastet.

Neubau Brechtener Straße **Br 18**

Die Brechtener Straße wurde zwischen „Im Dorfe“ und „Wulfskamp“ umgebaut und mit ihrem neuen Querschnitt der dörflichen Struktur des Umfeldes angepasst.



Verlegte Lindenhorster Straße



Brechtener Straße mit neuer Autobahnbrücke

Ehemaliger Bahnübergang Lindenhorster Straße **Li 20**

Mit der Verkehrsfreigabe der verlegten Lindenhorster Straße (Fürst-Hardenberg-Allee) ist der Bahnübergang Lindenhorster Straße für den Kfz-Verkehr gesperrt worden.

Hardenberg Eisenbahnbrücke **Li 27**

Mit den Arbeiten am Neubau der sogenannten Hardenberg-Eisenbahnbrücke über den Dortmund-Ems-Kanal hat die DB AG im Frühjahr 2008 begonnen. Die neue Stabbogenbrücke soll zum Fahrplanwechsel am 12.12.2008 fertig gestellt sein.



Lindenhorster Rohr- und Straßenbrücke



Hardenberg-Eisenbahnbrücke

Zusätzlich zu den erwähnten Maßnahmen wurden zwischen 2004 und der Jahresmitte 2008 mehrere Straßenbaumaßnahmen durchgeführt, die in der nachfolgenden Tabelle 13 in einem Überblick zusammengefasst sind.

Tab. 13: **Fertiggestellte Straßenbaumaßnahmen 2004–Mitte 2008**
(Quelle: Tiefbauamt, Stadt Dortmund)

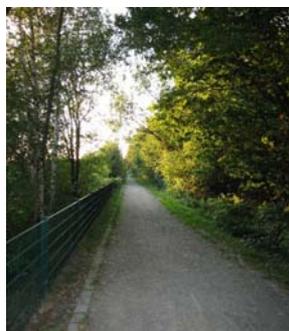
Nr.	Name	Maßnahmenart	Kosten (Euro)
1	Fußgängerbrücke A2	Bau einer Fußgänger- und Radfahrerbrücke über A 2, Heuweg	650.000
2	Fürst-Hardenberg-Allee	Verlegung Lindenhorster Straße von Kolberger Straße bis Ellinghauser Straße	4.500.000
3	Eberstraße	Gehwegerneuerung	72.000
4	Süggelberg	2. Ausbaustufe	100.000
5	Osterfeldstraße	Herstellung von 20 Stellplätzen	26.000
6	Brechtener Straße	Ausbau zwischen „Wulfskamp“ und „Im Dorfe“	450.000
		gesamt	5.798.000

4.9.3.2 Fußgänger- und Radverkehr

Im Rahmen des Radverkehr-Maßnahmenplanes 2001–2005 konnte das Radwegenetz im Stadtbezirks Eving seit 2004 durch Baumaßnahmen oder durch Markierungen um 5,3 km erweitert werden:

Radweg entlang Güterbahntrasse

Li 15



Im Jahr 2006 wurde mit Fertigstellung des Abschnittes von der Lindenhorster Straße bis zur Evinger Straße eine durchgängige Radwegverbindung entlang der Güterbahntrasse zwischen Lindenhorster Straße und Burgholzstraße realisiert.

Radweg Lindenhorster Straße

Li 16

Durch die Abmarkierung von Schutzstreifen auf der Lindenhorster Straße konnte in Verbindung mit den fertig gestellten Radwegen auf der Fürst-Hardenberg-Allee eine durchgängige Verbindung zwischen Fredenbaum und der Güterbahntrasse südlich des Lindenhorster Dorfkerns geschaffen werden.

Radweg Osterfeldstraße/Lüdinghauser Straße

Ev 24

Auch auf der Osterfeldstraße bzw. Lüdinghauser Straße wurde mittels Abmarkierung von Schutzstreifen auf der Ostseite der Fahrbahn eine attraktive Nord-Süd-Verbindung zwischen Kemminghauser Straße und Derner Straße geschaffen. Auf der Westseite der Fahrbahn existierte diese Verbindung straßenabgesetzt bereits seit einiger Zeit.

Fuß- und Radwegebrücke Heuweg

Br 15

Im Zuge des sechsspurigen Ausbaues der BAB 2 konnte zwischen „In den Weidbüschen“ und Heuweg die seit langem geforderte Fuß- und Radwegbrücke realisiert werden.

Im Rahmen des Masterplans Mobilität ist auch das Radverkehrsnetz überarbeitet worden. Zahlreiche Straßenzüge im Stadtbezirk sind Bestandteil des Haupttroutennetzes und Teil des Radverkehrsnetzes NRW. Weitere Radrouten sind als innerstädtische Hauptweg Bestandteil der städtischen Wegweisung, welche in Teilen bereits umgesetzt bzw. in Planung ist. Ergänzt werden diese Haupttrouten durch ein Nebenroutennetz, das überwiegend innerhalb der Tempo-30-Zonen verläuft.

4.9.3.3 Öffentlicher Personennahverkehr

Abend- und Nachtfahrplan im Busverkehr

Die Änderungen von Oktober 2005 im Abend- und Nachtverkehr haben sich insgesamt bewährt. Die Versorgung mit Dienstleistungen des ÖPNV wird im Bezirk Eving somit auf hohem Niveau fortgesetzt.

Zentrale Nachtbus-Haltestelle

Ev 25

Die zentrale Nachtbus-Haltestelle in Eving ist seit 2005 die Haltestelle Eving-Gewerbepark. Sie befindet sich in Sichtweite der Stadtbahnhaltestelle Zeche Minister Stein und einer Großdiskothek. Mit der Umstellung der Nachtbuslinien von einem 75- auf einen 60-Minuten-Takt wurde vor allem an den Wochenenden die Merkbarkeit der Abfahrten erheblich verbessert. Der letzte Nachtbus fährt sonntags bis ca. 7.30 Uhr und ersetzt dann die Fahrten aller anderen DSW21-Verkehrsmittel.

Anruf-Sammel-Taxi (AST)

Mit dem Fahrplanwechsel am 17.10.2005 war der Betrieb eines AST-Angebotes im Stadtbezirk Eving aufgenommen worden, der ab ca. 21.00 Uhr die Buslinie 473 ergänzt. Das AST, für das ein gesonderter Tarif zu bezahlen ist, bietet nun die Möglichkeit, bis 23.30 Uhr nach Holthausen zu gelangen. Das AST hat sich bewährt und wird mit 3 abendlichen Fahrtenpaaren fortgesetzt.

Betriebsleitsystem der DSW 21

Das seit 2007 in der Einführungsphase befindliche Betriebsleitsystem ermöglicht u.a. eine verbesserte Fahrgastinformation: An den Haltestellen Schulte-Rödding, Eving Markt und Zeche Minister Stein wurden Infosäulen in Betrieb genommen. Nach der Testphase, in der lediglich Liniennummern und Fahrtziele angezeigt werden sollen wie an zunächst 31 weiteren Haltestellen im Stadtgebiet, die Ist-Zeiten der Busabfahrten angezeigt werden.

4.9.4 Geplante Maßnahmen

4.9.4.1 Straßennetz

Nordspange

Li 25

Die geplante Nordspange (Nordumgehung der Innenstadt) verläuft im Süden des Stadtbezirks von der „Weidenstraße“ bis zur „Burgholzstraße“. Da der ursprünglich vorgesehene Netzschluss

„Lütge Heidestraße“ – „Weidenstraße“ über das Gelände der Gasrußwerke nicht realisiert werden kann, werden zwischen „Evinger Straße“ und „Weidenstraße“ alternative Wegeführungen untersucht. Die Trasse kann bis in den Stadtbezirk Huckarde weitergeführt werden.

Die direkte Verbindung der Feineisenstraße mit der B 236n über das Gelände der ehemaligen Westfalenhütte würde eine überproportionale Steigerung der Verkehrsbelastung auf der „Bayrischen Straße“ bedeuten. Daher wurde diese Planung verworfen. Die aktuelle Planung sieht eine Verbindung zwischen Feineisenstraße und „Im Karrenberg“ vor, die nach Süden verschwenkt, die Bahnlinie unterquert und parallel zur Rüschebrinkstraße zum Anschluss an den Knoten mit der B 236n geführt wird. Eine Entscheidung zum Trassenverlauf soll noch in 2008 erfolgen.

Ehemaliger Bahnübergang Lindenhorster Straße Li 20

In 2009 wird eine geplante Fuß- und Radwegsunterführung erstellt. Mit den Bauarbeiten soll im Frühjahr 2009 begonnen werden. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 1,5 Mio. Euro.

Rückbau Kreuzung Bergstraße/Lindenhorster Straße Li 19

2009 wird die jetzt überdimensionierte Kreuzung Lindenhorster Straße/Bergstraße zu einem Kreisverkehr umgebaut.

Neubau Kanalbrücke Ellinghauser Straße Li 13

In 2002 wurde damit begonnen, Teile des Planfeststellungsverfahrens der neunziger Jahre zum Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals im Bereich zwischen Schwieringhausen und Ellinghausen zu Ende zu führen. Das Verfahren umfasst jetzt nur die Erneuerung der Querbauwerke wie Brücken und Düker. Der Planfeststellungsbeschluss wurde im April 2006 gefasst. Die ursprünglich vorgesehene Querschnittsverbreiterung des Kanals ist verschoben worden, bis der Verkehr auf diesem Kanalabschnitt deutlich angewachsen ist und damit die Kosten-Nutzen-Prognose günstiger erscheint.

Die **Lindenhorster Brücke** (Ellinghauser Straße) über den Dortmund-Ems-Kanal wird neu gebaut, sobald eine Behelfsbrücke nördlich der alten Brücke eingerichtet worden ist.

Die **Bahnbrücke zum GVZ** Ellinghausen kann bis 2012 im alten Querschnitt erhalten bleiben. Die Ausschreibung für den Ersatz der **Kanalbrücke Schwieringhausen** ist für 2009/2010 geplant. Die **Brücke Weidenstraße** zwischen dem Gewerbegebiet Hardenberghafen und Deusen liegt außerhalb des o.g. Planfeststellungsverfahrens und ist bisher mittelfristig nicht zur Erneuerung vorgesehen.

Tab. 13: Geplante Straßenbaumaßnahmen ab Mitte 2008 (in der Reihenfolge der Prioritäten)
(Quelle: Tiefbauamt, Stadt Dortmund)

Nr.	Name	Maßnahmenart	Kosten (Euro)
1	Lindenhorster Straße	Rückbau der Lindenhorster Straße / Gleisquerung; Herstellung eines F+R Trogbauwerkes	1.500.000
2	Wülferichstraße	Von Brechtener Straße bis Widumer Platz mit ca. 150 m Länge, Verkehrsfläche im Separationsprinzip mit variablen Gehweg- und Stellplatzbreiten	350.000
3	Seilerstraße	Ausbau der Seilerstraße / Liesenhofweg und Stichstraße	500.000
4	Brechtener Heide	Erschließungsanlage (Straßen- und Kanalbau)	2.300.000
5	Osterfeldstraße	Kreisverkehr Osterfeld-/Burgholzstraße/An den Teichen	170.000
6	Steckestraße	Von Graf-Konrad-Straße bis Hs.-Nr.5 mit ca. 110 m Mischverkehrsfläche	64.000
		gesamt	4.884.000

4.9.4.2 Radwegenetz

Radweg Fürst-Hardenberg-Allee

Li 18

Im zweiten Bauabschnitt der verlegten Lindenhorster Straße (Fürst-Hardenberg-Allee) werden bis zum Anschluss Holthäuser Straße nach Verkehrsfreigabe zusätzlich 1,8 km Radwege zur Verfügung stehen.

Radweg Holthäuser Straße

Li 17

Östlich des oben erwähnten Anschlusses erhält die Holthäuser Straße bis Ellinghauser Straße ebenfalls einen Radweg.

4.9.4.3 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Ein Augenmerk in der weiteren Entwicklung des ÖPNV im Stadtbezirk Eving wird auf die Effizienzsteigerung zu legen sein. Ein Baustein hierfür ist die Einführung des rechnergesteuerten Betriebsleitsystems durch die DSW21. Hiermit ist auch eine signaltechnische Bevorrechtigung von Bussen an Lichtsignalanlagen verbunden. Das umfassende Straßennetz im Bezirk Eving führt wichtige KFZ-Durchgangsverkehre um die Stadtteile herum. Somit ist es einerseits möglich, den Busverkehr mit Buskap und Fahrbahnrandhaltestellen flüssiger zu gestalten, ohne den Autoverkehr wesentlich zu beeinträchtigen. Diese und weitere Maßnahmen der Busbeschleunigung werden andererseits erforderlich, da es mit Fertigstellung der Lindenhorster Umgehung (Fürst-Hardenberg-Allee) nicht mehr möglich ist, den Ortskern Lindenhorst direkt mit dem ÖPNV zu erschließen. Das Beschleunigungskonzept kann helfen, die durch die Umgehungsstraße erforderlich werdenden Zeitverluste zu kompensieren.

Ein optimales P+R- bzw. B+R-Angebot unterstützt die Nutzung des ÖPNV-Systems ganz wesentlich. So gibt es auch im Stadtbezirk Eving an vielen Stadtbahn-Haltestellen Einrichtungen von Park-And-Ride bzw. Bike-And-Ride, z.B. an den Stadtbahn-Haltestellen Brechten-Zentrum, Grävingholz, Schulte-Rödding, Brechten-Zentrum und Zeche Minister Stein.

Weitere Maßnahmen für P+R und B+R sind im Stadtbezirk Eving nicht vorgesehen.

In der nachfolgenden Tabelle 13 werden zusätzlich zu den erwähnten Maßnahmen weitere, noch in Planung befindliche Projekte samt der dazugehörigen Investitionssummen im Überblick aufgeführt.

4.9.5 Fazit und Ausblick

Im Stadtbezirk Eving sind in den letzten Jahren große Verkehrsmaßnahmen zu Ende geführt worden, die das Leben im Stadtbezirk erleichtern. Dies sind vor allen Dingen die Umgehungsstraße von Lindenhorst, die den Ortsteil deutlich entlastet, und die Fertigstellung der Stadtbahnstrecke entlang der Evinger Straße, die die umweltschonende Verbindung des Stadtbezirks verbessert. Ergänzend kommen Lückenschließungen im Radwegenetz hinzu. Weitere Radrouten sind als innerstädtische Hauptwege Bestandteil der städtischen Wegweisung. Das AnrufSammelTaxi-Angebot hat sich bewährt und wird fortgesetzt. Bei der weiteren Ausgestaltung des ÖPNV-Angebotes wird es vorrangig auf eine organisatorische Effizienzsteigerung ankommen, vor allem durch ein rechnergesteuertes Betriebsleitsystems. Die Umsetzung des Verkehrskonzeptes Westfalenhütte erfolgt unter Einbeziehung des Stadtbezirks Eving.

4.10 Technische Infrastruktur

4.10.1 Abfallentsorgung

Im Jahr 2006 wurde das Abfallwirtschaftskonzepts (AWK) der Stadt Dortmund fortgeschrieben. Wesentlicher Inhalt war der Nachweis einer zehnjährigen Entsorgungssicherheit. Die Restrukturierung der internen Stoffströme einschließlich der Logistikstandorte für die Umladung sind weitgehend abgeschlossen. Hierzu dienen zukünftig die Standorte OW III a, Deponie Dortmund Nordost und Kompostwerk Dortmund Wambel. Teil dieses Logistikkonzeptes ist auch die beabsichtigte Erhöhung der Zwischenlagerkapazität auf dem Gelände der Deponie Nordost.

Die bisherigen Planungsüberlegungen zum Bau einer Mechanisch-Biologischen Anlage wurden eingestellt, da die bestehenden Behandlungs- und Beseitigungskapazitäten ausreichend sind. Es sind keine neuen Abfallentsorgungsanlagen geplant.

Veränderungen in diesem Ressort ergeben sich für den Stadtbezirk Eving nicht.

4.10.2 Abwasserentsorgung

Die Gewässer, die für die Entsorgung der Abwässer von Bedeutung sind, stehen im Eigentum und der Unterhaltungspflicht der Emschergenossenschaft und des Lippeverbandes. Der Stadtbezirk Eving umfasst drei Haupteinzugsgebiete von größeren Fließgewässern. Das Gebiet von Brechten und alle Flächen nördlich der Kemminghauser Straße gehören zum Einzugsgebiet Lippe-Seseke. Die wesentlichen Zuläufe sind der Süggelbach mit seinen Nebengräben und der Dorfbach. Diese wurden bereits ökologisch umgebaut, indem Schmutzwasser in unterirdische Kanäle geleitet wurde und im Gewässerbett sauberes Wasser fließt.

Um Hochwasserspitzen abzufangen, ist zwischen Dorfbach und der Straße Südfeld ein offenes Rückhaltebecken angelegt worden. Südlich Kemminghauser und östlich Bayrische Straße liegt der Einzugsbereich Lippe-Körne mit dem Kirchderner Graben, der durch den Lippeverband noch ökologisch umgebaut werden soll. Die übrigen Bereiche im Westen des Stadtbezirks gehören zum Einzugsgebiet der Emscher. Wesentlicher Vorfluter im Bereich Eving ist der ehemalige Evinger Bach, der derzeit nur noch Schmutzwasser führt. Er besitzt heute keine Gewässereigenschaften mehr und ist daher Bestandteil der Kanalisation. Teilflächen des Stadtbezirks liegen im Einzugsgebiet von Kreyenbach und Aalbach, deren Sammler unterirdisch verlaufen. Alle übrigen Gewässer im Stadtbezirk führen sauberes Wasser und liegen in der Unterhaltungspflicht der Stadtverwaltung. Einige dieser Gewässer laufen immer noch der städtischen Mischwasserkanalisation zu und führen somit auch zu einer Belastung der Kläranlage. Zur Zeit wird untersucht, inwieweit es möglich ist, hier wieder einen natürlichen Verbund zu den Hauptvorflutern wie z.B. Süggelbach herzustellen.



Die abwassertechnischen Anlagen im Stadtbezirk sind trotz Beachtung der bundesweit einheitlich geltenden Normen nicht darauf ausgelegt, extreme Hochwasserereignisse wie am 26.07.2008 in Dortmund zu bewältigen. An diesem Tag fielen Niederschlagsmengen von mehr als 100 Liter pro Stunde und Quadratmeter. Zur Verbesserung des Hochwasserschutzes werden im Stadtgebiet neue Hochwasserrückhaltebecken errichtet, die Hochwasserspitzen aufnehmen können. Ferner werden im Zusammenhang mit der Zukunftsvereinbarung Regenwasser zahlreiche Flächen vom Kanalnetz abgekoppelt und größtenteils durch Versickerung dem Grundwasser zugeführt, um das Kanalnetz und die Gewässer zu entlasten.

Die nachfolgenden Tabellen erlauben einen Überblick über bereits erfolgte bzw. geplante Maßnahmen an Entwässerungskanälen im Stadtbezirk Eving.

Tab. 14: Fertiggestellte Kanalbaumaßnahmen 2004 bis 30.06.2008
(Quelle: Tiefbauamt, Stadt Dortmund)

Nr.	Straßenbezeichnung	Maßnahmenart	Kosten (Euro)
1	Sterntalerweg, Rapunzelweg und Aschenputtelweg	Erneuerung von vorhandenen Kanalsträngen	151.000
2	Lütge Heidestraße	Erneuerung im Zusammenhang mit dem Straßenbau	130.000
3	Brechtener Straße	Anbindung von Straßenabläufen	29.000
4	Lohkampweg	Schachterneuerung	23.000
5	verlegte Lindenhorster Straße	Anbindung der Straßenentwässerung	370.000
6	An der Westfalenburg	Kanalerneuerung und Vergrößerung der vorh. Kanäle	320.000
7	Evinger Parkweg	Erneuerung von sanierungsbedürftigen Kanälen	60.000
8	Holthausen Nord: Schiffhorst, Peden-brink; Kamphecke	Anbindung der vorhandenen Bebauung an die städtische Kanalisation	750.000
		gesamt	1.833.000

Tab. 15: Geplante Kanalbaumaßnahmen ab 01.07.2008
(Quelle: Tiefbauamt, Stadt Dortmund)

Nr.	Bezeichnung	Maßnahmeart	Jahr	Kosten (Euro)
1	Brechtener Heide	Erschließung Baugebungsplan Ev 138	Im Bau	2.050.000
2	Alter Heideweg/Kirchderner Graben	Erneuerung der vorhandenen Kanalisation	2008 ff	560.000
3	Maßnahmen aus ZAP Eving	mehrere Einzelmaßnahmen	2009	2.500.000
4	Kanalerneuerung Grävlingholzstraße	Erneuerung und Vergrößerung der vorhandenen Kanäle	2009	2.050.000
5	Kanalbau Würtemberger Straße	Sanierung der Vorflut	2009 ff	2.000.000
6	Kanalbau Wulfskamp	Anbindung der vorhandenen Bebauung an die städtische Kanalisation	2010	200.000
7	Kanalbau Maienweg	Erneuerung der vorhandenen Kanäle (Schadensbeseitigung)	2010	150.000
		gesamt		9.510.000

4.10.3 Mobilfunk

Seit 2004 wurden acht weitere Mobilfunkstationen im Stadtbezirk Eving errichtet. Seit 2006 sind noch zwei Mobilfunkstationen und ein Standort hinzugekommen. Zur Zeit sind hier insgesamt 34 Mobilfunkstationen auf 26 Standorten. Es ist vorgesehen, in näherer Zukunft zwölf weitere Anlagen an elf Standorten zu errichten. Ein konkreter Zeitplan für die Realisierung ist nicht bekannt. Eine davon ist die umstrittene Erweiterung der Anlage auf der Minister-Stein-Schule. Der Betreiber der Basisstation muss wegen der steigenden Nachfrage nach der UMTS-Technik die vorhandene Basisstation erweitern. Da es sich um eine Altanlage handelt, steht dies nicht im Widerspruch mit den Regelungen des „Dortmunder Weges“, in dem vereinbart wurde, sensible Nutzungen wie z.B. Schulen nicht als Mobilfunkstandorte auszuwählen. Eine 2004 durchgeführte Messung zeigt darüber hinaus, dass die höchsten von der Basisstation ausgehenden Feldstärken außerhalb des Schulgeländes gemessen werden. Würde nun eine neue Basisstation im 100 m-Abstand von der Minister-Stein-Schule errichtet, würde sich die Feldstärke auf dem Schulgelände erhöhen. Dennoch hat die Bezirksvertretung die Verwaltung beauftragt, den Nutzungsvertrag mit dem Mobilfunkbetreiber zum nächst möglichen Termin zu kündigen.

4.10.4 Regenerative Energie

Am 28.09.2006 hat der Rat der Stadt Dortmund beschlossen, im Rahmen der Bauleitplanung bei der Entwicklung von neuen Wohn- und Gewerbegebieten und der Vermarktung städtischer

Grundstücke folgende Maßnahmen zur **Verbesserung der Energieeffizienz** und zur Förderung regenerativer Energien umzusetzen:

- Für alle größeren, zusammenhängenden Neubaugebiete mit mehr als 50 Wohneinheiten bzw. mehr als fünf ha Wirtschaftsfläche sollen Energieversorgungskonzepte erstellt werden mit dem Ziel, die Energieeffizienz um 30 % gegenüber den gesetzlichen Standards zu steigern. Bisher wurden im gesamten Stadtgebiet fünf Energiekonzepte erstellt.
- Alle städtebaulichen Entwürfe für Neubaugebiete, die Grundlage für die Aufstellung von Bebauungsplänen sind, werden einer solarenergetischen Prüfung unterzogen und optimiert. Bisher wurden 13 Projekte solarenergetisch optimiert, wodurch z.T. erhebliche Verbesserungen der aktiven und passiven Nutzungsmöglichkeiten der Sonnenenergie erreicht wurden.
- Erstellen von Informationsbroschüren und Veranstaltung von Schulungsmaßnahmen für Bauträger und Architekten zum Themenbereich Energieeffizienz bei Neubauten.

Am 11.09.2008 hat der Rat der Stadt Dortmund weitere Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz im Rahmen der Bauleitplanung beschlossen:

- Für alle Neuplanungen für Einfamilienhäuser auf städtischen Grundstücken soll der sogenannte „KfW-60-Standard“ gelten. Das heißt, der Primärenergieverbrauch liegt bei maximal 60 Kilowattstunden (kWh) pro Quadratmeter (m²) und Jahr (a). Gemäß der aktuellen Energieeinsparverordnung liegt der Primärenergiebedarf für ein Einfamilienhaus bei rund 110 kWh/m²a, ab 2009 gelten Werte von etwa 80 kWh/m²a.
- Für kompakte Wohngebäude, wie Mehrfamilienhäuser oder Wohnheime, soll der KfW-40-Standard gelten.
- Für Nichtwohngebäude, wie z.B. Bürogebäude, soll der sogenannte „Green-Building-Standard“ gelten. Der Primärenergieverbrauch muss dann um 25 % unter den gemäß Energieeinsparverordnung zulässigen Werten liegen.

Darüber hinaus werden im gesamten Stadtgebiet Dachflächen städtischer Immobilien von privaten Betreibern für Photovoltaikanlagen genutzt. Derzeit sind 55 Anlagen realisiert bzw. befinden sich im Bau. Im Stadtbezirk Eving wird im Rahmen der Aufstellung des Bebauungsplanes Ev 130/2n – Oberevinger Straße – angestrebt, das geplante Neubaugebiet für ca. 50 Einfamilienhäuser an das Fernwärmenetz der DEW21 anzuschließen. Das Netz wird aus der Abwärme der Gasrußwerke gespeist. Die Erstellung eines Energiekonzeptes hat sich mit dieser Lösung erübrigt.

4.10.5 Fazit und Ausblick

Die technische Infrastruktur ist im Stadtbezirk Eving gut ausgestattet und wird kontinuierliche und bedarfsgerecht instand gehalten. Hierfür wurden und werden erhebliche Finanzmittel aufgewendet. Dies wird beispielsweise an der Sanierung der Kanäle deutlich. Zwischen 2004 und Mitte 2008 wurden 1.833.00 Euro für Sanierungs- und Neubaumaßnahmen ausgegeben. Ab Mitte 2008 sind Kosten in Höhe von 9,5 Mio. Euro für Neubau und Sanierung eingeplant.

Seitens des Tiefbauamts und der zuständigen Wasserverbände erfolgen derzeit umfangreiche Aktivitäten zur weiteren Verbesserung des Hochwasserschutzes in Dortmund wie die Anlage von Hochwasserrückhaltebecken. Ferner werden derzeit im Zusammenhang mit der Zukunftsvereinbarung Regenwasser zahlreiche Flächen vom Kanalnetz abgekoppelt und größtenteils durch Versickerung dem Grundwasser zugeführt.

Klimaschutzziele, die teilweise auf internationaler Ebene vereinbart wurden, werden auf planungsrechtlicher Ebene sowie in konkreten Projekten umgesetzt. Auf diese Weise werden auch im Stadtbezirk Eving klimaschädliche Emissionen reduziert.

4.11 Öffentliche Sicherheit und Ordnung

4.11.1 Einrichtungen

Der Stadtbezirk Eving ist durch die Feuerwache 2 an der Lütge Heidestraße und Freiwilligen Feuerwehr Brechten/Eving und Deusen versorgt.

Die rettungsdienstliche Absicherung der Stadtbezirkes Eving erfolgt über die Rettungswachen Lütge Heidestraße, Münsterstraße und Lüdinghauser Straße.

Neubau Feuerwehr-Ausbildungszentrum Lindenhorst

Li 23



Auf einem Grundstück neben der Feuerwache 2 an der Seilerstraße wird ein Ausbildungszentrum der Feuerwehr mit den Außenanlagen Brandhaus, Flash-Over-Container, Taucherbecken etc. errichtet, das wegen der praxisnahen Übungsmöglichkeiten Bedeutung für die regionale und überregionale Ausbildung im Bereich Brandschutz haben wird.

Neben der Aus- und Fortbildung des eigenen Personals werden Schulungen für externe Berufs- und Freiwillige- sowie Werkfeuerwehren angeboten.

Nach bisheriger Kostenschätzung betragen die Baukosten für das neue Ausbildungszentrum, das voraussichtlich im August 2010 fertiggestellt ist, ca. 10,6 Mio. Euro.

Neubau Rettungswache Kemminghausen

Ev 32

Derzeit ist die Rettungswache an der Lüdinghauser Straße in einer angemieteten Wohnung untergebracht. Der Rat hat im November 2007 den Neubau der Rettungswache Kemminghausen an der Kemminghauser Straße beschlossen. Die Baukosten betragen rund 400.000 Euro. Die Baumaßnahme wird von September 2008 bis Oktober 2009 andauern. Die Rettungswache Kemminghausen wird weiterhin durch das Deutsche Rote Kreuz betrieben.

4.11.2 Maßnahmen

Der Stadtbezirk Eving gehört nicht zu den Bereichen, in denen es zu besonderen Auffälligkeiten durch szenetypische Randgruppen kommt. Das Ordnungsamt setzt Mitarbeiter ein, die zusammen mit der Polizei den Stadtbezirk Eving in unregelmäßigen Abständen bestreifen. Diese Teams suchen, überwiegend anlassbezogen, den Stadtbezirk in der Zeit von 10.00 Uhr und 21.00 Uhr auf. Auch außerhalb dieser genannten Zeiten werden in vereinzelt Sonderaktionen Dienste durchgeführt. Als Grundlage hierzu dient die Lagebildbetrachtung, die sich zusammensetzt aus den eigenen Erfahrungen aus dem Streifendienst und den eingegangenen Hinweisen.

Neben den gemeinsamen Streifen der Ordnungspartnerschaft wird im Stadtbezirk Eving wochentags jeweils ein Team des Service- und Präsenzdienstes sowohl in zwei Schichten eingesetzt. Diese Teams stehen dem Bürger als Ansprechpartner zur Verfügung, weisen auf Fehlverhalten hin und melden Auffälligkeiten weiter. Die Bestreifungen erhöhen insbesondere bei älteren Bürgern und bei Menschen mit Behinderungen das subjektive Sicherheitsempfinden und tragen somit zur Erhöhung der Lebensqualität im Stadtbezirk bei.

4.11.3 Fazit und Ausblick

Der Stadtbezirk Eving ist mit Feuer- und Rettungswache sehr gut ausgestattet. Mit dem Neubau des Feuerwehr Ausbildungszentrums Lindenhorst und der Rettungswache Kemminghausen sind weitere Einrichtungen für die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit in absehbarer Zeit geplant.

Die Bestreifung durch Polizei und Ordnungsamt erfolgt regelmäßig und wird aufgrund der positiven Resonanz von der Bevölkerung weiter durchgeführt.

4.12 Denkmalpflege

4.12.1 Historie und aktueller Stand

Denkmalschutz und Denkmalpflege in Dortmund haben die Aufgabe, die bedeutenden Zeugnisse ihrer besonderen kulturgeschichtlichen Entwicklung für die Nachwelt zu bewahren und die lokalen geschichtlichen Dimensionen bei der zukünftigen Stadtentwicklung zu veranschaulichen. Hierzu gehören die nur noch als Spuren im Boden vorhandenen Bodendenkmäler der Vor- und Frühgeschichte, der reiche Bestand an kulturgeschichtlichen Denkmälern des Mittelalters, die unübersehbaren Zeugnisse der Industriegeschichte sowie die bedeutenden Ergebnisse des Städtebaus im 19. und 20. Jahrhundert bis hin zu den Aufbauleistungen nach dem 2. Weltkrieg. Sie sind es, die der Stadt Dortmund ihr unverwechselbares Gesicht geben. In Dortmund sind alte Dörfer, Reste alter Dörfer und historische Kirchplätze zahlreich vertreten, wenngleich verschiedentlich von Überformungen verändert. Diese bilden heute eine Vielzahl von kleinsten, kleinen und mittleren Zentren in der Großstadt.

Zum heutigen Stadtbezirk Eving gehören neben dem Ortskern die ehemaligen Bauernschaften Brechten, Holthausen, Lindenhorst und Kemminghausen. Vor der Industrialisierung war Eving ein kleines Dorf mit kaum 400 Einwohnern. Mit der Erschließung der Kohlenfelder der Zechen von Minister Stein und Fürst Hardenberg änderte sich die Siedlung grundlegend. Die Bevölkerungszahlen stiegen nach 1870 sprunghaft durch den Bedarf an Arbeitskräften an. Wohnraum mit einer entsprechenden Infrastruktur wurde gebraucht und geschaffen.



Die spannende Geschichte Evings mit den heute zum Stadtbezirk gehörenden ehemaligen Bauernschaften spiegelt sich in aktuell 43 Objekten (Stand: Juni 2008) wider, die in die Dortmunder Denkmalliste eingetragen sind. Bemerkenswert sind die Arbeitersiedlungen An den Stahlhäusern und Sonnenseite, der Hammerkopfturm der ehemaligen Zeche Minister Stein, die evangelische Kirche an der Deutschen Straße sowie das ehemalige Wohlfahrtsgebäude am Nollendorferplatz. Zeugnisse aus vorindustrieller Zeit sind beispielsweise die alten landwirtschaftlichen Gebäude am Rauhen Kamp und die mittelalterliche Kirche am Widumer Platz.

Seit 2004 wurden folgende beiden Denkmäler neu eingetragen:

- | | |
|-------------------|---|
| Listennummer 1028 | Siedlung Sonnenseite in der Bayrischen Straße/Kemminghauser Straße/
Waldecker Straße |
| Listennummer 1033 | Nordfriedhof in der Burgholzstraße |

4.12.2 Fazit und Ausblick

Ein wichtiges denkmalpflegerisches Thema wird in der nahen Zukunft eine Erfassung der Architektur der 60er und 70er Jahre sein. Während die Gebäude der 50er Jahre nahezu vollständig erfasst und bewertet sind, steht eine solche Untersuchung für die Zeugnisse der jüngeren Baukultur noch aus. Inzwischen liegen fast zwei Generationen zwischen diesen Architekturperioden und der heutigen Zeit, sodass es legitim ist, sie einer Erfassung und letztlich auch kritischen Bewertung zu unterziehen, um die herausragenden Vertreter abschließend denkmalrechtlich zu sichern.

5 Anhang

5.1 Statistische Daten zur Gesamtstadt Dortmund

Anh. 1: **Bevölkerung, Sozialstruktur und Erwerbsbeteiligung in Dortmund und im Stadtbezirk Eving**
(Quelle: Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund, Eigene Berechnungen)

Dortmund	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003– 2007 Trend
Einwohner	587.607	586.754	585.678	585.045	583.945	- 3.662
Geburtenzahl	5.087	5.067	4.944	4.773	4.931	↘
Sterbefälle	6.990	6.651	6.576	6.430	6.748	↘
Personen unter 15 Jahren Minderjährigenquote ²	82.998 21,2 %	82.142 21,1 %	80.853 20,9 %	79.458 20,6 %	78.420 20,3 %	↘
Personen 80 Jahre und älter Hochbetagtenanteil ³	25.124 4,3 %	25.886 4,4 %	26.759 4,6 %	27.901 4,8 %	28.630 4,9 %	↗
Bevölkerung mit Migrationshintergrund gesamt ³		132.452	133.954	135.775	138.323	138.323
Bevölkerung mit Migrationshintergrund in % der Einwohner ⁴		22,6 %	22,9 %	23,2 %	23,7 %	↗
davon						
Deutsche mit Migrationshintergrund Deutsche mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		57.927 9,9 %	59.964 10,2 %	61.945 10,6 %	63.843 10,9 %	↗
Ausländer Ausländerquote	75.788 12,8 %	74.525 12,9 %	73.990 12,6 %	73.830 12,6 %	74.480 12,8 %	→
SGB II-Leistungsempfänger insgesamt ⁵			82.244	86.120	84.628	2.384
SGB II-Leistungsempfänger je 1.000 Einwohner			140,4	147,2	144,9	→

Dortmund	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2005–2007 Trend
Arbeitslose ¹⁰ Arbeitslosenquote ¹¹	40.985 14,3 %	43.573 15,3 %	48.634 17,9 %	43.017 16,8 %	39.300 14,0 %	↘
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹² Beschäftigtenquote ¹³	169.046 43,2 %	166.307 42,7 %	164.540 42,5 %	166.776 43,2 %	171.328 44,4 %	↗

Stadtbezirk Eving	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007 Trend
Einwohner	35.772	35.910	35.971	36.041	36.137	365
Geburtenzahl	327	325	342	307	294	↘
Sterbefälle	389	371	409	370	404	→
Personen unter 15 Jahren Minderjährigenquote ²	5.682 24,5 %	5.660 24,4 %	5.631 24,4 %	5.509 23,7 %	5.470 23,4 %	- 212 ↘
Personen 80 Jahre und älter Hochbetagtenanteil ³	1.365 3,8 %	1.429 4,0 %	1.489 4,1 %	1.569 4,4 %	1.641 4,5 %	276 ↗
Bevölkerung mit Migrationshintergrund gesamt ⁴ Bevölkerung mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		9.248 25,8 %	9.507 26,4 %	9.700 26,9 %	10.058 27,8 %	810 ↗
davon						
Deutsche mit Migrationshintergrund Deutsche mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		3.763 10,5 %	3.949 11,0 %	4.169 11,6 %	4.429 12,3 %	666 ↗
Ausländer Ausländerquote	5.500 15,4 %	5.485 15,3 %	5.558 15,5 %	5.531 15,3 %	5.629 15,6 %	129 →
SGB II-Leistungsempfänger insgesamt ⁵ SGB II-Leistungsempfänger je 1.000 Einwohner			5.547 154,2	5.881 163,2	5.896 163,2	349 →

Stadtbezirk Eving	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2005–2007 Trend
Arbeitslose ¹⁰ Arbeitslosenquote ¹¹	2.602 15,3 %	2.739 15,7 %	3.092 19,1 %	2.790 17,6 %	2.624 15,4 %	- 468 ↘
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹² Beschäftigtenquote ¹³	9.798 42,2 %	9.747 42,1 %	9.664 41,8 %	9.928 42,7 %	10.231 43,7 %	567 ↗

Anh. 2: Gebäude- und Wohnflächenstatistik für Dortmund und den Stadtbezirk Eving
(Quelle: Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund, Eigene Berechnungen)

Dortmund	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007
Anzahl der Wohnungen	302.341	303.406	304.053	305.164	305.396	3.055
Anzahl der Gebäude	88.162	88.937	89.570	90.312	90.790	2.628
Wohnungsanteil in Ein- und Zweifamilienhäusern	67.562 (22,3 %)	68.315 (22,5 %)	68.952 (22,7 %)	69.645 (22,8 %)	70.135 (23,0 %)	2.573 (0,6 %)
Anzahl der Wohngebäude ausschließlich mit 1–2 Wohnungen	52.170 (59,2 %)	52.887 (59,5 %)	53.491 (59,7 %)	54.188 (60,0 %)	54.668 (60,2 %)	2.498 (1,0 %)
Wohnungszuwachs seit 1990	25.372 (9,2 %)	26.437 (9,5 %)	27.084 (9,8 %)	28.195 (10,2 %)	28.427 (10,3 %)	3.055 (1,1 %)
Wohnfläche/Person (m ²)	38,3	38,6	38,9	39,2	39,5	1,2

Stadtbezirk Eving	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007
Anzahl der Wohnungen	17.293	17.341	17.321	17.424	17.464	171
Anzahl der Gebäude	5.850	5.888	5.931	5.996	6.024	174
Wohnungsanteil in Ein- und Zweifamilienhäusern	4.515 (26,1 %)	4.559 (26,3 %)	4.594 (26,5 %)	4.610 (26,5 %)	4.636 (26,5 %)	121 (0,4 %)
Anzahl der Wohngebäude ausschließlich mit 1–2 Wohnungen	3.417 (58,4 %)	3.456 (58,7 %)	3.497 (59,0 %)	3.546 (59,1 %)	3.571 (59,3 %)	154 (0,9 %)
Wohnungszuwachs seit 1990	1.684 (10,8 %)	1.732 (11,1 %)	1.712 (11,0 %)	1.815 (11,6 %)	1.855 (11,9 %)	171 (1,1 %)
Wohnfläche/Person (m ²)	34,4	34,4	34,5	34,8	34,8	0,4

5.2 Denkmalliste für den Stadtbezirk Eving

Straße	Hs-Nr.	Gebäudetyp/ Anlage	Bezeichnung	Listennummer
Alte Ellinghauser Straße	5/7	Sakralbau	ev. Kirche Lindenhorst und Pfarrhaus	0280
An den Stahlhäusern	5	Siedlung	An den Stahlhäusern	0056
An den Stahlhäusern	6	Siedlung	An den Stahlhäusern	0144
An den Stahlhäusern	7	Siedlung	An den Stahlhäusern	0391
An den Stahlhäusern	8	Siedlung	An den Stahlhäusern	0057
An den Stahlhäusern	9	Siedlung	An den Stahlhäusern	0145
An den Stahlhäusern	10	Siedlung	An den Stahlhäusern	0146
An den Stahlhäusern	11	Siedlung	An den Stahlhäusern	0147
An den Stahlhäusern	12	Siedlung	An den Stahlhäusern	0148
An den Stahlhäusern	14	Siedlung	An den Stahlhäusern	0058
An den Stahlhäusern	16	Siedlung	An den Stahlhäusern	0059
Auf dem Gummel	69	landwirtschaftliches Gebäude		0258
Bayrische Straße	38–68 gerade Nr.	Siedlung	Sonnenseite	1028
Bergstraße	47	Sakralbau	kath. Kirche St. Barbara	0060
Brechtener Straße	246	landwirtschaftliches Gebäude		0176
Burgholzstraße	240	Friedhof	Nordfriedhof 1. Bauliche Anlagen Friedhofsgebäude von 1898 2. Ehrenmale Feld 28: - Denkmal zur Erinnerung an die Märzunruhen 1920 Feld 29: - Denkmal zur Erinnerung an das Grubenunglück auf der Zeche "Kaiserstuhl" 1920 Feld 33: - Denkmal zur Erinnerung an das Grubenunglück auf der Zeche "Minister Stein" 1925 3. Einzelgrabdenkmäler Feld 1: - Oberwinter von 1901, Stele - Tiemann von 1904, Stele Feld 5: - Schmiemann von 1907, Stele	1033
Deutsche Straße	11	Industrieanlage	Hammerkopfturm, ehem. Zeche Minister Stein	0512
Deutsche Straße	11	Industrieanlage	Kühlturm, ehem. Zeche Minister Stein	0675
Deutsche Straße	71	Sakralbau	ev. Luther-Kirche	0588
Evinger Straße	429	landwirtschaftliches Gebäude		0692
Graf-Konrad-Straße	10	landwirtschaftliches Gebäude		0177
Holthäuser Straße	268	landwirtschaftliches Gebäude		0264
Im Dorfe	16	landwirtschaftliches Gebäude		0738
Kemminghauser Straße	37–63 ungerade Nr.	Siedlung	Sonnenseite	1028
Lindenhorster Straße	243	Wohnhaus		0178
Lindner Straße	23	Industrieanlage	Malakowturm, ehem. Zeche Fürst Har denberg	0006
Nollendorfplatz	2	Siedlung	ehem. Wohlfahrtsgebäude	0212

Straße	Hs-Nr.	Gebäudetyp/ Anlage	Bezeichnung	Listennummer
Nollendorfplatz	3	Siedlung	Alte Kolonie	0179
Nollendorfplatz	5	Siedlung	Alte Kolonie	0180
Nollendorfplatz	7	Siedlung	Alte Kolonie	0181
Nollendorfplatz	9	Siedlung	Alte Kolonie	0182
Oberevinger Straße	133	landwirtschaftliches Gebäude		0259
Rauher Kamp	6	landwirtschaftliches Gebäude		0265
Rauher Kamp	8	landwirtschaftliches Gebäude		0266
Waldecker Straße	4–32 gerade Nr.	Siedlung	Sonnenseite	1028
Widumer Platz	1	Sakralbau	ev. Kirche Brechten	0183
Widumer Platz	5	Wohnhaus		0184
Widumer Platz	7	Wohnhaus		0185
Widumer Platz	9	Wohn- und Geschäftshaus		0186
Widumer Platz	11	Wohnhaus		0187
Widumer Platz	30b	landwirtschaftliches Gebäude		0310
Widumer Platz	34	Wohnhaus		0188
Widumer Straße	31	Wohnhaus	Pfarrhaus	0833
Widumer Straße	33	öffentliches Gebäude	ev. Gemeindehaus	0868
Wülferichstraße	80	landwirtschaftliches Gebäude		0267
Württembergischer Straße	73–99 ungerade Nr.	Siedlung	Sonnenseite	1028

5.3 Karten

Die nachfolgenden vier Karten ergänzen den Text und verdeutlichen graphisch die Lage beschriebener Inhalte.

In **Karte 1 Einzelhandel** sind vorhandene und geplante Einzelhandelsbetriebe dargestellt. Aus den Bestandsdaten wurden unterversorgte Bereiche identifiziert – dies sind Siedlungsbereiche, die mehr als 500 m von Einzelhandelsbetrieben entfernt sind.

Karte 2 Freiraum gibt aus verschiedenen übergeordneten Planungen nachrichtlich die Flächen wieder, die für eine Freiraumentwicklung ausgewiesen wurden. Diese Planungsaussagen stellen den inhaltlichen und rechtlichen Rahmen für künftige Maßnahmen der Freiraumentwicklung dar.

Die vielfältigen Maßnahmen, die im Kapitel der einzelnen Fachressorts aufgeführt und gekennzeichnet wurden, sind in **Karte 3 Realisierte Projekte und Planungen seit 2004** dargestellt. Dargestellt sind Flächen, für die bei Planverfahren Fortschritte erarbeitet wurden oder deren Verfahren zum Abschluss kam. Darüber hinaus sind vor Ort in Realisierung befindliche bzw. beendete Baumaßnahmen gekennzeichnet.

In der Karte werden lediglich die Maßnahmen dargestellt, die im Text mit einem Kürzel gekennzeichnet sind. Diese Auswahl beinhaltet alle wichtigen Projekte bzw. Maßnahmen, die sich noch in der kleinmaßstäblichen Übersichtskarte darstellen lassen.

Die **Karte 4 Flächennutzungsplan** zeigt einen Auszug aus dem gültigen Flächennutzungsplan 2004. Sie ermöglicht einen Überblick über geplante Nutzungen einzelner Flächen, die im Regelfall größer als 2 ha sind. Aus der generalisierten Karte lassen sich keine grundstücksscharfen Aussagen zu geplanten Flächennutzungen ableiten.

Impressum

Herausgeber:

Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
Stadtdirektor Ullrich Sierau, Dezernent für Planung, Städtebau und Infrastruktur (verantwortlich)

Redaktion:

Julia Kallweit, Dagmar Knappe, Eckhard Kneisel, Manuela Nix, Jutta Sankowski, Jürgen Stitz, Stefan Thabe
(alle Stadtplanungs- und Bauordnungsamt)

Textbeiträge:

Fachbereich Statistik (3/Dez), Ordnungsamt (32), Bürgerdienste und Geschäftsstellen der Bezirksvertretungen (33), Feuerwehr (37), Schulverwaltungsamt (40), Kulturbetriebe Dortmund (41), Theater Dortmund (42), Sozialamt (50), Jugendamt (51), Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund (52), FABIDO (57), Familienprojekt (5/F), Agenda-Büro (6/Dez), Umweltamt (60), Stadtplanungs- und Bauordnungsamt (61), Amt für Wohnungswesen (64), Städtische Immobilienwirtschaft (65), Tiefbauamt (66), Friedhöfe Dortmund (68), Wirtschaftsförderung (80)

Karten und Umschlaggestaltung:

Kartographie: Kataster- und Vermessungsamt der Stadt Dortmund (62/5-2)

Karten und Umschlaggestaltung: Marion Behlau, Annette Burchert-Entesary, Günter Nezik, Peter Seiler, Alexandra Schiffmann (alle Stadtplanungs- und Bauordnungsamt)

Fotos:

soweit nicht anders gekennzeichnet: alle Stadt Dortmund
Luftbilder: Hans Blossey

Konzept:

Stadtplanungs- und Bauordnungsamt der Stadt Dortmund, Geschäftsbereich Stadtentwicklung

Ansprechpartner:

Bernd Kunert, Tel. (0231) 50-2 26 12, Fax: (0231) 50-2 37 98; bkunert@stadtdo.de
Eckhard Kneisel, Tel. (0231) 50-2 36 78, Fax: (0231) 50-2 37 98; ekneisel@stadtdo.de

Druck:

Dortmund-Agentur
September 2008